

ERMLANDBRIEFE

Pfingsten

2009/2

Herausgeber:
Der Visitator Ermland
Erscheinen vierteljährlich
62. Jahrgang – Nr. 248 – ISSN 0014-0201
PFINGSTEN-Einsendeschluss: 14. 4. 2009

Wenn nicht jetzt,

wann dann? - Frage der Erzbischof von Berlin Georg Kardinal Sterzinsky sei der Zeitpunkt gekommen, zurückzufinden zum lebendigen Gott und zum auferstandenen Christus, denn „Lügen und Hass beherrschen unsere Welt, oder theologisch Ausgedrückt, die Sünde“. Bei den Pilgern der 62. Wallfahrt der Ermländer nach Werl fand er interessierte und dankbare Zuhörer. Über den Verlauf der Werl-Wallfahrt erfahren Sie mehr auf Seite 5.

Wunderbar geborgen

fühlten sich die Teilnehmer der ermländischen Ostertagung in Uder, denn sie wurden von „guten Mächten“ behütet. Die Ostertagung unter dem Motto „Von guten Mächten wunderbar geborgen - Engel im christlichen Leben“ begleitete Professor Dr. Manfred Hauke als Referent und Priester. In zwei Beiträgen können Sie sich detailliert über die diesjährige Ostertagung bei herrlichem Wetter auf den Seiten 6 und 7 informieren.

Kirche von morgen

beschäftigte die Teilnehmer der ermländischen Priestertagung im Katharinenkloster in Münster. Eine der zentralen Fragen angesichts der Umstrukturierungsmaßnahmen auf dem Hintergrund der immer geringer werdenden Gottesdienstbesucher war: „Bleibt die Kirche im Dorf?“ Der Referent Prof. Dr. Zimmermann deutete einen vom Zweiten Vatikanum vorgegebenen Weg als Lösung an: Mitsorgende Kirche.

Ein weiterer Punkt der Priestertagung war ein Besuch bei Kardinal Meisner in Köln. Worüber die Priester sonst noch sorgenvoll nachdachten erfahren Sie auf Seite 8.

Erika Maria Wiegand

unsere ermländische Bildhauerin wurde am 27. April 2009 von Gott nach einem erfüllten Leben in Seine ewige Herrlichkeit gerufen. Eine kurze Würdigung finden Sie auf Seite 17.

Komm, Heiliger Geist

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, als Bischof Albino Luciani, der spätere Papst Johannes Paul I., im Januar 1965 einen Exerzitienkurs für Priester gab, kam er in humorvoller Weise auf das Thema zu sprechen:

Wie gehe ich mit den irdischen Dingen um?

Eine Antwort und vorbildhafte Anregungen auf diese Frage fand er im Leben des Heiligen Don Bosco.

„Don Bosco wurde einmal von einem hohen Staatsminister gefragt: Wie machen Sie es bloß, alle diese Projekte zu verwirklichen, die doch soviel Geld kosten? Ach, sagte er, Herr Minister, ich halte mich da an die Methode der Lokomotive. - Der Lokomotive? Das verstehe ich nicht. - So? Haben Sie noch nie eine Lokomotive gehört? Er machte eine alte Dampflock nach und sagte: Tsch ... tsch ... tsch ... immer wieder tsch ... mit meinen (t)Schulden schlage ich mich eben so durch. Das ist meine Spiritualität ...“

Auch der Don Bosco-Schüler Kardinal Gagliero weiß zu berichten: „Don Bosco hatte so viel zu tun, dass sogar die Danksagung nach der heiligen Messe meist sehr kurz ausfiel, denn sofort stürzten sich seine Buben auf ihn, um bei ihm zu beichten, oder er musste dringende Briefe schreiben. Die ganze Nacht war er oft auf den Beinen.“



Pfingsten. Gotischer Flügelaltar, um 1400, Kirchsahr, Dorfkirche. ars liturgica Kunstverlag, D-56653 Maia Laach, Nr. 4639

Ein einziges Mal, sagt der Kardinal, habe ich gesehen, wie Don Bosco nach der Messe eine lange, eine sehr lange Danksagung gehalten hat. Er stand gar nicht mehr auf von seinem Gebetsschemel. Wir fragten uns: Was ist los? Doch dann haben wir kapiert. Draußen wartete einer, der ihm einen Kredit gegeben hatte, (also wieder Schulden) und Don Bosco wollte ihm keinesfalls unter die Augen treten: Nur deshalb betete er so lange.“

Daraus zieht der Papst den Schluss: „Wir müssen heilig werden unter den Bedingungen, in die wir von Gott hineingestellt worden sind. Unsere Heiligkeit besteht darin, dass wir von den geschaffenen Dingen einen guten Gebrauch machen.“

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer. „Wie gehe ich mit den irdischen Dingen um?“

Sicher spricht hier der Papst nicht davon, Schulden zu machen, sondern er zeigt auf, wie im Leben Don Boscos, und im Leben eines jeden Menschen, Gottes Geist, der den Menschen zur Heiligkeit und zum Glück seines Lebens führen will, selbst wenn er auf krummen Wegen gerade schreiben muss, wirbt. Das Wirken des Geistes ist so überaus vielfältig, wie die Menschen vielfältig sind, so dass es weit über die uns bekannten sieben Geistesgaben hinaus geht. Gottes Geist durchfuhr Don Bosco, aber er durchfährt auch die Menschen heute, auch an diesem Pfingstfest 2009. Er treibt uns in unseren unterschiedlichen Lebenssituationen zum Guten an und lehrt uns, mit den irdischen Dingen gewissenhaft und wie es der Alltag erfordert umzugehen. Deshalb bitten wir: „Komm, Heiliger Geist“.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, es fällt auf, dass im Laufe der Geschichte viele Brücken im Namen des Heiligen Geistes erbaut worden sind, Kirchen tragen seinen Namen, Krankenhäuser sind in seinem Namen gestiftet worden und sogar Banken mit seinem Namen benannt wurden. Hier zeigt sich der Umgang mit irdischen Dingen, wenn Gottes Geist am Werke ist. Die Brücken führen Menschen zusammen, in den Krankenhäusern werden Menschen geheilt, werden die Schmerzen gelindert, in den Kirchen wird Gottes Anwesenheit erfahren und Banken sollten bedürftigen, in Not geratenen Menschen helfen. Hier wollte man im Sinne Gottes handeln, von seinem Geist angetrieben das Notwendige tun und Gutes schaffen, so wie Don Bosco.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, an Pfingsten feiern wir diesen Geist Gottes! Deshalb: Komm Heiliger Geist. Wenn Gott neues Leben einhaucht, seinen Geist über alle Welt ausgießt, dann auch über uns! Mit seinem Geist ausgestattet, schickt er uns in die Welt, um Brücken zu bauen. Schon sehr früh haben die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge bekundet, dass sie auf Rache und Vergeltung verzichten, und die überregionale Ermländerseelsorge in Deutschland hat sich in den vergangenen 60 Jahren auch als Brückenbauer bewährt. Als wesentliches Ziel dieser Seelsorge wird die „tragfähige Aussöhnung auf der Grundlage des christlichen Glaubens sowie der historischen Wahrheit“ (DBK) benannt.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Erzbischof Robert Zollitsch sagte in seiner Rede auf dem Tag der Heimat am 6. September 2008 in Berlin: „Einer tragfähigen

(Fortsetzung nächste Seite)

Komm, Heiliger Geist (Fortsetzung)

Friedensordnung in Europa haben von Anfang an auch die Heimatvertriebenen große Bedeutung zugewiesen. Die geistige Kraft, aus der dies geschah, war in vielen Fällen der christliche Glaube. Dieser Glaube war auch richtungsweisend für die Formulierung der „Charta der Deutschen Heimatvertriebenen“, die am 5. August 1950 in Stuttgart proklamiert wurde. Im Geiste des Evangeliums haben die Heimatvertriebenen darin feierlich von Rache und Vergeltung Abstand genommen, ohne jedoch auf ihr Heimatrecht zu verzichten.

Die Heimatvertriebenen waren in vielem ihrer Zeit und so manchem ihrer Zeitgenossen voraus. Sie waren nicht nur Vordenker für ein geeintes Europa, sondern auch „Brückenbauer“ und natürliche Übersetzer des Verständigungswillens. Sie leisten unverzichtbare Friedensarbeit und materielle Hilfen für die Menschen in den Ländern ihrer alten Heimat. Diese Initiativen sind inzwischen zu einem unübersehbaren Netz fruchtbarer und zukunftsweisender Kontakte und Freundschaften angewachsen, das auch die

jungen Menschen in den Ländern Europas einschließt.“

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, alles das geschieht im Geiste Gottes, der in der Pfingsterzählung des Neuen Testaments als brausender Sturm Menschen mitreißt, geschlossene Fenster und Türen aufsprengt und den Mut schenkt, Dinge anzugehen, die bisher undenkbar schienen. Hier liegt die Antwort auf die Frage: Wie gehe ich mit den irdischen Dingen um? Betrachten wir die Orte unseres Alltags mit den Augen Gottes! Denn dort müssen und dürfen wir tätig werden unter den Bedingungen, in die wir von Gott hineingestellt worden sind, so sagte es der Heilige Don Bosco. Deshalb: *Komm, hl. Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.*

Sende aus Deinen Geist und das Angesicht der Erde wird neu.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, gesegnete, frohe Pfingsttage wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und allen Anvertrauten
Ihr

**Visitor Ermland
Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel**

Glaubenskundgebung zum Kaller-Gedächtnis

Königstein / Ts.

5. Juli 2009

- 11.00 Uhr **Pontifikalamt** mit Bischof von Limburg, Prof. Dr. Tebartz-van Elst und Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel sowie Konzelebranten
13.30 Uhr Festakademie in der Aula des Bischof-Neumann-Gymnasiums mit Vortrag von P. Dr. Werner Brahtz CO
14.45 Uhr Gebet am Grab Bischof Kallers hinter der Pfarrkirche
15.15 Uhr Feierlicher Vespertagesdienst

Ab **Münster** (6.30 Uhr) über Dortmund (7.15 Uhr) fährt ein **Bus** nach Königstein. Info u. Anmeldung: Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48366 Münster

Klunker-Treffen

Wann: 19. bis 21. Juni 2009

Wo: Johannes-Haus, Am Johannes 1, 35287 Amöneburg

Thema: Spiele (Geplant ist unter anderem ein eigenes Ermland-Spiel zu entwickeln. Historisches Wissen, künstlerische Begabung und kreative Ideen werden gefragt. Darüber hinaus stehen für alle Altersgruppen Spiele bereit. Wie immer wird es auch Gruppenspiele geben.)

Referent: Norbert Block

Anmeldung: Aky Gossing, Wernigeroder Weg 2, 51061 Köln, Telefon: 0179-1832713 oder E-Mail: info@norbert-block.eu

Das Klunker-Treffen ist für junge Familien und Alleinstehende im Altersspektrum von 0 bis Mitte 50.

Spätlese 2009

Termin: 11. - 13. Dezember 2009

Ort: Familienferienstätte Michaelshof in der Rhön (ca. 20 km von Fulda)
Am Michaelshof 1, 36115 Hilders
Internet: www.familienferien-michaelshof.de

Info und Anmeldung:

Gabi Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau, Tel.: 0 61 87 / 25 673,
E-Mail: stoepselteschner@web.de

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
11. August 2009**

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Kirche und Glaube

Komm, Heiliger Geist 1
Msgr. Dr. Lothar Schlegel

MAXIMILIAN KALLER

Gebet um Seligsprechung Kallers 4

Ermlands Kerzen-Apostolat 4
Für unseren Bischof Maximilian
Dorothea Ehlert

KATECHISMUSECKE

Gott spricht zu uns 3
Die Feier der heiligen Messe (2/4)
Pastor Clemens Bombeck, Prodekan

Andacht zum Heiligen Geist 3

KRICHE IM LEBEN

Bischof Genn in Münster 3
Auf pastorale Fragen Antwort geben
Pressedienst

Wenn nicht jetzt, wann dann? 5
62. Ermland-Wallfahrt nach Werl
Martin Grote

Kirche von morgen - heute gestalten 8
Tagung ermländischer Priester
KR Clemens Bombeck

Fürbitten auf dem Jakobsweg 22
Zum hl. Jakobus nach Santiago
Peter Herrmann

Ermland - einst und jetzt

Von guten Mächten wunderbar geborgen 6
Ostertagung der Erml.-Familie in Uder
Heinz-Georg Zimmermann

Ostertagung 2009 in Uder 7
„... Engel in unserem Leben“
Dorothee Rehaag

Wie schön, dass es Dich gibt 9
16. Ermlandwoche in Uder
Elisabeth und Gerhard Hahn

Gottes „Ja“ gilt allen! 11
Ermländertreffen in Herne
Martin Grote

500 Jahre Heiligenfelde 10
Die Spuren der Ahnen
Einsender: August Dittrich

Zu Besuch im Ermlandhaus 11
Visitor empfängt holl. Pastorenteam
Martin Grote

Heilige Orte im Ermland 12
Wallfahrtsorte werden erschlossen
Norbert Block

Jerusalem-Kapelle in Allenstein 12
Renoviert an Gemeinde übergeben
Bruno Mischke / np

Ehem. St.-Adalberter in Dortmund 12
Lichtbilder-Ausflug nach Königsberg
Winfried Hinz

Ein Dankesgruß 17
Für erlebnisfrohe Ermlandwochen
E. T. und Ch. P.

Das Schicksal einer Familie 17
Keiner war bei Mutters Beerdigung
Ewald Lingnau

Kreuzentwendung in Battatron 18
Kreuz als Störfaktor
Paula Kalinowski / np

Wer kennt meine Mutter 22
Bitte um Hilfe
Andrzej Tusinski / np

Friedhof in Arnsdorf 22
Alte Gräber erhalten
Aloisia Schindel-Reinartz

Personalien

Erika Maria Wiegand † 17
Nach erfülltem Leben ...
Norbert Polomski

Sr. Angelika heimgegangen 17
Unerforschlich sind Gottes Wege
Sr. M. Carola

Pfr. Gwózdź im Ruhestand 17
Neues aus Wuslack und Schulen
Willy Rubach

Pfr. Franz Schacht 18
Seltsame Biographie
Reinhold Mikuteit / np

Mit „Hektor“ über die Ostsee 23
Wer kennt dieses Schiff
Margarethe Wolf, geb. Kleefeld

Extra

Echo auf ukr. „Mein 33. Jahr“ 20
Zum fünften Todestag von Prof. Fittkau
Hans Poschmann

Piontek und Kaller ... Freunde 20
Im selben Studienkurs
Norbert Matern

Höhere Mächte haben entschieden 21
red.

Wir sind alle unterwegs 21
Erml. Schriftsteller Jochen Schmauch
Walter Schimmelpfennig

Westpreußen-Jahrbuch 2009 21
Aus dem Land an der Weichsel
HJK

Termine

Königstein 2

Busse nach Königstein 4

Ermland-Wallfahrt 4; 19

Lourdes-Wallfahrt 4; 19

Josef-Engling-Treffen 22

Klunker-Treffen 2

Spätlese-Treffen 2

Leutesdorfer Kreis 4; 22

Ermlandwoche Uder 4

Seminar Junge Generation 4

Erml. Landvolk Sudienreise 4

Fahrten in die Heimat 23

Deutsche Messen im Ermland 22

Gelegentliches Beisammensein 26

Wallfahrten und Treffen 28

Familiennachrichten

Aus den Orden 27

Unsere Toten 23

Unsere Lebenden 24

Hochzeiten 27

Fröhlicher Suchdienst 28

Dies und Das 23

Heiliger Geist, Du Leben unserer Seele

Andacht zum Heiligen Geist

Für die Novene vom Freitag nach Christi Himmelfahrt bis zum Pfingstsonntag. Das Einleitungs- und Schlussgebet wird an jedem Tage gebetet.

Heiliger Geist, Du bist am Pfingsttage unter wunderbaren Zeichen auf die Apostel herab gekommen, um nach der Verheißung Jesu Christi immerdar bis zum Ende der Zeiten bei der heiligen Kirche zu bleiben und durch sie alle Menschen mit dem Lichte der Wahrheit zu erleuchten, mit dem Blute Jesu Christi zu reinigen, durch Seine Verdienste zu heiligen und selig zu machen. Durch Dich ist sie die Säule und Grundfeste der Wahrheit; denn Du bist ihr Licht und Lehrer. Durch Dich ist sie die auserwählte Stadt Gottes, strahlend im Glanze so vieler Heiligen; denn Du, der Urquell aller Heiligkeit, heiligst ihre Kinder. Komm auch auf uns herab und weihe uns aufs neue zu Deinen heiligen Tempeln ein.

A.: Amen.

1. Komm, o Geist der Weisheit, und unterrichte unser Herz, dass wir lernen, die himmlischen Güter zu lieben und allen irdischen Gütern vorzuziehen, dass wir auch immer bereit seien, lieber alle Ehren, Schätze und Freuden dieser Welt hinzugeben, als Deine Gnade und das ewige Heil zu verlieren. Amen.

Vater unser. Gegrüßet seist du, Maria. Ehre sei.

2. Komm, o Geist des Verstandes, und erleuchte unsere Seele! Gib, dass wir die Wahrheiten des Glaubens recht erkennen und mit gläubigem Herzen erfassen, damit wir hienieden im Lichte des Glaubens und der Gnade wandeln und dereinst im Lichte der Glorie Deiner beseligenden Anschauung uns erfreuen mögen. Amen.

Vater unser. Gegrüßet seist du, Maria. Ehre sei.

3. Komm, o Geist des Rates, und stehe uns in allen Angelegenheiten und Zweifeln dieses Lebens bei, damit wir stets das Richtige erkennen und wählen, Deinen Geboten und Einsprechun-

gen willig folgen und das ewige Heil sicher erlangen. Amen.

Vater unser. Gegrüßet seist du, Maria. Ehre sei.

4. Komm, o Geist der Stärke! Gib unserem Herzen Kraft und Stärke es in aller Verzagtheit und allem Unglück! Verleihe uns Stärke gegen die Nachstellungen unserer Feinde, damit wir ihnen nie unterliegen und nie von Dir, unserem höchsten Gute, getrennt werden. Amen.

Vater unser. Gegrüßet seist du, Maria. Ehre sei.

5. Komm, o Geist der Wissenschaft! Gib, dass wir recht klar erkennen, wie wir Dir am besten dienen und Deine Ehre und unser Heil fördern können! Lass uns auch stets die richtigen und sichersten Mittel zu diesem Zwecke finden und gebrauchen. Amen.

Vater unser. Gegrüßet seist du, Maria. Ehre sei.

6. Komm, o Geist der Frömmigkeit! Flöße unserem Herzen eine heilige Liebe zum Herrn, unserem Gott, ein, damit wir Ihn in wahrer Andacht jederzeit suchen und in wahrer Liebe finden mögen. Amen.

Vater unser. Gegrüßet seist du, Maria. Ehre sei.

7. Komm, o Geist der Gottesfurcht! Durchdringe unser ganzes Wesen mit Deiner heiligen Furcht, damit wir Dich, unseren Herrn und Gott, allzeit vor Augen haben und sorgfältig alles vermeiden, was den reinsten Augen Deiner göttlichen Majestät missfällig sein könnte. Amen.

Vater unser. Gegrüßet seist du, Maria. Ehre sei.

V.: Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen Deiner Gläubigen!

A.: Und entzünde in ihnen das Feuer Deiner Liebe!

V.: Herr, erhöre mein Gebet!

A.: Und lass mein Rufen zu Dir kommen.

Katechismus



Ecke

Die Feier der heiligen Messe

Gott spricht zu uns

Von Pastor Clemens Bombeck, Prodekan des Konsistoriums

2. Gedanken zur Feier der heiligen Messe - Gott spricht zu uns

Das gibt es gar nicht: Da findet ein Fest statt, und niemand spricht. Ein Fest ohne Musik und vor allem ein Fest, bei dem kein Gespräch mit dem Gastgeber und den anwesenden Gästen stattfindet, ist eine tote Sache. Wäre dies tatsächlich so, ich würde garantiert nie wieder zu einem solchen Fest gehen.

Viele Menschen sprechen zu uns und mit uns. Bei einigen müssen wir hinhören, z.B. am Arbeitsplatz, in der Schule; Weghören hätte sonst Konsequenzen. Es gibt Situationen, da hören wir zwar hin, doch hören wir vorbei. Was der andere mir sagen möchte, interessiert mich nicht.

Bei der Feier der heiligen Messe sind wir mit unserem Gastgeber und miteinander, seinen Gästen, im Gespräch. In der heiligen Messe spricht Gott zu uns, obwohl wir ihn nicht sehen und nicht begreifen können. Sei-

ne Art, mit uns zu kommunizieren, ist vielfältig und geheimnisvoll. In den Gebeten und Liedern, besonders in den Texten der heiligen Schrift spricht er zu mir. Wie im zwischenmenschlichen Bereich, so kann ich auch jetzt meine Ohren „auf Durchzug“ stellen; dann erreicht Gott mich nicht. Dann gehe ich „leer“ nach Hause. Wenn ich jedoch mein Herz öffne, wenn Gottes Wort mich erreicht, dann kann es auch meine Seele bewegen. Auf eine Frage, die mich vielleicht schon lange bewegt, kann Gott mir mit seinem Wort eine Antwort geben. Und in den Gebeten der Kirche finde ich mich wieder. So spreche ich mit Gott, spreche ich aber auch mit den Mitfeiernden, weil ich deren Anliegen zu meinen mache, denn miteinander stehen wir vor Gott, nicht nebeneinander.

Es liegt an mir, ob in der heiligen Messe ein Dialog stattfindet: Gott und ich - wir beide im Gespräch.

V.: Lasset uns beten. Wir bitten Dich, o Herr, gieße gnädig in unsere Herzen Deinen Heiligen Geist ein, durch dessen Weisheit wir erschaffen sind und durch dessen Vorsehung wir regiert werden.

Heiliger Geist, Du Leben unserer Seele, Du Süßigkeit der göttlichen Liebe, Du unser Tröster und Helfer, ohne den nichts gut und rein in uns ist, sondern alles öde und leer, finster und verworren: komm und durchdringe uns mit einem Strahle Deines Lichtes; denn Du bist Licht vom Lichte, ausgehend von dem Vater der Lichter und dem Abglanz Seiner Herrlichkeit, unserem Herrn und Heiland Jesus Christus.

Du bist Gottes Liebesglut und der Lehrer der Herzen, Deine Gnade führt in alle Wahrheit ein. Komm darum, Vater der Armen; komm, Geber aller Gaben; komm, süßer Gast der Seele, Du Licht der Herzen, Du Labsal der Müden, Du Trost aller Bedrängten! Komm, o seliges Licht der Gnade, und erfülle uns mit Deiner Klarheit! Wasche, was befleckt ist; heile, was krank; erweiche, was verhärtet; wärme was kalt; lenke, was verirrt ist! Gib uns Deine sieben heiligen Gaben, befestige uns in der Tugend, verleihe uns ein seliges Ende und führe uns in die ewige Freude.

A.: Amen.

Auf die pastoralen Fragen eine Antwort geben

Bischof Felix Genn in Münster eingeführt

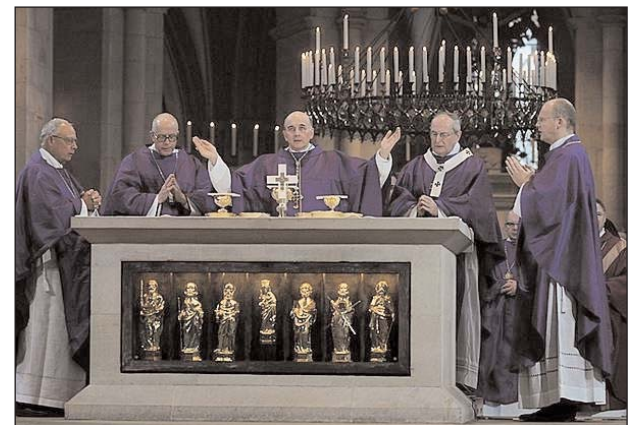
Rund 50 Bischöfe aus dem In- und Ausland sowie mehrere Tausend Gläubige haben am 29. März 2009 den neuen Bischof von Münster, Bischof Dr. Felix Genn, zu seinem Amtsantritt begleitet. Mit einem feierlichen Pontificalamt im Paulus-Dom nahm Bischof Genn in der kirchenrechtlich vorgeschriebenen Form „Besitz“ vom Bistum. Der bisherige Bischof von Essen ist der 76. Bischof von Münster, dem drittgrößten Bistum in Deutschland. Genn trat die Nachfolge des im vergangenen Jahr aus Altersgründen zurückgetretenen Bischofs Dr. Reinhard Lettmann an. Konzelebranten waren im Paulus-Dom unter anderem der Metropolitan der Kirchenprovinz und Kölner Erzbischof, Joachim Kardinal Meisner, sowie der Apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Jean-Claude Perisset, der als Vertreter des Papstes die Ernennungsurkunde an Dompropst Josef Alfes übergab.

Während des Gottesdienstes würdigte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Ro-

bert Zollitsch, den neuen Bischof von Münster als „Missionsreisenden im besten Sinne des Wortes“. Bischof Genn habe die Vielfalt Deutschlands bereits in verschiedenen Aufgaben erlebt: „Von den Höhenzügen des Hunsrücks bei Trier, über die hunderte von Metern tiefen Schachtanlagen im Bistum Essen und jetzt kommt er gleichsam hinausgeführt in die Weite - in die Ebenen des Münsterlandes.“ Wie der Heilige Liudger und der Apostel Paulus damals werde auch Bischof Genn jetzt erneut einen Aufbruch wagen. Zollitsch erinnerte an ein Wort des Theologen Hans Urs von Balthasar: „Glaubhaft ist nur Liebe.“ Zum authentischen Handeln gehöre auch für Bischof Genn die Liebe. „Paulus spricht auch von dieser Liebe als der selbstlosen Hingabe für die Menschen. Diesen engen Bezug zum Menschen pflegt auch Bischof Genn. Er wird als Bischof gefragt sein, auf die pastoralen Fragen und Nöte der Menschen eine Antwort zu geben“, so Zollitsch. „Der Bischof in dieser

Einführung des neuen Bischofs von Münster Felix Genn. V.l. Altbischof Lettmann, der Apostolische Nuntius, Erzbischof Perisset, Bischof Felix Genn, Erzbischof von Köln Kard. Meisner und Weihbischof Overbeck von Münster.

Foto: www.kirchen-site.de



Zeit muss die Stimme in der Gesellschaft erheben und wie Paulus den Mut haben, das rechte Wort zur rechten Zeit zu sagen. Die Kirche braucht sich in der Gesellschaft nicht zu verstecken. Die Bischöfe von Münster sind bekannt dafür, dass sie nicht wegschauen, wenn es Probleme zu benennen gilt.“

Unter den geladenen Gästen und als Konzelebrant nahm unser Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel an der Einführungsfeier teil. Dr. Schlegel gratulierte dem neuen Bischof von Münster herzlich und überbrachte auch im Namen der Ermlandfamilie herzliche Segenswünsche.

PM DBK / np

Glaubenskundgebung**Bus nach Königstein**

am 5. Juli 2009

Zur Glaubenskundgebung zum Bischof-Kaller-Gedächtnis fährt ein Bus von **Münster Ermlandhaus, 6.30 Uhr - Münster Hbf, 6.45 Uhr - Dortmund Hbf, 7.15 Uhr**, und mit weiteren Einsteige-Stationen je nach Bedarf entlang der Rhein-Strecke. Der Fahrpreis liegt je nach Beteiligung zwischen 16 - 25 €.

Anmeldung ab sofort: Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 - 21 14 77; Fax: 02 51 - 26 05 17; e-Mail: ermlandhaus@visitorator-ermland.de und am Ermlandhaus-Stand in Werl.

Herzliche Einladung nach Königstein**Mit dem Ehlert-Bus zu Bischof Kaller**

Wie im vergangenen Jahr habe ich wieder die Fahrgelegenheit zum 5. Juli 2009 zur Glaubenskundgebung nach Königstein anlässlich des 63. Todestages unseres Bischofs Maximilian Kaller organisiert.

Im Großraum Wuppertal / Velbert können 14 Personen mitfahren.

Abfahrt von Velbert-Tönisheide, direkt vor der kath. Kirche, Kirchstr.: 7 Uhr; Wuppertal-Elberfeld, direkt vor dem Hbf: 7.20 Uhr.

Baldige Anmeldungen erbeten an: **Dorothea Ehlert, Am Karrenberg 27, 42553 Velbert, Tel.: 0 20 53 - 68 91**

Gebet um die Seligsprechung des Bischofs von Ermland Maximilian Kaller

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin, Oberhirten von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt.

In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet, den Armen und Entrechteten gedient, sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt.

In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten ein Vorbild unerschütterlicher Glaubensstreue.

Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet, ihn um Fürsprache angerufen und Erhörung gefunden.

In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott, schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas.

Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen und der Versöhnung der Völker

und dem Frieden unter den Menschen dienen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.

Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn Visitorator Dr. Lothar Schlegel, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Für unseren Bischof Maximilian Kaller**Ermlands Kerzen-Apostolat**

Im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller.

Sie können die Kerzen im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitorator-ermland.de bestellen.

Dorothea Ehlert

Für Ermländerinnen und Ermländer**Ermlandwoche Uder 2009**

Zur Ermlandwoche vom 22. bis 28. 6. 2009 lädt die Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld Ermländerinnen und Ermländer mit oder ohne Ehepartner recht herzlich ein.

Die Programmwoche findet unter der geistlichen Begleitung von Pfr. i.R. Waldemar Karl aus München statt. Zu dem abwechslungsreichen Programm gehört neben Vorträgen zu allgemeinen und ermländischen Themen auch

ein Tagesausflug durch das nördliche Eichsfeld mit Wallfahrtsamt in der kath. Kirche Renshausen bei Lindau.

Die Teilnahmegebühren für die Ermlandwoche inklusive Tagesausflug betragen je nach Zimmerwunsch zwischen 212 und 281 Euro pro Person.

Anmeldungen sind zu richten an die Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 03 60 83 - 42 311 oder info@bfs-eichsfeld.de

Ermländisches Landvolk e.V.**Seminar Junge Generation**

Wann: 27. - 28. Juni 2009

Wo: Landvolkshochschule Hardehausen

Thema: Islam - Religion des Friedens!?

Info und Anmeldung bei Anton Nitsch, Pommernstr. 14, 40822 Mettmann, Tel.: 0 20 58 / 70 946 oder Daniel Kistner-Bahr E-Mail: danielkb@web.de

Ermländisches Landvolk e.V.**Studienfahrt 2009**

Wann: 9. bis 12. Juli 2009

Quartier: Katholische Akademie Stapelfeld bei Cloppenburg

Schwerpunkte: Besuch verschiedener Betriebe, Meyer-Werft, Museumsdorf, und am 12. Juli um 10,30 Uhr Ermländischer Wallfahrtsgottesdienst in Bethen

Preis: ca. 250 €

Info und Anmeldung: Erich Behlau, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg

Ermlandfamilie auf Pilgerschaft**Ermland-Wallfahrt**

3. - 10. September 2009

Stationen der Wallfahrt:

Posen, Marienwerder, Marienburg, Allenstein, Heiligelinde, Rößel, Lötzen, Frauenburg, Braunsberg, Dietrichswalde, Nikolaiken, Springborn, Gnesen.

Ein genaues Programm finden Sie auf Seite 19

oder im Internet: www.visitorator-ermland.de

Grundpreis: 685 Euro

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:

Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17

E-Mail: ermlandhaus@visitorator-ermland.de

Pilgerflugreise der Heimatvertriebenen nach**Lourdes**

27. September - 1. Oktober 2009

Grotte von Massabielle · Bernadette · Lichterprozession · Pyrenäen

Ein detailliertes Programm finden Sie auf Seite 19

im Internet: www.visitorator-ermland.de

Bitte fordern Sie den Pilgerprospekt an:

Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17

E-Mail: ermlandhaus@visitorator-ermland.de

Leutesdorfer Kreis

Wann: Freitag, 6. 11. 2009, bis Sonntag, 8. 11. 2009

Wo: Tagungshaus: PAX-Gästehaus Unkel / Rhein

Thema: Erzähl mir deine Geschichte

Referentin: Petra Reski, Schriftstellerin und Journalistin

Kosten: 104 € p. P. im DZ DU/WC, Vollpension

110 € EZ DU/WC, Vollpension

10 € p. P. für Einkommensbezieher für Tagung und Nebenkosten

Anmeldung und Programm: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 0 28 42 - 47 02 55

62. Wallfahrt der Ermländer in Werl

Wenn nicht jetzt, wann dann?

Der Erzbischof von Berlin Georg Kardinal Sterzinsky predigte zeitkritisch bei der diesjährigen Ermländerwallfahrt in Werl am 3. Mai 2009

Von Martin Grote

Als ich kurz nach meinem Dienstantritt in Oldenzaal gefragt wurde, an welchen Tagen des Jahres ich gerne frei hätte, brauchte ich nicht lange nachzudenken und antwortete ohne Zögern: „Der erste Sonntag nach dem 1. Mai muss frei bleiben, alles andere ist weitgehend egal!“ Ja, Ermländer und Ermland-Freunde, die denken so, denn „Werl“ ist ihnen nahezu heilig! Keine Anstrengung scheint zu groß und kein Weg zu weit zu sein, wenn man sieht, wie sich der Basilikavorplatz der westfälischen Kleinstadt ab 9.00 Uhr immer mehr füllt. So war es auch wieder am 3. Mai 2009.

Eine Stunde vor Gottesdienstbeginn sah man in der Basilika nur noch den Mittelgang frei, und draußen erfuhr man eine herzliche Begegnung nach der anderen. So manches Gespräch zeigte, dass die Ermlandbriefe auch wirklich von der ersten bis zur letzten Seite gelesen werden. Hans-Georg Tapert war wiederum mit einem der Engelberg-Busse aus Mecklenburg-Vorpommern angereist und gab zu: „Werl, das ist für mich eine Kraftquelle, aus der ich fast das ganze Jahr schöpfe!“

Ermländer traf man auch diesmal aus allen Regionen: Je mehr Heimattreffen man besucht, desto mehr Leute lernt man natürlich kennen, und so bleibt man in Werl bei jedem kurz stehen. Erhard und Christel Neudenberger aus Herdecke gaben mir einen Brief für Konsistorialrat Thorsten mit: „Hier herrscht so viel Betrieb, dass wir unseren Sohn, der um 18.00 Uhr schon wieder zu einer Messe in seiner Pfarrei sein muss, vielleicht gar nicht sprechen können!“ André Schmeier erhielt überall Glückwünsche zu seiner Ernennung zum Domherrn von Guttstadt, Christel Grunwald aus Krefeld und Gertrud Walker aus Arnshagen sicherten sich noch schnell einen Sitzplatz im Hochchor.

Das Team des Ermlandhauses kam kaum zur Ruhe. Ermlandbücher wurden verkauft, und vor allem wurden durch zahlreiche Kollektanten überall auf dem Vorhof Spenden gesammelt, da die in der Basilika eingenommenen Gelder neuerdings zu 100 % den Werler Franziskanern zufließen.

Reges Leben herrschte eine halbe Stunde vor dem Pontifikalamt auch in der Sakristei, denn fast 20 Ministranten aus der GJE hatten sich dort angekleidet, so viele wie schon lange nicht mehr! Jens, Jörg und Carsten Langerwisch, drei Brüder aus Mülheim, sind in jedem Jahr dabei, von den Forks aus Bergkamen ministrieren ebenfalls alle Geschwister, und Alexandra Hinz aus Nörten-Hardenberg kann sich schon gar nicht mehr erinnern, wie oft sie bereits in Werl mit von der Partie war, „halt von kleinauf“!

Der Visitator Ermland, Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, freute sich in diesem Jahr wieder einen Bischof als Hauptzelebrieren zu haben, und sogar einen „hochkarätigen“! Trotz seines vollen Terminkalenders hatte der Erzbischof von Berlin, Georg Kardinal Sterzinsky, zugesagt, nach Werl zu kommen. Er selbst ist Ermländer, am 9. Februar 1936 in Warlack, Kreis Heilsberg geboren, und man merkt ihm im-

mer wieder an, wie sehr sein Herz für die Heimatvertriebenen schlägt. Sterzinsky wuchs in einer großen Familie auf, und seine Mutter starb bereits, als er noch jung war. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Familie 1946 aus Ostpreußen vertrieben und siedelte sich in Thüringen, in der späteren DDR, an. Im Jahre 1989 folgte Georg Sterzinsky Kardinal Meisner als Bischof von Berlin, und zwei Jahre später wurde der neue Oberhirte bereits in den Kardinalsstand erhoben.

Zu Beginn der 62. Werler Ermländerwallfahrt zog Kanonikus Josef Sickart wieder alle Register der Basilikaorgel, bevor Visitator Dr. Schlegel in seinem Grußwort die konzelebrierenden Priester vorstellte. Nach dem Evangelium schüttelte der Kardinal Sterzinsky seine Predigt regelrecht aus dem Ärmel: eine kurze Handbewegung, und das Konzeptpapier fiel aus der Soutane auf den Ambo. Der Erzbischof sprach allerdings weitgehend frei. Er artikuliert sich bedächtig, aber volksnah und verständlich, so dass jeder Anwesende den Gedankengängen folgen konnte. Derjenige, der während der Predigt nach einer halben Stunde auf die Uhr schaute, war nur Sterzinsky selbst, denn die Ermländerinnen und Ermländer klebten nahezu an seinen Lippen.



Visitator Ermland Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel mit Erzbischof Georg Kard. Sterzinsky in der Werler Basilikasakristei. Foto: Martin Grote

„In keinem anderen ist Heil als in unserem Herrn Jesus Christus“: Ausgehend von dieser These hinterfragte der Kardinal unsere pluralistische Gesellschaft, in der jeder auf seine eigene Weise sein Glück sucht. Sterzinsky meinte, wir seien heutzutage nahezu Weltmeister im Klagen, doch angesichts der Zustände unserer Gesellschaft seien wir das auch aus gutem Grund. „Lügen und Hass beherrschen unsere Welt, oder theologisch ausgedrückt, die Sünde“, so der Erzbischof. „Es gibt nur einen einzigen Ausweg, wir müssen zurückfinden zum lebendigen Gott und zum auferstandenen Christus! Heute erzählen zwar immer mehr Menschen, dass sie auf der Suche nach Religiosität sind, und dass sie an etwas Göttliches glauben, aber das Heil liegt nicht in etwas Göttlichem, sondern in dem Göttlichen, das personifiziert ist in Jesus selbst! Der Gott der Philosophen hilft uns nicht weiter, der einzige, der unsere Welt rettet, ist unser Herr. Nur in ihm ist das Heil!“

In einem zweiten Teil benannte der Berliner Kardinal, der zu seiner ermländischen Glaubenstreue so sehr stand,



Blick in die vollbesetzte Werler Basilika bei der 62. Wallfahrt der Ermländer zur Gottesmutter von Werl. Das Wallfahrtsamt feierte mit uns der Erzbischof von Berlin, Georg Kardinal Sterzinsky. Foto: Martin Grote

dass er meinte, er würde im Fall des Falles auch seinen Kopf hinhalten, zwei Beispiele aus seinem Alltag. Ein Medizinprofessor hatte im Bischofshaus angerufen und geäußert: „Herr Kardinal, natürlich bin ich gegen die Abtreibung, aber bei meiner Tochter, die kurz vor dem Abitur steht, ist etwas schiefgelaufen. Wir können sie doch jetzt nicht im Abi scheitern lassen! Und das nächste Kind, das sie erwartet, wird sie auch ganz bestimmt austragen!“ Sterzinsky konterte: „Wenn Ihre Tochter das nächste Leben retten will, warum dann nicht

ster mehr gibt, ist der Papst halt gezwungen, auch Frauen zu weihen und Priester heiraten zu lassen!“ – „Eine Lösung des Priestermangels“, so der gesellschaftskritische Erzbischof, „bestünde darin aber bei weitem nicht“.

Am Mittagessen im Refektorium nahm der hohe Gast aus Berlin noch teil und bekam von Visitator Msgr. Dr. Schlegel eine große Kerze überreicht, die von Dorothea Ehlert mit dem Kardinalswappen verziert worden war: „Deus semper maior – Gott ist immer größer“. Während sich Sterzinsky aufgrund anderer Termine wieder nach Berlin verabschiedete, fanden sich viele tausend Ermländer an ihren bekannten heimatlichen Treffpunkten ein, in der Stadthalle, in Restaurants oder am Walburgishaus, wo die Gemeinschaft Junges Ermland einen Grill aufgestellt hatte. Um 14.00 Uhr standen die ermländischen Priester vor der Basilika zu Gesprächen bereit, und um 15.00 Uhr teilten sich die Menschenmassen in zwei verschiedene Vespere auf: Visitator Dr. Schlegel predigte in der Basilika, während Konsistorialrat Thorsten Neudenberger, assistiert von Kaplan Sebastian Peifer aus Koxhausen, die GJE-Vesper in der Propsteikirche St. Walburga hielt. In seiner Ansprache zitierte Pastor Neudenberger den Erfurter Diözesanbischof Joachim Wanke, der unser deutsches Land zu einem Missionsland ausgerufen hatte: „Unserer katholischen Kirche in Deutschland fehlt etwas. Es ist nicht das Geld. Es sind auch nicht die Gläubigen. Unserer katholischen Kirche in Deutschland fehlt die Überzeugung, neue Christen gewinnen zu können. Das ist derzeit ihr schwerster Mangel. In unseren Gemeinden, bis in deren Kernbereiche hinein, besteht die Ansicht, dass Mission etwas für Afrika oder Asien sei, nicht aber für Hamburg, München, Leipzig oder Berlin. Dass eine Ortskirche nicht wächst, mag auszuhalten sein, dass sie aber nicht wachsen will, ist schlechthin unakzeptabel.“ Thorsten Neudenberger erinnerte daraufhin an den Sendungsbefehl Jesu und trug so den jungen und junggebliebenen Ermis auf, österliche Menschen zu sein und den Glauben weiterzugeben. Wie in jedem Jahr spendierte der Geistliche Beirat der GJE auch diesmal allen Messdienerinnen und Messdienern ein wohl-schmeckendes Eis, bevor der Prodekan des Konsistoriums, Clemens Bombeck, den Wallfahrtstag um 17.00 Uhr mit dem Sakramentalen Segen abschloss.

Ostertagung der Ermlandfamilie in Uder

Von guten Mächten wunderbar geborgen

Von Heinz Georg Zimmermann (np)

Am Gründonnerstag, 9. April 2009, begrüßte uns Uder in strahlendem Sonnenschein. Wer im letzten Jahr dabei war, wird sich sicherlich noch an Eis und Schnee in Uder erinnern. Und die Sonne blieb uns bis Ostermontag, 13. April, treu.

Zur gemeinsamen Feier der Kar und Ostertage waren 74 Teilnehmer in die Bildungs- und Ferienstätte nach Uder gekommen. Da in diesem Jahr wieder einige Jugendliche zur Jugendbegegnung zum ersten Mal nach Freckenhorst fuhren, war die Anzahl der Kinder und Jugendlichen etwas kleiner.

Unsere diesjährige Ostertagung stand unter dem Motto: „Von guten Mächten wunderbar geborgen.“ Dabei ging es insbesondere um Engel. Für die Ostertagung der Ermlandfamilie konnten wir wieder Professor Dr. Manfred Hauke aus Lugano (Schweiz) gewinnen. Er nahm auch dieses Mal den weiten Weg auf sich, um mit uns die Kar- und Ostertage zu feiern und uns mit Engeln vertraut zu machen. Für manchen von uns war der Einstieg in das Thema sicherlich etwas sehr theoretisch, doch je länger wir uns mit dem Thema beschäftigten, umso interessanter wurde es.

Es wurde ein wechselndes Miteinander von Vortrag, Fragen und Antworten. Während sich die Älteren mit den Engeln in der Theorie auseinandersetzten, bastelten die Jüngeren Engel aus Filz, Papier und anderen Stoffen, die dann bei der Agape Feier und dem Bunten Abend als Tischdekoration dienten. So beschäftigte uns das Thema Engel also in Theorie und Praxis die ganzen Tage über.

Am Karfreitag haben wir um 15 Uhr in der Kapelle gemeinsam des Leidens und Sterbens Jesu gedacht. Abends, als es dunkler wurde, gingen wir gemeinsam den Kreuzweg. Das Kreuz wurde dabei jeweils von zwei Kindern getragen. Die Kinder waren sichtlich stolz, das Kreuz tragen zu dürfen.

Am Karsamstag, fuhren wir schon zeitig mit zwei Kleinbussen und einigen Autos zum Küllstädter Tunnel. Hierbei handelt es sich um einen stillgelegten, 1530 Meter langen Eisenbahntunnel. Von Herrn Sander, der uns begleitete, erfuhren wir, dass der Tunnel zwischen Küllstedt und Effelder in den Jahren 1875 bis 1879 erbaut wurde. Die Eisenbahnstrecke Leinefelde-Eschwege war ein Teil der sogenannten Kanonenbahn. Als Kanonenbahn wird im Volksmund die militärstrategische Eisenbahnstrecke zwischen Berlin und Metz über Güsten, Wetzlar und Trier bezeichnet. Nach dem ersten Weltkrieg musste eines der beiden Gleise abgebaut und als Reparationszahlung an Frankreich geliefert werden.

Am Tunneleingang wurden Taschenlampen eingeschaltet und Fackeln angezündet, denn im Tunnel gibt es keinerlei Licht. Langsam tasteten wir uns vor. Man musste sich zunächst an die richtige Schrittgröße für die Bahnschwellen gewöhnen. Viele gingen auch zu zweit durch den Tunnel, so fühlte man sich doch sicherer. Mitten im Tunnel hieß es dann: Taschenlampen ausschalten und Fackeln löschen. Von dieser Stelle konnte man keinen Ausgang erkennen, da der Tunnel S-

Die tägliche Liturgie feierte mit uns Professor Dr. Manfred Hauke aus Lugano. Hier: Der Abschlussgottesdienst mit Reisesegen am Ostermontag.

Alle Fotos auf dieser Seite: Familie Polomski



förmig verläuft. Es war stockdunkel, man konnte die eigene Hand nicht erkennen. Wir hielten eine kurze Andacht, sprachen ein Gebet und waren dann für einige Minuten ganz still. Es war eine besondere Erfahrung, völlige Dunkelheit zu erleben und sich dennoch bei Gott geborgen zu wissen. Auch die Kinder waren von diesem Erlebnis fasziniert. Dann wurden wieder die Taschenlampen eingeschaltet und die Fackeln erneut entzündet. Nun konnten wir wieder unsere Umgebung erkennen und unseren Weg durch den Tunnel fortsetzen.

Als wir den Tunnel verlassen hatten, gingen wir zu Fuß zum nächsten Dorf. Dort wartete schon eine Eisdielen auf uns. Und nicht nur die Kinder hatten ihre Freude an der süßen Kühle; auch so manch Erwachsener wurde beim Holen einer zweiten und weiteren Eisportion erwischt.

Nachmittags stand ein Fußballspiel auf dem Programm. Es spielte Groß und Klein mit- und gegeneinander. Diejenigen, die nicht aktiv mitspielten, spornten die Sportler an. Auch Fans sind ja schließlich ganz wichtig.

Nach der Kaffee-Zeit führte uns Prof. Dr. Hauke in die Liturgie der Osternacht ein. Die Osternacht feierten wir mit der Gemeinde in Uder um 21 Uhr in der Kirche St. Jakob. Am Ende der Auferstehungsfeier sangen wir noch einige ermländische Osterlieder vor dem Altar. Auch der Pfarrer der Gemeinde sang mit uns die ermländischen Lieder mit. Danach zogen wir in einer Lichterprozession zurück zur Ferien- und Bildungsstätte. Am Osterfeuer sangen wir noch manches ermländische Osterlied. Nun wartete eine Agape-Feier auf uns. Einige Kinder und Jugendliche hatten unter Anleitung von Benno und Heike Kurkowitz Brot gebacken. Bei selbstgebackenem Brot also und gutem Wein ergaben sich gute Gespräche bis in die frühen Morgenstunden. Die Zeit ging viel zu schnell vorbei.

Am Ostersonntag konnten wir etwas länger schlafen, bevor das Osterfrühstück auf uns wartete. Anschließend hatten wir Zeit für einen Osterspaziergang. Die Kinder nutzten die Zeit zur Ostereiersuche, denn der Osterhase war sehr fleißig und hatte viele bunte Eier auf dem Gelände der Ferien- und Bildungsstätte versteckt. Vor dem Mittagessen wurde dann noch ein Gruppenfoto mit Selbstauslöser gemacht, so dass auch wirklich alle auf dem Foto sind. Nachmittags erfuhren wir das Neueste aus der Ermlandfamilie vom Vorsitzenden des Ermländerrates Norbert Block.

Um 17 Uhr feierten wir in der Kirche St. Jakob unsere ermländische Vesper mit Prof. Dr. Hauke. Auch hier ging es

wieder um Engel. Nach dem Abendessen bereiteten wir dann den Saal für den Bunten Abend vor. Da viele anpackten, waren die Tische schnell beiseite geräumt bzw. neu aufgestellt und dekoriert. Pünktlich um 20 Uhr erschienen alle in abendlicher Garderobe. Die Kinder und Jugendlichen hatten so manches kleine Stück für uns vorbereitet. Als Einstimmung hörten wir von Philipp P. (acht Jahre) zwei kleine Flötenstücke. Dafür, dass er erst seit 3 Monaten Flöte spielt, war es wirklich toll. Danach spielte Annabell S. ein weiteres Stück auf ihrer Geige. Dann traten die etwas Älteren auf, die schon ein paar Jahre Flöte spielten; es war sogar eine Bassflöte dabei. Eine andere Gruppe spielte uns den Sketch vor: Wenn ich nicht auf der Bühne wär, dann wär ich ... - und es wurden verschiedene Berufsgruppen mit berufstypischen Bewegungen vorgestellt - ein sehr bewegliches Spiel. Dies erforderte von den Spielern eine wirklich hohe Konzentration bei der Koordinierung der Bewegungen. Das Spiel kam sehr gut beim Publikum an. Zum Schluss wurde noch ein Engel-Rap vorgeführt, bei dem alle mitmachen konnten. Nach knapp zwei Stunden war der kulturelle Teil mit den Vorführungen vorbei. Schade!

Nun schloss sich der Tanzabend an. Es wurde Walzer, Foxtrott, Tango usw. getanzt. Aber auch die Kinder und Jugendlichen waren wieder sehr aktiv. So wurde u.a. der Sommertanz und auch der aktuelle Tanz Bus-Stop als Gruppentanz getanzt. Hierbei machten auch einige der Erwachsenen mit, was bei den Jugendlichen gut ankam. Die Erwachsenen bekamen dafür sogar Szenen-Applaus. Doch irgendwann geht auch der schönste Bunte Abend zu Ende.

Am Ostermontag feierten wir um 9.30 Uhr in der Kapelle die heilige Messe. Bei anschließendem Reisesegen wurden auch die Fahrzeuge gesegnet.

Danach hielten wir noch einen Rück- und Ausblick. Wir sahen einen kleinen Film von Olivia Block über das Erlebte in diesen Tagen, denn Olivia war mit ihrer Kamera immer dabei. Danach wartete auch schon das Mittagessen auf uns.

Zum Abschluss unserer Tagung hatte sich die Küche nochmals besonders viel Mühe gegeben. Wie jedes Jahr, so sangen wir auch dieses Mal der Küche und allen Helfern im Hause ein Dankeschön-Lied und übergaben ein Präsent für die Kaffeekasse.

Es folgten die üblichen Abschiedsszenen, denn es hieß, von einander Abschied zu nehmen und die österliche Botschaft der Auferstehung Christi in die Familie, in die eigene Gemeinde und in die Welt zu tragen.



Auch die Kleinsten nehmen an „ihrem“ Kinderkreuzweg teil und verstehen in „ihrer“ Art das Leiden Christi.



Vor dem Küllstädter Tunnel versammelten wir uns, um in absoluter Dunkelheit des Tunnels das Licht der Auferstehung zu erahnen.



Bei herrlichem Sonnenschein war das Hüpfkissen für die Kinder die größte und meistgenutzte Atraktion der gesamten Ostertagung.



Eine Gruppe um Benno und Heike Kurkowitz backte Brot für unsere Agapefeier am Samstag-Abend nach der Auferstehungsfeier.



Auch Geburtstage wurden während der Ostertagung gefeiert. Pascal Block wird in den Himmel gehoben.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen - Engel im christlichen Leben“

Ostertagung 2009 in Uder

Impressionen und ein subjektiver Rückblick

Von Dorothee Rehaag (np)

Wie in den vergangenen Jahren, so trafen sich auch in diesem Jahr über 70 Ermländer aus vielen Teilen Deutschlands in Uder in Thüringen, um die Ostertage gemeinsam zu erleben. Mit dabei war erneut Professor Dr. Manfred Hauke aus Lugano in der Schweiz, wo er als Hochschullehrer an der Universität und dem Priesterseminar tätig ist.

Dem Leitungsteam gelang es, Professor Hauke auch als Referenten zum Thema „Engel“ zu gewinnen. So erwartete die Teilnehmer aus allen Generationen neben der vielfältigen Gestaltung der Osterliturgie auch ein vielseitiges Programm zum Thema „Engel“.

Professor Hauke verstand es meisterhaft, auch ungeübte Kinder als Messdiener anzuleiten und ihnen Aufgaben innerhalb der Liturgie zu übertragen, die diese mit Eifer ausführten. Durch die große Bereitschaft zur Mitarbeit konnten auch plötzliche Ausfälle von Teilnehmern, die Aufgaben übernommen hatten, dann aber aufgrund einer Krankheit eines Familienmitgliedes kurzfristig absagen mussten, wettgemacht werden.

Bei der Übermittlung von zahlreichen Grüßen von denen, die gern gekommen wären, sowie durch die vielen Grußbriefe versehen mit einem Osterspruch oder einem Segensgruß sowie den Unterschriften der Anwesenden, die an Ermländer, die nicht zur Tagung anreisen konnten, geschickt wurden, wurde die familiäre Atmosphäre auf der Tagung gut spürbar.

Dank guter Vorbereitung konnte eine Gruppe von Jugendlichen am Morgen des Karfreitag eine sehr schöne Morgenandacht anbieten, die von den jungen Leuten überzeugend mit tiefgehenden, aussagekräftigen Texten gestaltet, sicher vorgetragen und durch das Gitarrespiel eines Teilnehmers sehr gelungen abgerundet wurde. Die Zuhörer dankten mit großer Aufmerksamkeit und konzentrierter Stille. Am Ostermontag zeigte der jugendliche aktive Gitarrespieler seine Souveränität auch bei der musikalischen Begleitung der Lieder innerhalb eines Gottesdienstes, wofür ihm große Anerkennung und Dank gebührt.

Da verwundert es nicht, dass einige Teilnehmer es schade fanden, dass solche engagierten Jugendlichen, wenn sie endlich genügend Können, Übung und Selbstsicherheit besitzen, dann aufgrund ihres Alters zur GJE wechseln, um dort im Kreise Gleichaltriger weiter ihre Fähigkeiten zu entfalten, neue Erfahrungen zu sammeln und Freude zu haben.

Wir Erwachsenen begleiten sie jedoch mit unseren guten Wünschen und freuen uns, wenn wir dann in der GJE-Beilage der Ermlandbriefe lesen, wie es mit ihnen weitergegangen ist.

Das Thema „Engel“ wurde in vielen Bereichen und mit verschiedenen Schwerpunkten für alle anwesenden Altersgruppen mit unterschiedlichen Angeboten erlebbar gemacht. Ein hohes Niveau von intensiver Beschäftigung mit der Thematik wie auch mit der Liturgie wurde spürbar.

Folgende Fragen kennzeichnen die zahlreichen Ansatzpunkte zum Einstieg in die Thematik:

1. Wer oder was sind den eigentlich Engel? Sind sie „weiterentwickelte“ Menschen?
2. Wenn sie sich tatsächlich im Himmel aufhalten, wo befindet sich dieser?
3. Engel sind wieder modern geworden und ihre gegenständlichen Darstellungen füllen zahlreiche Regale in den Kaufhäusern. Auch Engel-Bücher werden in großer Zahl und Vielfalt angeboten, wobei sich aber eine große Spannweite auftut von



Teilnehmer der Ostertagung 2009 in Uder zum Thema „Von guten Mächten wunderbar geborgen - Engel in unserem Leben“ mit Prof. Dr. Manfred Hauke, Lugano, Schweiz. Foto: Benno Kurkowitz

reinem Kommerz über Kitsch und Esoterik bis hin zu vielfältigen religiösen, spirituellen oder meditativen Angeboten.

4. Was steckt hinter diesem Trend zur Beschäftigung mit Engeln? Ist es nur Kommerz, eine neue Religiosität, eine Ersatzreligion für Leute, die sich in den traditionellen Kirchen nicht mehr wohlfühlen, etwas „fürs Herz“ angesichts einer vernunft- und leistungsorientierten Gesellschaft oder gar etwas ganz anderes?
5. Welche Rolle spielen Engel in unserem Leben? - Es gibt ja auch die Formulierung: „Du bist ein Engel“. Meinen wir damit das gleiche wie beim religiösen Sprechen von Engeln?
6. Welche Vorstellung habe ich von einem Engel? Macht es Sinn, an Engel zu glauben? Wie können wir die Existenz von Engeln wahrnehmen, erfahren?

„Bitte tut euch zu zweit zusammen und versucht auf der Tagung für zwei andere im Verborgenen „Engel“ zu sein und euch etwas Besonderes für sie zu überlegen und umzusetzen!“, bat Doris Teschner die Teilnehmer. - Die Paare ergaben sich aus Zetteln, die wie Lose aus einer Kiste gezogen wurden. Und jeder war sich gewiss, einen besonderen „irdischen Engel“ zu haben und empfand es als wohlthuend, einem anderen Teilnehmer heimlich Gutes zu tun.

Da gab es auch andere „Engel“: Teilnehmer, die Brot-Backen in einem Ofen mit offenem Feuer zusammen mit weiteren Interessierten anboten, das dann auf dem Agape-Abend nach der Osternacht und dem Osterfeuer genossen werden konnte; Teilnehmer, die eine anders geplante Morgenandacht schnell und geschickt übernehmen; Teilnehmer, die mal eben schnell ein Tischgebet sprachen oder mit den Anwesenden Lieder einübten; „Engel“, die mit den Kindern und Jugendlichen

Vorführungen für den bunten Abend probten; „Engel“, die sich um die angemessenen Tanzschritte der Teilnehmer für den Tanzabend sorgten; sehr kleine „Engel“, die ihre Vorstellung von „Engeln“ auf einer Tapete festhielten, die dann aufgehängt wurde; „Engel“, die heimlich „Engel“-Postkarten und -Bilder auf einer Wäscheleine festklammerten; „Engel“, die nach der Osternacht auf dem Gelände des Tagungshauses ein großes Osterfeuer entzündeten; „Engel“, gebastelt aus ausgeblasenen Ostereiern und Goldlametta, aus glänzenden Pfeifenputzern und anderen „himmlischen“ Materialien oder auch „gefälschte“ Modelle, die sich am Morgen des Ostersonntags auf den Frühstückstischen präsentierten; „Engel“, die dafür sorgten, dass die Teil-

zugrenzen, in der Götter oder himmlische Wesen oft mit Flügeln dargestellt wurden. Im Neuen Testament werden Engel in strahlenden Gewändern, jedoch immer ohne Flügel dargestellt! Bedeutung erlangen sie in den neutestamentarischen Berichten von der Geburt Jesu sowie von der Auferstehung.

In der biblischen Vorstellung seien Engel als himmlische Wesen geschlechtsneutral, werden aber männlich benannt, weil Männer in der damaligen Zeit gesellschaftlich die größere Bedeutung hatten. - Weibliche „Engel-Darstellungen“ gäbe es in der Kunstgeschichte erst etwa seit dem 13. Jahrhundert, als die heidnisch-mythologischen Vorstellungen von geflügelten Wesen weitgehend verschwunden waren und für den Glauben keine Bedrohung mehr darstellten.

Prof. Hauke erläuterte dann diverse Engel-Vorstellungen: z. B. einen „Engel“-Begriff als Ausdruck für Unerklärliches, „böse Engel“ als innere Bilder bzw. Gedanken, hinter denen sich psychische Probleme verbergen könnten, „Wunder-Berichte“, Spontanheilungen und Unerklärliches, was auf Engel zurückgeführt werde. Er sprach über „Engel“-Träume, die genau auf ih-

nen Aussagewert hin untersucht werden müssten. Er ging auch auf „Teufels-Vorstellungen“, „Besessenheit“ und „Dämonenaustreibungen“ ein, die einerseits ihr Vorkommen in der Bibel, andererseits ihr Auftauchen in der Welt von heute finden, also ein Phänomen, das nach Aussage von Prof. Hauke in den letzten Jahren wieder zugekommen habe. Okkulten Ideen und Praktiken stellte er die Aussagen der Kirche gegenüber: Wer dem Bösen, sei es aus Spiel oder Neugier, die Tür seiner Seele einen Spalt öffne, der begibt sich auf ein gefährliches Abenteuer, in dem er seine Seele dem Bösen preisgibt.

Dann ging der Referent auf die Bildersprache der Bibel in den Endzeitvisionen, wie sie sich im Buch „Daniel“ oder in der „Johannes-Apokalypse“ finden, ein. Davon wiederum zu unterscheiden sei das biblische Buch „Tobit“, bei dem es sich um eine „Lehr-Erzählung“ handle und nicht um ein historisches Dokument.

Die teilweise sehr diffizilen Erläuterungen verstand Prof. Dr. Hauke sehr gut aufzulockern, indem er zahlreiche Beispiele aus der Kunst anschaulich erläuterte, zwischendurch mit Hilfe von Musik Zäsuren zwischen den einzelnen Teilen seines Vortrages setzte und als Abschluss noch ganz kurz auf humorvolle Art auf den häufigen Einwand einging, warum Gott denn durch seine Engel mal eingreife und mal nicht; der Angriff auf den Schutzengel als heitere Karikatur: „Wo warst du, als ich geheiratet habe?“

Im Nachhinein frage ich mich, warum ich angesichts der lauschigen Atmosphäre, lieblicher Engelmusik, einem netten Vortrag, mein Blick auf verschiedenste Engel-Darstellungen aus der Kunst gerichtet, die im Halbdunkel

Beginnend mit einem Lied auf den Text von Dietrich Bonhoeffer: „Von guten Mächten wunderbar geborgen...“ dem Motto der Tagung, das sich als gesungener „roter Faden“ durch die ganze Tagung zog, leitete Professor Dr. Hauke über zu dem Vorkommen von engelähnlichen Wesen in der griechischen Mythologie.

In einem zweiten Schwerpunkt wies er uns auf das Vorkommen von Aussagen zu Engeln in der Bibel hin. Weiter ging es dann mit der Verknüpfung der Aspekte: Engel in der Kunstgeschichte - aufgezeigt durch die Epochen - in Bezug auf die Aussagen über Engel in der Bibel, wobei Prof. Hauke den „theologischen Engelbegriff“ abgrenzte zu „Engelchen“ und „Putten“, die mit der biblischen Vorstellung von Engeln nichts zu tun hätten.

In seinem Vortrag erläuterte Prof. Hauke, dass „Engel“ in der Bibel im Gegensatz zur Kunst grundsätzlich keine Flügel hätten. Dieser Aspekt sei deshalb sehr wichtig, weil es den Verfassern biblischer Texte immer darum gegangen sei, den wahren Glauben an den einen Gott „Jahwe“ gegen die Götterwelt in der Nachbarschaft Israels ab-

(Fortsetzung nächste Seite)

Ostern 2009 in Uder

auf die Leinwand geworfen wurden... nicht gemächlich eingenickt bin. Angesichts der Tatsache, dass Prof. Hauke uns sogar erläuterte, inwiefern das „Vater unser“ als exorzistisches Gebet taugte, hatte die Müdigkeit einfach keine Chance, und den anderen Teilnehmern scheint es ebenso ergangen zu sein. Und das, obwohl die Tagung diesmal nicht bei Schneefall, wie im letzten Jahr, sondern bei strahlendem Sonnenschein stattfand.

Das Wetter war bestens! Lauschige, fast frühsummerhafte Temperaturen, angenehmer Sonnenschein, bestens geeignet für die „Sonnenanbeter“ unter uns, für „Outdoor-Party“-Liebhaber und Leute, die gerne in der Sonne sitzend Fotos vom letzten Urlaub in Südafrika oder Neuseeland anschauten und sich die neuesten Schwänke von der Reise lieber bei „Beach-Party-Feeling“ erzählten, und für solche, die ihre Engel-Bastel-Studien lieber unter freiem Himmel vollzogen, oder solche, die das ausgiebige Osterfeuer in milder Luft dem Schneetreiben aus dem letzten Jahr vorgezogen haben. Es gab auch Kinder, die das erste

Hochschießen des Brunnens vor dem Haus sofort für ausgiebige Dusch- und gegenseitige Wässerungsversuche nutzten, auch wenn sie sonst nicht so leicht zum Baden zu überreden sein würden. – Was so ein paar Sonnenstrahlen doch für enorme Verhaltensänderungen bei Menschen hervorrufen können!

Bei schönstem Frühlingwetter am Karsamstag und lieblichem Vogelgezwitscher freuten sich fast alle Tagungsteilnehmer auf ein besonderes Erlebnis, auf die absolute Finsternis des Kullstädter-Tunnels: „Also, ab in den Tunnel, und keine Widerrede! Ab in die modrige Dunkelheit, plätschernde Feuchtigkeit und schaurige Kälte, in einen heute stillgelegten Eisenbahntunnel mit noch vorhandenen Gleisen, gebaut um 1873, um den Truppen bei kriegerischen Auseinandersetzungen mit Russland und/oder Frankreich einen schnellen und möglichst unmerklichen Stellungswechsel oder Transportnachschub zu ermöglichen, wie der uns begleitende ortskundige Führer erläuterte.

Trotz einiger Fackeln und Taschenlampen war es doch ein Gang durch ein schauriges Dunkel, das nur von

wenig Licht geringfügig erhellt wurde. Da hieß es dann also: Bitte Vorwärtstolpern, die Augen angestrengt auf den Boden richten, um die nächste Schwelle nicht zu verpassen. Inmitten der tiefsten Dunkelheit wurde dann alles Licht gelöscht. Als nun in völliger Dunkelheit des Tunnels ein meditativer Text vorgetragen wurde, in dieser modrigen Dunkelheit zwischen einzelnen Stellen herabplätschern des Wassers, da ergab dies eine sehr merkwürdige, schaurige und unterirdisch-weltfremde Atmosphäre. – Wo waren wir hier hingeraten? Mit „Himmelsvorstellungen“ hatte das hier aber sicher nichts zu tun?! – Eher mit der Grabesstille!

Jedenfalls weiß ich jetzt, was es mit dem „Tunnelblick“ auf sich hat: Es ist nicht der nach vorne gerichtete Blick auf den Ausgang hin, der zunächst gar nicht zu sehen ist, sondern für mich war es der angestrengte Blick auf den Boden, um den nächsten Tritt auf die nächste Bahnschwelle nicht zu verpassen, immer darauf achtend, ob irgendwo ein wenig Licht verfügbar war. So musste ich mich an jemand dranhängen, der Licht hatte und möglichst um jeden Preis ihm folgen, egal,

welches Tempo dieser Jemand dann vorlegt, ohne Rücksicht auf andere, denen man ohne eigene Lampe eh nicht helfen kann.

Als dann endlich in der Ferne ein winzig kleiner Punkt auftauchte, der Hoffnung weckte, es könnte sich um das Ende des modrig-gruseligen Dunkels handeln, freuten wir uns auf das anschließende Eisessen in einem Eiskaffee in einer Ortschaft nahe dem Ende des Tunnels.

Nach dieser Tunnel-Erfahrung konnte nun die Osternacht mit ihren vielen Lichtern und Gesängen kommen, ebenso die „Agape-Feier“ und alle weiteren Feiern! Und gegen Engel wird jetzt wohl auch niemand mehr etwas einzuwenden haben. Die geflügelten Wesen in der Pfarrkirche erläuterte uns Prof. Hauke übrigens noch im Rahmen der „ermländischen Vesper“ am Ostersonntag!

So konnten wir uns nach einer wirklich „himmlischen“ Tagung und dem Reisesegen nur noch einen aufmerksamen „Schutzengel“ für die Heimreise wünschen!

Danke an alle, die diese Tagung zu einem solch unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

Tagung der ermländischen Priester in Münster (3.-7. Mai):

„Kirche von morgen - heute gestalten“

Von KR Clemens Bombeck

Wie jedes Jahr, so haben sich vom 3. - 7. Mai 2009 aufs neue ermländische Priester und Priester aus der ehemaligen Prälatur Schneidemühl zur traditionellen Priestertagung im Regina-Protmann-Gästehaus der Katharinen-schwestern in Münster versammelt. Aus allen Regionen Deutschlands, ob aus Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Berlin oder Hamburg, ob aus Hessen, Nordrhein-Westfalen oder Bayern, waren sie nach Münster gekommen. Neben Gebet und Eucharistie waren die Tage geprägt von einem geistlichen und einem wissenschaftlichen Thema. Am dritten Tag machten die Priester immer einen Ausflug, bevor sie am darauf folgenden Morgen nach Eucharistiefeier und Frühstück wieder die Heimreise antraten. An dem Treffen nahmen neben dem Ermländischen Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel und dem Visitor der ehemaligen Prälatur Schneidemühl, Geistlicher Rat Berthold Grabs, 26 ermländische Priester und 3 Schneidemühler Priester teil. Freude herrschte bei allen, weil diesmal auch einige neue und vor allem junge Mitbrüder zum ersten Mal dabei waren.

Nach dem brüderlichen Beisammensein am Sonntagabend, bei dem es zunächst einmal darum ging, alle von sich und ihrer Arbeit in den Gemeinden erzählen zu lassen, führte am Montag (4. 5.) der ermländische Priester Prof. Dr. Dietrich Zimmermann aus Bremen den geistlichen Tag. Das Thema dieses Tages „Bleibt die Kirche im Dorf?“ berührte alle Priester; ging es doch um die Frage, die alle bedrängte, wie wird Kirche morgen sein angesichts der Umstrukturierungsmaßnahmen, die alle deutschen Diözesen betrifft und das Erscheinungsbild schon jetzt oder in naher Zukunft nicht nur äußerlich verändert. Prof. Zimmermann machte überaus deutlich, wie sehr die Kirche in Deutschland noch vielerorts von dem, was man „versorg-

Priester der Ermland-Schneidemühl-Priestertagung in Münster (3. - 7. Mai 2009) zu Besuch bei Kardinal Meisner in Köln. V. l. Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Joachim Kard. Meisner und Prodekan Clemens Bombeck.



te Kirche“ nennen kann, geprägt ist. In Zukunft wird es wesentlich darauf ankommen, dass alle in einer Gemeinde - Priester, haupt- und ehrenamtlich Mitwirkende und Gemeindeglieder - gemäß den Weisungen des II. Vatikanischen Konzils sich zu einer „mitsorgenden Kirche“ auf den Weg machen.

Am zweiten Tag der Priestertagung widmete man sich dem aktuellen Thema „Mensch - von Anfang an!“ Die Kirche betont zu recht klar und eindeutig den Schutz des menschlichen Lebens von Anfang an. Das Lebensrecht der ungeborenen Kinder ist für sie ein fundamentales und schützenswertes Gut. Darum lehnt sie Methoden der medizinischen Forschung, die eine Tötung der Embryonen wissentlich in Kauf nimmt, grundsätzlich ab. Doch wer bestimmt, wann menschliches Leben beginnt? Angesichts der aktuellen Diskussion in Politik und Wissenschaft stellten sich alle Teilnehmer recht bald die Frage: Gilt das Lebensrecht noch uneingeschränkt oder ist es nur noch ein relativer Wert, eine gesellschaftliche Vereinbarung, die solange gültig bleibt, wie sie nützlich erscheint? Mit großer Kompetenz ging diesen Fragen der Paderborner Theologe Dr. Werner Sosna nach. Ein spannendes Thema, zugleich aber auch ein Thema, das alle Teilnehmer sehr bedrückte und nachdenklich stimmte, sollte das ein-

treten, was sich in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik in Deutschland und anderen „westlichen“ Ländern abzeichnet.

Der dritte Tag (6. 5.) war traditionsgemäß ein „Ausflugstag“. Angeführt von Konsistorialrat Kreisdechant Achim Brennecke, Bergheim, machten sich diesmal die Priester mit einem Bus auf den Weg nach Köln. Unterwegs stimmte Konsistorialrat Brennecke alle Reisende mit seinem erfrischenden kölschen Humor auf den Tag in Köln ein. Ziel war - wie konnte es auch anders sein - der Dom. Aber der hohe und mächtige Dom war für die Ermländischen und Schneidemühler Priester nicht das eigentliche Ziel, sondern die Krypta des Domes mit der Grablege der Kölner Erzbischöfe. Hier feierten alle die heilige Messe im Gedenken an Kardinal Philipp Krementz, dessen 110. Todestag genau an diesem Tag war. Dieses Gedenken war für alle deshalb so bedeutungsvoll, war Kardinal Krementz (* 1. 12. 1819 in Koblenz) vor seiner Berufung zum Kölner Erzbischof (1885) doch von 1868 - 1885 Bischof von Ermland. Nach der Eucharistiefeier begrüßte der Dompfarrer und Domdechant, Prälät Johannes Bastgen, die Gruppe. Zunächst dankte er für das besondere Gedenken an Kardinal Krementz. Dann führte er alle zum Dreikönigsschrein. Ihn so nahe zu se-

hen und vor allem so fachkundig erklärt zu bekommen, das war für alle ein ganz besonderes Geschenk. Gern nahmen sie Prälät Bastgen's Einladung an, pilgernd den Weg unter den Dreikönigsschrein hindurch zu gehen. In Anschluss daran verweilten alle betend am Grab des am 1. August 1972 in Köln verstorbenen und auf dem Kapitelsfriedhof beigesetzten letzten ermländischen Generalvikars, Prälät Alois Marquardt. In Köln hatte er nach seiner Rückkehr aus sowjetischer Verschleppung und Gefangenschaft eine neue Heimat gefunden und war bis zum seinem Tod als Vizeoffizial am Erzbischöflichen Offizialat tätig.

Am Nachmittag folgte ein weiterer Höhepunkt des Tages: der Besuch beim Kölner Erzbischof, S.E. Joachim Kardinal Meisner. So manchen Priester konnte der Kardinal besonders begrüßen, kennen sie sich doch seit vielen Jahren durch Studium und gemeinsamen Dienst. Bei Kaffee und Plätzchen gab es einen regen Gedankenaustausch zwischen Gastgeber und Gästen. Dankbar nahm der Kardinal von Konsistorialprodekan Bombeck sein Rombuch entgegen. Am Ende der Begegnung revanchierte sich Kardinal Meisner ebenfalls mit einem Buch: jeder Besucher erhielt sein Buch „Er war mein Freund“, in dem er von seiner außergewöhnlichen Weggemeinschaft mit Papst Johannes Paul II. berichtet. Ein echter Kölner Priester kennt natürlich auch besondere Lokale. So folgten nach dem Treffen mit Kardinal Meisner alle Kreisdechant Brennecke in die „Schreckenskammer“ bei der berühmten Basilika St. Ursula. Aber keine Angst: Es ist ein gutes Restaurant, typisch kölsch, zur Weiterempfehlung bestens geeignet. Am Abend dieses Tages hatten alle kein sonderliches Interesse mehr zu einem brüderlichen Beisammensein im Katharinenkloster; zu müde waren alle.

Am Donnerstagmorgen trafen sich alle noch einmal zu Breviergebet und Eucharistiefeier, um sich dann nach dem Frühstück dankbar sagen zu können: „Diese Tage waren wunderschön! Im nächsten Jahr sehen wir uns wieder - so Gott will!“

16. Ermlandwoche in Uder

Wie schön, dass es Dich gibt

Von Elisabeth und Gerhard Hahn

Ein Bericht über die Ermlandwoche vom 16. bis 22. Juni 2008 in der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld in Uder.

Das Treffen begann am Montag mit Kaffee und Kuchen um 15 Uhr. Anschließend fand im Martin-Weinrich-Saal die Vorstellungsrunde und Besprechung des Programms durch das Organisationsteam Maria Armbrorst, Hildegard Prothmann, Uwe Schröter als Leiter des Hauses und unserem neuen Ermlandpriester, Herrn Waldemar Karl, statt.

Zunächst wurde uns der Brief mit den lieben Wünschen und Grüßen von Prälat Schlegel verlesen, danach ein Grußschreiben von Erna Apel, die gesundheitlich verhindert war.

Dieser Tag wurde jedoch ohne Zweifel von der Erinnerung an unseren lieben Herrn Prälat Schwalke geprägt, der am 29. 10. 2007 in Daun verstorben war. Wir gedachten seiner im Gebet. Die bewegende Bilderinnerung an Requiem und Beerdigung unseres Prälaten stand unter dem Leitwort, welches er selbst prägte: „Sind wir in Frieden? Ja, wir sind!“. Der Videofilm, ohne Worte, unterlegt mit einfühlsamer Musik, bot eine gute Gelegenheit, ganz persönliche Momente der Erinnerung wachzurufen und Abschied zu nehmen von unserem lieben Verstorbenen.

Nach dem Abendessen erzählte uns Pfarrer Karl, der in dankenswerter Weise die geistliche Betreuung unserer Ermlandwoche übernommen hatte, von seinem Wirken als Pfarrer in der DDR. Er ließ wichtige Stationen seines Lebens lebendig werden. Die Jahre nach seiner Geburt am 3. 10. 1927 in Mehlsack in der ermländischen Heimat bis zur Flucht Anfang 1945 nach Ostfriesland. Es folgten Abitur und Theologiestudium in Königstein, zu dessen Mitbegründern er zählt. Am 6. 8. 1953 die Weihe zum Priester und ab 1952 das mehr als 40-jährige Wirken in der ehemaligen DDR bzw. nach der Wende in den neuen Bundesländern in der tiefen Diaspora Sachsen-Anhalts. Auch als Pfarrer im Ruhestand ab 1998 ist er bis heute immer noch aktiv als Ermlandpriester. - Die Lebensmaxime von Pfarrer Karl ist, immer dort tätig zu sein, wo er gebraucht wird. Auch wir durften dies spüren.

Der 2. Tag stand thematisch unter dem Motto „Bernstein“. Für alle sichtbar lag deshalb beim morgendlichen Gottesdienst ein großes Stück Bernstein auf dem Altar. Es fanden sich Parallelen zu uns selbst. Jedes Bernsteinstück ist durch seine Einschlüsse (Inklusen) einmalig, wie auch jeder von uns mit all seinen Begabungen und Talenten. Der Bernstein strahlt Wärme aus und erstrahlt und fasziniert in seiner unvergleichlichen Farbenvielfalt, wenn er getragen wird, also Hautkontakt hat.

Den Vormittag füllte der Vortrag des Landrates des Eichsfeldkreises, Dr. Henning, mit dem Thema: „Blühende Landschaften - Dichtung, Vision und Realität“. Der Referent arbeitete anhand der Historie des Eichsfeldes wichtige Voraussetzungen für die nicht nur äußerliche, sondern auch auf wirtschaftlich finanziellem Gebiet erfolgreiche Entwicklung nach der politischen Wende heraus.

Über Jahrhunderte hinweg entwickelte sich das Eichsfeld in wechselvol-

ler Geschichte zu einer Insel, deren Bewohner sich stets als Gemeinde verstanden. Hier gibt es Parallelen zum Ermland. Dieses Verständnis war vor allem glaubensmäßig gestützt.

Ins Eichsfeld, das seit 897 zum Kurfürstentum Mainz gehörte - Heiligenstadt war Kaiserplatz -, kamen nach den Wirkungen der Reformation 1597 die Jesuiten zur Missionierung ins Land. Im Ergebnis dessen war das Eichsfeld katholisch gestärkt, sodass - nachdem das Eichsfeld ab 1802 zum evangelischen Preußen kam - 80% der Bevölkerung katholisch und 11% evangelischen Glaubens war. Diese Verhältnisse blieben auch über die DDR-Zeit annähernd gleich. Die Eichsfelder waren stets selbstbewusst. Heute registrieren wir noch 40% Christen. Gründe hierfür sind die vielen Angebote und das Fehlen eines glühenden Eifers im Glauben.

Dr. Henning machte deutlich, dass für ihn auch als Landrat wichtig ist, Entscheidungen so zu treffen, dass man sie vor Gott, vor dem Spiegel, dem eigenen Gewissen, und vor der Familie verantworten kann.

Unser Verhältnis zum Staat: Ihm schulden wir Loyalität, haben aber nicht an ihn zu glauben, früher nicht,



Begeistert lauschen die Teilnehmer der Ermlandwoche dem Vortrag von Pfr. Karl im Martin-Weinrich-Saal der Ferien- und Bildungsstätte in Uder.

aber auch nicht heute. Wir müssen auf die eigenen Möglichkeiten bauen.

Die Staatsgläubigkeit zu DDR-Zeiten hat uns in den Ruin getrieben. Es zahle sich aus, bei den Mitarbeitern auf Vertrauen zu setzen, sie im Erziehungsprozess nicht zu verbiegen. Partei ist Privatsache. Die Partei soll die beste sein, die im Wettbewerb das Beste für die Menschen schafft. Partei ist heute Hoffungsraum, kein Disziplinierungsraum wie früher. Wichtig sei, den Menschen das Gefühl zu geben, Freude am Leben zu haben. Eine Umfrage habe z. B. ergeben, dass 95% der Landkreisbewohner nicht unglücklich seien.

Dr. Henning sieht sich als Brigadier einer hoch motivierten Zweckgemeinschaft. Er ist überzeugt, dass es heute im Zeitalter der Globalisierung erforderlich ist, die Fenster für die Moderne zu öffnen, die Wirtschaft zu stärken, um im Export, besonders mit Asien



Teilnehmer der Ermlandwoche bei der Wallfahrt zum Hülftenberg.

Foto: Hahn

punkten zu können. Hierzu habe die Kommunalpolitik gute Voraussetzungen bei der Ausbildung von Fachkräften zu schaffen. Heute zieht sich der Staat immer mehr aus der finanziellen Stützung zurück, Zuschüsse fließen immer spärlicher. Er konzentriert sich auf die Vorgabe des gesetzlichen Rahmens. Die Kommune ist zur Kosten rechnenden Einrichtung geworden, muss sich selbst finanzieren, die Ausfüllung des gesetzlichen Rahmens als Chance verstehen.

Investitionen müssen der demographischen Entwicklung der Region ent-

schlüsse bis hin zu seiner wirtschaftlichen Bedeutung als Hauptexportartikel des Baltikums.

Ein ganz feierlicher und bewegender Abschluss des Tages war um 19.30 Uhr das Angebot eines Abendspaziergangs zur Mariengrotte mit Kreuzweg und kurzer Andacht, das von allen gern in Anspruch genommen wurde. Der neu gestaltete Kreuzweg, die geistliche Führung von Pfarrer Karl, die Marienlieder und lateinischen Gesänge vor der Grotte sowie das herrliche Sommerwetter ließen diesen Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Am Mittwoch feierten wir die Heilige Messe im Gedenken an unseren lieben Prälaten Johannes Schwalke.

Auf dem Altar stand neben einer Kerze das Bild seines Grabes. Unsere Fürbitten schlossen ihn ein und im Anschluss an den Gottesdienst durfte sich jeder ein Gedenkbildchen an den Prälaten mitnehmen. Wir denken, nicht nur uns erging es so, dass wir die Zeit vom vorigen Jahr, als er hier in dieser Kapelle noch die Heilige Messe mit uns feierte, vor Augen hatten.

In einem Referat vergegenwärtigte uns Herr Norbert Block, Vorsitzender des Ermlandrates, die „Entstehung und Aufgaben der Ermländervertretung im Laufe der Nachkriegsgeschichte“. Er beleuchtete die Anfänge, die wesentlich durch Kapitularvikar Arthur Kather geprägt waren: Die Gründung eines Ermlandbundes 1947 in Rulle, dessen Gründung jedoch formal scheiterte; die Gründung des Bischof-Maximilian-Kaller-Werkes am 17. 5. 1948 und die Herausgabe der Ermlandbriefe, erstmalig im Juli 1947 als wichtigstes Bindeglied der „Ermlandfamilie“ und schließlich die Konstituierung des Ermländerbundes am 30. 8. 1952 in Königstein als sein Beratungsgremium. Nach Kathers Tod im Jahr 1954 war es seinem Nachfolger im Amt, Paul Hoppe, vorbehalten, im Sinne der Demokratisierungstendenz nach dem 2. Vatikanischen Konzil den Ermländerrat zu einer von den Ermländern gewählten Ermländervertretung unter Vorsitz eines Laien umzuprofilieren, als Partner des Kapitularvikars, mit der Aufgabe, die Zusammenarbeit und Einheit der Ermländer zu erhalten.

Der erste gewählte Ermländerrat konstituierte sich mit seiner ersten Sitzung am 4. 1. 1964 in Münster unter Dr. Ernst Fischer (1964 - 1968). Abschlie-

(Fortsetzung nächste Seite)

Ermlandwoche in Uder

Send ging der Referent auf das wechselvolle Zusammenspiel der unter dem Dach der Landsmannschaft Ostpreußen gebildeten Kreisgemeinschaften ein. Seit 2000 gibt es jährliche Treffen der Kreisvertreter des Hochstifts Ermland mit dem Visitor, später mit dem Ermländerrat. Derzeit ist kein Kreisvertreter Mitglied der Ermländervertretung. Die weiteren Vorsitzenden des Ermländerrates waren: 1968 - 1977 Georg Herrmann; 1977-1986 Walter Schimmelpfennig; 1986-1990 Karl-Heinz Wolf [Anm. Red.: † 1. 11. 2008]; 1990-1999 Dr. Norbert Matern und seit 1999 Norbert Block.

Am Nachmittag berichtete Frau Funke hier aus Uder, eine ehemalige Mitarbeiterin des Hauses, unter dem Thema „Ich bin dann mal weg“ über ihre Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse auf dem Jakobsweg, den sie vom 15. 4.-31. 5. 2007 absolvierte.

Seit über 1000 Jahren zieht der Jakobsweg Menschen unterschiedlichster Herkunft, Glaubensrichtungen und Generationen in seinen Bann. Gleichgültig, warum man sich auf den Weg nach Santiago de Compostela begibt, ob aus religiös-spirituellen Motiven, aus kulturellem Interesse, sportlichem Ehrgeiz oder gelockt durch Erlebnisberichte, ob unterwegs gelacht, gelitten, gestaunt oder geflucht wurde: am Ende bereichert die Gewissheit, eine ganz besondere Erfahrung gemacht zu haben.

Voller Spannung erwarteten wir das abendliche Quiz von und mit Herrn Schröter. Unter dem Motto „Das Baum-Quiz“ kämpften wir hoch motiviert um die Preise. Letztlich gab es keine Verlierer, sondern nur Gewinner, die einige Stunden geistige Anstrengung und Spaß hatten.

Am Donnerstag, 19. Juni, starteten wir zu unserer Tagesexkursion. Begleitet von Sonnenschein und einer Reiseleiterin bzw. einem Reiseleiter, machten wir uns in zwei Gruppen jeweils per Bus auf den Weg zum Hülfsberg, einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte Mitteldeutschlands, im Grenzgebiet zwischen Thüringen, Niedersachsen und Hessen gelegen.

Wir sahen schon von weitem den 448 m hohen Hülfsberg, gekrönt vom 18,6 m hohen, nachts beleuchteten Konrad-Martin-Kreuz. Es wurde 1933 zu Ehren des Paderborner Bischofs Konrad Martin errichtet als Zeichen des Bekenntnisses der Eichsfelder zu ihrem Glauben und gegen den aufkommenden Nationalsozialismus.

Die Wallfahrtstradition reicht bis ins Mittelalter zurück, als der „Stufenberg“ bereits zu den berühmtesten deutschen Wallfahrtsorten zählte. Mitte des 14. Jahrhunderts wurde die Pfarrstelle „St. Salvador“ auf dem Stufenberg eingerichtet. Nach dem Bau einer gotischen Kirche im Jahre 1367 wurde der Berg bald „Mons sancti Salvatoris“ (Berg des heiligen Erlösers) oder „St. Gehülfsberg“ genannt.

Der Paderborner Bischof Konrad Martin bat die Franziskaner 1860, eine Niederlassung auf dem Berg zu gründen; seitdem betreuen die Franziskaner die Wallfahrtsstätte.

Bis 1989 war der Hülfsberg über fast vier Jahrzehnte für die meisten Pilger unzugänglich, da er im 500 m Streifen der innerdeutschen Grenze lag. Nach der Grenzöffnung wurde der Hülfsberg zu einem Ort der Begegnung und Symbol des Friedens.

Wir erlebten tief berührt die im Jahr 1360 errichtete Wallfahrtskirche mit dem hoch verehrten Kreuz aus der Mitte des 12. Jahrhunderts, das Christus als goldgekröntem huldvoll blickenden König und Sieger über den Tod darstellt.

Hier den von Pfarrer Karl mit uns gefeierten Wallfahrtsgottesdienst erleben zu dürfen, war sehr bewegend und feierlich. Die an Bruder Bernhold von Frau Ehlert überreichte Kerze brannte bereits vor dem Altar. Wir sangen unsere ermländischen Lieder aus dem „Lobet den Herrn“. Einfach schön.

Wir warfen noch einen Blick auf die auf dem Hülfsberg 1902 errichtete Bonifatiuskapelle. Sie beherbergt neben Fulda die umfangreichsten Reliquiare des Heiligen Bonifatius.

Am Freitag, 20. Juni, erwartete uns nach der Heiligen Messe und der Gymnastik wieder ein interessanter Vortrag von Diakon Freitag zum Thema: „

Mechthild von Magdeburg und Elisabeth von Thüringen - zwei starke Frauen in einer feudalen Männerwelt“. Er führte uns gewohnt lebendig und unterhaltsam in die feudale Welt des 13. Jahrhunderts. Er vertiefte damit seinen Vortrag vom Vorjahr zum Leben der heiligen Elisabeth und spannte gleichzeitig den Bogen zu einer ebenfalls großen und bemerkenswerten Frau dieser Zeit: Mechthild von Magdeburg, der großen Mystikerin, welche vierzig Jahre als Begine in Magdeburg und danach bis zu ihrem Tod 1282 im Kloster Helfta lebte.

Beider Geburtstage jährten sich im vergangenen Jahr zum achthundertsten Male. Beiden Frauen ist gemeinsam, dass sie aus ihrer Gotteserfahrung heraus allen Widerständen zum Trotz den Mut zum ganz eigenen Lebensentwurf aufbrachten und dabei die gesteckten Ziele immer daran zu maßten, was die wirklich existenziellen Nöte der Menschen waren.

Den Dorfspaziergang durch Uder führte der Bürgermeister persönlich. Voll Stolz zeigte er, was Initiative und Engagement der Bürger vermögen. Auch die Wanderung durch die Dieteröder Klippen, der Besuch des Instituts für tropische Nutzpflanzen in Witzhausen und das Kegeln im Hause fanden ein rundum zufriedenes Publikum.

Nach dem Abendessen hielten die Organisatoren noch einen besonderen Ohrenschaus für uns bereit: den „Zauber der Zupfmusik“. Das Konzert des Mandolineorchesters Eichsfeldia Struth e.V. im Speisesaal verzauberte uns im wahrsten Sinne des Wortes mit einem bunten Reigen anspruchsvoller Musikstücke.

Während der harte Kern danach die aktuellen Fußballeuropameisterschaftsergebnisse verfolgte, trafen sich die Sangesfreudigen im Speisesaal zu einem spontanen Liederabend. Besonders kräftig war hierbei unser Ermlandpfarrer Karl herauszuhören.

Der letzte Tag, Samstag, 21. Juni 2008, war angebrochen. Nun kam die Zeit der Rückbesinnung auf die vergangenen Tage, auf das Gute und das, was noch besser gemacht werden könnte. Daraus ergeben sich bereits viele Vor-

schläge und Anregungen für das kommende Zusammentreffen 2009.

Besonders hervorgehoben wurde von Herrn Schröter die gute Zusammenarbeit der Gemeinde Uder mit der Ferien- und Bildungsstätte, die auch für uns Ermländer nächstes Jahr spürbar werden wird.

Alle waren einhellig der Meinung, dass die Ermlandwoche 2008 sowohl inhaltlich als auch organisatorisch sehr gut gelungen und eine wertvolle persönliche Bereicherung für jeden war.

Wir sagten ein herzliches Dankeschön Herrn Pfarrer Karl für das Feiern der täglichen Heiligen Messe mit uns und für sein offenes Ohr für alle, Herrn Uwe Schröter und seinem Team für die vorbildliche Rundumbetreuung sowie den Ehepaaren Kraemer und Herrmann für die Vorbereitung der Hl. Messen, Maria Armbrorst, Hildegard Prothmann und dem Ehepaar Wilke für die Organisation und Clemens Herrmann für die wertvollen und abwechslungsreichen Tischgebete und nicht zuletzt Dorothea Ehlert für die Gestaltung der Geschenkerkerzen für unsere Referenten und Gastgeber.

Um 17 Uhr feierten wir in der St. Joseph-Kapelle unseren Abschlussgottesdienst. Anschließend kam der gemütliche Teil. Den Auftakt bildete das Eichsfelder Büffet. Von der Eichsfelder Stracke bis zum Obstschmandkuchen waren alle kulinarischen Köstlichkeiten der Eichsfelder Küche aufgeboten - ein wahrer Gaumenschmaus und eine gute Grundlage, um sich beim bunten Abschlussabend unter dem Motto: „Jeder hat das Wort“ so richtig warm zu arbeiten. Viele lustige Sketche und Beiträge, auch ganz spontan aus dem Quizabend heraus entstandene, sowie die flotten Klänge unserer Band mit den Brüdern Gerigk sowie Karl-Heinz Petzold und natürlich die Sangesfreude aller ließen diese Stunden zu einem Ausklang voller Heiterkeit und guter Stimmung werden.

Wir sind sicher, diese werden noch lange nachklingen und umschlagen in die Vorfreude auf das nächste Mal im Vorsommer 2009 hier in Uder.

„Und bis wir uns wieder sehen, halte Gott uns fest in seiner Hand.“

Die Spuren der Ahnen: 1508 - 2008

500 Jahre Heiligenfelde - Świętnik

Abschrift aus der Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands. Achtzehnter Band, Braunsberg 1913. Herausgegeben von Dompropst Dr. Dittrich. - Röhrich, Die Kolonisation des Ermlandes.

In früherer Zeit noch mehr als jetzt war der höchst mittelmäßige Boden mit Sümpfen und Torfmoor bedeckt und darum wenig verlockend zur Ansiedlung. Jedenfalls deutsche Kolonisten dürften sich vorerst hier nicht niedergelassen haben. Gleichwohl wird das Dorf Heiligenfelde als Grenze gegen Blumenau [gegründet 1349] hin schon in einer Urkunde vom 5. Juli 1346 erwähnt und muss demnach schon früher vorhanden gewesen sein. Vermutlich hat es der Bistumsvogt Heinrich von Luter gleichzeitig mit Napratten [gegründet 1337] und Kerwiene [gegründet 1338 auf den Namen Straienberg] ins Leben gerufen und wohl wie die genannten Ortschaften mit Preußen besetzt. Verbrieft freilich scheint er diesen Preußen ihren Besitz nicht zu haben, wenigstens existieren aus dem Mittelalter weder eine Hand-

festen noch sonst irgend welche Verschreibungen für Heiligenfelde. Vielleicht sind die Preußen, die Vogt Heinrich dort anzusiedeln versuchte, fortgezogen, ehe er ihnen ihre Privilegien ausstellen konnte, und wie gesagt, deutsche Kolonisten schreckte die Öde und Unfruchtbarkeit der Gegend. Wenn nun die so genannte Abbeviatura privilegiorum, ein im 15. Jahrhundert zum Handgebrauch gefertigter Auszug aus dem amtlichen bischöflichen Privilegienbuch, der in Kürze den Hauptinhalt der Güterschreibung enthält, den Namen Heiligenfelde aufführt und weiter nichts, so ersehen wir daraus, dass der Ort als solcher damals noch bekannt gewesen ist, aber vermutlich wüst gelegen hat.

Erst Bischof Lukas Watzenrode [Ermländischer Bischof von 1489 bis 1512, Residenz im Schloss zu Heils-

berg, † 29. 4. 1512 in Thorn, beigesetzt im Dom zu Frauenburg.] verschrieb am 4. Dezember 1508 zum Dorfe Heiligenfelde 20 Hufen, [1508 lebte Nikolaus Kopernikus in Heilsberg, er könnte die Gründungsurkunde geschrieben haben.] darunter 4 Schulenhufen [letzter Besitzer des Schulenhofes von 295 Morgen war Franz Lehmann. 1772 war Barthold Lehmann Köllmer in Heiligenfelde.] die zusammen mit den von Rehagen zu einem Reiterdienst verpflichtet waren, während die 7 Bauern des Dorfes mit den 23 Bauern von Blumenau 3 Mann zu Fuß ausrichteten. Das summarische Verzeichnis von 1656 vermerkt bei Heiligenfelde 6 Bauern, 1 Schulzen und 20 Hufen. Heute misst die Feldflur 353,08,50 Hektar oder 20 3/4 Hufen. [1936 hatte Heiligenfelde die Größe von 1400 Morgen mit 121 Einwohnern. Bürgermeister war Franz Freitag, als Beigeordnete waren die Herren Franz Lehmann und Anton Lemke da. Im Gemeinderat waren die Herren Franz

Penkerl, Bernhard Schenk, Franz Kaspritzki und Franz Hohmann. Aus: Einwohnerbuch für Stadt und Kreis Heilsberg. Ausgabe 1936.]

Der Name des Dorfes steht in Beziehung zu dem großen altpreußischen Begräbnisfelde, welches sich in der Gemarkung befindet. Der Pfarrer Anton Neuwald in Krekollen schreibt im Band 5 1869: [Gekürzt] „Dieser Kirchhof nimmt eine sandige Fläche von 6 bis 8 Morgen ein. An seiner Südseite entspringt eine Quelle, die sich in etwa 500 Metern in die Simser ergießt, während an seiner Nord-West-Seite ein Hügel sich erhebt. An der Südseite wurde der Hügel senkrecht durchgestochen bis auf gewachsene Erde, es wurden 3 Reihen Urnen übereinander gefunden. Die unterste Urnenreihe steht auf gewachsener Erde, die zweite und dritte stehen auf aufgetragener Erde. Die Höhe der Urne beträgt ca. 30 cm, der Durchmesser bis zu 25 cm. Jede Urne ist horizontal hingestellt, ganz unten im Innern angefüllt mit Asche und kleinen vom Brande verschonten Knochenreste.“ [Die Gesamtzahl der Urnen wird nicht genannt, vielleicht könnte man heute noch Urnen finden.]

Einsender: August Dittrich

Ermländertreffen in Herne

Gottes „Ja“ gilt allen!

Von Martin Grote

„Wie sind Sie zum Glauben gekommen?“ Diese Frage stellte der Prodekan des Ermländischen Konsistoriums, Clemens Bombeck, ganz persönlich an 75 Heimatvertriebene, die sich am 26. April 2009 um 14.30 Uhr in der St. Barbara-Kirche zu Herne-Röhlinghausen versammelt hatten. „Sicher werden Sie jetzt antworten: Durch die Eltern oder die Großeltern“, vermutete der aus Gladbeck angereiste Pastor, der gemeinsam mit seinen Mitbrüdern Theodor Surrey, Josef Lobert und Norbert Hagemeyer zur Vesper am Altar stand. Clemens Bombeck gab in violetter Konsistoriums-Soutane Erinnerungen an seine eigene Kindheit preis: „Es war am 9. Dezember 1956, nach meiner Erstkommunion, da wollte ich mein Leben mit Christus festmachen, doch zunächst war ich ganz unsicher und wusste gar nicht, was ich beten sollte. Da meinte meine Mutter: Bete einfach ein Vaterunser!“

Der Prodekan nahm nun Bezug auf den Beginn von 1 Kor 15, einen Text, den Pastor Lobert zuvor als Lesung vorgetragen hatte: „Ich erinnere euch, Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündet habe. Ihr habt es angenommen; es ist der Grund, auf dem ihr steht.“ Paulus berichtet im 1. Korin-

therbrief über die Offenbarungen des Auferstandenen. Christus erschien dem Kephas, dann den Zwölf, und danach mehr als 500 Brüdern, von denen die meisten noch am Leben waren, und später erschien er auch Paulus selbst, der sich als Missgeburt bezeichnet, weil er vor seiner Bekehrung die Kirche Gottes verfolgt hatte. Clemens Bombeck appellierte an die Ermländer: „Ohne den Auferstandenen geht nichts! Der Glaube an ihn ist unser Lebensfundament, und wie oft höre ich von Vertriebenen, dass sie die Flucht ohne den christlichen Glauben niemals durchgestanden hätten!“ Bombeck: „Hätten Sie alle den Glauben nicht bewahrt, stünde ich jetzt nicht hier!“ Mit einem feierlichen sakramentalen Segen endete die Vesper, die wiederum von Johannes Groß an der Orgel begleitet wurde.

Im oberen Saal des Pfarrheims, der neuerdings sogar mit einem Lift erreichbar ist, traf man nachher auf viele vertraute Gesichter, auch wenn man einige Leute, die ansonsten zum festen „Stamm“ gehörten, nicht erblickte. Ein Grund dafür waren sicher die in zahlreichen anderen Pfarreien stattfindenden Erstkommunionfeiern. Anderen Ermländern ist es dagegen aus Alters- und Krankheitsgründen nicht mehr

möglich, das Heimattreffen zu besuchen. So vermissten diejenigen, die ständig treu in St. Barbara erscheinen, vor allem den langjährigen Pfarrer von Herz Jesu, Alfons Vogt. Nach dem Tod seiner Schwester konnte der inzwischen 95-jährige Seelsorger nicht mehr in Herne allein bleiben, und er zog in ein Altenheim nach Brakel.

Zum Kaffeetrinken stand wieder ein reichhaltiges Buffet an Kuchen, Torten und Schnittchen bereit, doch den Hinweis auf die Marientorte (Wunderschön prächtige, hohe und mächtige ...) konnte Pastor Bombeck diesmal nicht geben. Eine andere Verpflichtung rief ihn zurück in seine Pfarrei. Die Hausmeisterfamilie Böddeker bewirtete die Ermländer mit Getränken, und das Herne Ehepaar Roswitha und Werner Ulbrich sorgte wiederum für die gesamte Organisation sowie für einen guten Ablauf. „Jetzt mache ich das schon seit so vielen Jahren“, zwinkerte Roswitha den Priestern zu, „aber ein bisschen nervös bin ich immer wieder!“

Wer in Röhlinghausen zum Ermländertreffen kommt, erwartet von Roswitha Ulbrich allerdings auch nicht nur schmackhafte Schnittchen, denn die engagierte „rechte Hand“ von Pastor Lobert sorgt jedes Mal genauso für geistige Nahrung. Die Meditationen, die aus der Feder der Hernerin stammen, sind immer wieder erstklassig, und wenn sich Roswitha Ulbrich ans Mikrofon begibt, wird es im Saal mucksmäus-

chenstill. Von leiser Musik untermalt, trug sie beim jetzigen Treffen Gedanken vor, die unter dem Leitsatz standen: „Gottes Ja gilt allen“. Vom Weihnachtsfest her, an dem Gott seine Liebe zu uns Menschen zeigt, ging die Referentin auf das Wesen des Menschseins ein, auf den Ruf des Menschen nach Liebe. „Die Beziehung zwischen Gott und Mensch kann nur in der Struktur gegenseitiger Hingabe gelebt werden.“ Danach schlug Roswitha Ulbrich den Bogen zu Jesus, der Petrus dreimal die Frage gestellt hatte, ob er ihn liebe. „Das ist ein Auftrag gegenüber allen Menschen: Christus lieben und mit ihm ein Herz und eine Seele sein! Wo kein Platz für die Liebe ist, da ist auch kein Platz für Gott und die Menschen!“ Mehrfach betonte die Organisatorin der Herne Ermländertreffen das Ja, das Gott zu uns gesprochen hat. „Das Ja Gottes bewirkt in uns Zuversicht und Hoffnung. Wir sind nicht nur verpflichtet, sondern auch befähigt, Gottes Liebe weiter zu sagen.“

Am Schluss der Veranstaltung dankte der Gastgeber, Pfarrer Theodor Surrey, allen, die zum Gelingen des Nachmittags beigetragen hatten, und er freute sich darüber, wie spontan so manche Ermländer doch sein können. Als sich Johannes Groß nämlich an den Flügel begab, um das Ermlandlied zu begleiten, machte sich Julius Wermter aus Essen blitzschnell zu seinem Auto auf: „Wartet noch eben, dann hole ich mein Akkordeon und spiele mit!“

Visitor empfängt holländisches Pastoralteam

Zu Besuch im Ermlandhaus

Von Martin Grote

Als Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel am 6. Dezember 2008 zur Amtseinführung von pastoraal werker Martin Grote nach Rossum kam, wurde er von seinen niederländischen Amtsbrüdern in Twente mit großer Herzlichkeit, aber auch mit besonderer Neugier empfangen. „Was ist ein Visitor? Sind Sie ein Bischof? Sind Sie ein Weihbischof? In welchem Palast residieren Sie?“ Alle diese Fragen bekam Prälat Dr. Schlegel vom Teamleiter des Pfarrverbandes WORDS, Pfarrer Bernard Reerink, gestellt, und unser Visitor antwortete mit einer Einladung: „Kommt und seht!“

Und das ließ sich das Pastoralteam aus Twente nicht zweimal sagen. Der Besuch in der Visitoratur war immer wieder Gesprächsthema bei den zahlreichen Teamsitzungen, und so wurde für Ende März ein Besuchstermin im Ermlandhaus vereinbart.

Am 23. März 2009 brachen die holländischen Seelsorger um 9 Uhr in Oldenzaal auf und trafen bereits gegen 10.15 Uhr im Ermlandhaus ein: Pfarrer Bernard Reerink aus Oldenzaal, Pastor Michiel Zeinstra aus Rossum, pastoraal werker Martin Grote aus Saasveld und Pastor Jan Beekman, der mit Pfarrer Reerink gut befreundet ist, aus Soest bei Utrecht.

Sekretärin Bernadette Nieradzki begrüßte das Team mit Kaffee, Erfrischungstrinken und Plätzchen, und danach hielt Martin Grote eine kleine Führung durch das Ermlandhaus, da Visitor Dr. Schlegel noch in Dortmund weilte, um an der Begräbnisfeier von Pastor Manfred Wittwer teilzunehmen.

Möglich waren ein Besuch der Kapelle sowie Einblicke in die Büros der Visitoraturen Ermland, Breslau und

Glatz. Norbert Polomski zeigte den Besuchern auch sein Redaktionsbüro, in dem die Ermlandbriefe entstehen.

Als Pastor Beekman die nach unten führende Treppe erblickte, vermutete er dort einen großen Weinkeller, doch leider lag er diesbezüglich falsch. „Kommen Sie mit“, lud Hausmeister Georg Marquitan die Pastöre ein, „ich zeige Ihnen, was es hier zu sehen gibt, - es ist vor allem Archivmaterial!“ Mit großem Interesse besichtigten die Niederländer daraufhin die Kellerräume, und besondere Aufmerksamkeit fand dabei die Landkarte des Ermlandes, denn anhand dieser Karte konnten sich die Gäste am besten orientieren, woher die Heimatvertriebenen, über die so viel gesprochen worden war, eigentlich stammen.

Pfarrer Reerink fand seine Freude allerdings auch an dem großen Elchkopf im Konferenzraum: „Komm, fotografier mich doch mal darunter!“

Zum Mittagessen bat Hauswirtschaftlerin Gabriele Meyer das Pastoralteam in den Speisesaal des Gästehauses Regina Protmann, und im Anschluss an die Mahlzeit traf auch der Visitor ein: „Ich freue mich, dass Sie es tatsächlich wahr gemacht haben, mich zu besuchen!“ Nachdem Prälat Schlegel ein Körbchen mit einem Käse, einem Magenbitter sowie einigen Souvenirs aus der Oldenzaaler Plechelmus-Basilika überreicht bekam, begab er sich zu den vier Herren ins Auto, um den Münsteraner St. Paulus-Dom anzusteuern. Leider regnete es in Strömen, so dass es kaum möglich war, aus dem Wagen auszusteigen. Ein Stadtbummel fiel daher ins Wasser.

Da die Entfernung zwischen Münster und Oldenzaal nur 70 Kilometer beträgt, war die Besichtigung des Doms



Im Speisesaal des Gästehauses Regina Protmann: v.l. Pastor P. Michiel Zeinstra AA, Visitor Ermland Msgr. Dr. Lothar Schlegel, pastoraal werker Martin Grote, Pastor Bernard Reerink und Pastor Jan Beekman. Foto: Gabriele Meyer

natürlich für niemanden etwas Neues. Jeder der Pastöre war dort bereits zuvor. Pfarrer Reerink jedoch geriet schnell ins Staunen, denn Dr. Schlegel sorgte für eine Domführung der ganz außergewöhnlichen Art. Er ging mit seinen Gästen auf eine Entdeckungstour, die für den durchschnittlichen Dombesucher niemals möglich wäre. Das holländische Team konnte z.B. einen Blick hinter die Kulissen der Domsakristei werfen, und geöffnet wurden zusätzlich die Domschatzkammer, die ansonsten nicht zugängliche Marienkapelle und der Kapitelsaal, in dem das Domkapitel tagt, und in dem es kürzlich Dr. Felix Genn zum neuen Bischof gewählt hatte. Zwölf hochlehnige Stühle stehen dort um einen dunklen Holztisch in der Mitte des Raumes, und an den Wänden finden sich Vertäfelungen, die denen im Friedenssaal des benachbarten Rathauses gleichen. Diese Holzvertäfelungen des Kapitelsaals zeigen die Wappen der Domkapitulare, die bis Anfang des 19. Jahrhunderts aus dem Adel stammten.

Das größte „Highlight“ folgte allerdings noch! Einer der Domküster führte die Gruppe nämlich auch in den Bischoflichen Gartensaal, der in der Regel nur für besondere „VIP“s geöffnet wird. Dieses Zimmer ist komplett mit weiß-blauen Kacheln gefliest, von denen gut ein Drittel noch aus dem 16. Jahrhundert stammt. Der Rest wurde nach dem Krieg in künstlerischer Feinarbeit wieder hinzugefügt.

Abgerundet wurde der Ausflug durch ein gemeinsames Kaffeetrinken im Kiepenkerl und durch den Eintrag der holländischen Pastöre ins Gästebuch des Ermlandhauses. Teamleiter Bernard Reerink zeigte sich am Abend äußerst angetan von den Besichtigungen in Münster, aber auch von der sympathischen und herzlichen Art des Visitors. „Herr Prälat Dr. Schlegel“, so Reerink, „jetzt sind Sie wieder eingeladen, zu einer Basilika-Führung in Oldenzaal, und anschließend ins Pfarrhaus zu einem gemeinsamen Muschelessen!“

Erml. Wallfahrtorte werden touristisch erschlossen

Heilige Orte im Ermland

Von Norbert Block

Die ermländischen Wallfahrtorte sollen touristisch besser erschlossen werden. Das haben die verantwortlichen Priester, der Marschall und der Wojewode des Regierungsbezirkes Ermland und Masuren sowie der Rektor der Alensteiner Universität, Wojciech Samulowski, bei einer Zusammenkunft am 13. Mai schriftlich vereinbart. Ziel ist ein Netzwerk der Wallfahrtsorte zu schaffen, mit der die Zahl der derzeit jährlich vier Millionen Besucher zu steigern wäre. Davon sollen insbesondere Wallfahrtsorte profitieren, die abseits touristischer Routen liegen. Für das Projekt unter dem Arbeitstitel „Heilige Orte im Ermland“ sollen Fördermittel der Europäischen Union beantragt werden.

Vorgesehen ist eine vollständige Dokumentation der historischen Kultorte. Diese wird unter anderem auf einer eigenen Internet-Seite erfolgen. Dort werden die Online-Besucher virtuell durch die Kirchenschiffe begleitet. Gemälde, Altäre und Statuen können dort angeschaut werden. Außerdem können Routen für Buswallfahrten, Familien mit Autos, Radfahrer oder Mehr-Tages-Reisende abgerufen werden. Die vereinbarte „Pilger-Touristen-Route“ soll mit einem einheitlichen Symbol ausgeschrieben werden. Auch außerhalb der Wojewodschaft Ermland-Masuren soll auf großen Wegweisern auf die ermländischen Wallfahrtsorte hingewiesen werden. Das Projekt, de-

ren Realisierung umgerechnet knapp 300 000 Euro kosten wird, soll im Oktober 2008 starten.

„Es ist höchste Zeit, die vernachlässigten Orte zu entdecken und sie in Ordnung zu bringen“, betonte der Krossener Pfarrer Andrzej Kruzycycki. Mit Ausnahme von Heiligelinde und Dietrichswalde fehle es an den Wallfahrtsorten an Infrastruktur wie Restaurants, Hotels oder Parkplätzen. So könnten die Besucher in Krossen statt in einem Restaurant nur bei einem Picknick auf der grünen Wiese speisen. Auch fehle es meist an Parkplätzen. In Krossen selbst war zuletzt die Holzbrücke der Zufahrtsstraße durch eine Steinbrücke ersetzt und eine Parkgelegenheit geschaffen worden. Auch sei mit einer Drainage um die einst im Flussbett errichtete Kirche begonnen worden. In das von der Stadt Wormditt vorangebrachte Projekt sind ebenfalls EU-Mittel geflossen.

Geld für Investitionen in die Infrastruktur fehle. Daher soll zunächst für die Wallfahrtsorte selbst geworben werden. Dann falle es auch leichter, Investoren zu finden, so Uni-Rektor Wojciech Samulowski. Und er fügte als Beispiel hinzu: Fatima habe 8000 Einwohner und 23 Hotels. Die Regionalausgabe der Zeitung „Gazeta Wyborcza“ titelte daraufhin: „Warmia jak Fatima“ – „Ermland wie Fatima“.

An dem Projekt sind die Wallfahrtsorte Heiligelinde, Krossen, Springborn, Glottau, Dietrichswalde, Stegmannsdorf und Lokau beteiligt.

Lichtbilder-Ausflug nach Königsberg

Ehemalige St.-Adalberter trafen sich in Dortmund

Von Winfried Hinz

Am Tag vor der diesjährigen Ermlandwallfahrt in Werl, also am 2. Mai 2009, fand wieder ein Treffen der noch lebenden Mitglieder der ehemaligen Gemeinde St. Adalbert aus Königsberg-Amalienau in Dortmund statt.

In diesem Jahr besuchte der Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel diese kleine Gemeinschaft und war der Hauptze-

lebrant in der Sakramentskapelle der Propsteikirche zu Dortmund. Am Altar standen noch Pater Dr. Franz Thimm O.P., KR Thorsten Neudenberger und Dr. Claus Fischer. Im Anschluss fand ein Treffen im Cafe am Propsteihof statt. Dort gab es einen Lichtbildervortrag über eine gerade beendete Reise einiger St.-Adalberter zum Adalbertfest nach Königsberg/Kalingrad.



Am 2. Mai 2009 fand wieder ein Treffen der noch lebenden Mitglieder der ehemaligen Gemeinde St. Adalbert aus Königsberg-Amalienau in Dortmund statt.

Vom Denkmalschutzamt an die St.-Jakobi-Gemeinde übergeben

Jerusalemkapelle in Allenstein renoviert

Von Bruno Mischke (np)

Die Jerusalemkapelle an der früheren Liebstädter Straße, jetzt ul. Grunwaldska, in Allenstein ist gründlich renoviert worden.

Am 19. November 2008 wurde nach längerer Renovierung die Kapelle durch die Denkmalschutzbeauftragte der Stadt Olsztyn / Allenstein, Frau Anna Juszczyzyn, wieder in die Obhut von Pfarrer Dr. Andrzej Lesinski von der St. Jakobi-Gemeinde übergeben.

Folgende Renovierungsarbeiten wurden ausgeführt: Vollständige Dacherneuerung; Verputzarbeiten innen; neue Eingangstür aus Eiche; neue Eingangsstufen aus Naturstein; neue elektrische Verkabelung; neue Dachrinnen und Fallrohre; Auswechseln schadhafter Ziegeln und Neuverfugen der Außenfassaden. Das Denkmalschutzamt der Stadt hat damit eine der gründlichsten Renovierungen dieses denkmalgeschützten Objektes durchgeführt. Der Altar der Kapelle ist vorerst noch leer, siehe Foto, weil das große Kreuz mit der Christusfigur und den beiden Schächern zu beiden Seiten, die den Altar bildeten, vor Beginn der Renovierungsarbeiten abgebaut, und für eine Ausstellung im Schlossmuseum ausgeliehen wurden. Mit dem Ende dieser Ausstellung kehrt die Kreuzigungsgruppe wieder in die Jerusalemkapelle zurück.

Auf einer Tafel an der Kapelle kann der interessierte Besucher in polnischer Sprache die Geschichte der Je-

rusalemkapelle nachlesen: Gebaut wurde die Jerusalemkapelle vor dem Jahre 1565. Finanziert wurde sie mit Stiftungen und Spenden der Gläubigen der Stadt Allenstein. Man baute die Kapelle in der Nähe des Krankenhauses für Aussätzige, in dem später aber auch alle anderen ansteckenden Krankheiten behandelt wurden. Im Jahre 1609 mussten bereits das Dach und die Innenausmalung erneuert werden. In der Kapelle machten oftmals Pilgergruppen eine Gebetsrast, die zu den damaligen Wallfahrtsorten Göttendorf, Jonkendorf und Glottau unterwegs waren.

Den Altar schmückt eine Kreuzigungsgruppe aus dem Jahre 1510 mit einem Kruzifix und den beiden Schächern.

Wichtige Daten zur Erhaltung der Kapelle sind auch die Jahre 1775 und 1798, in denen der sehr bescheiden lebende Kaufmann und Ratsherr Peter Polewski weitere Renovierungen bezahlte und sogar Messgefäße und -gewänder stiftete.

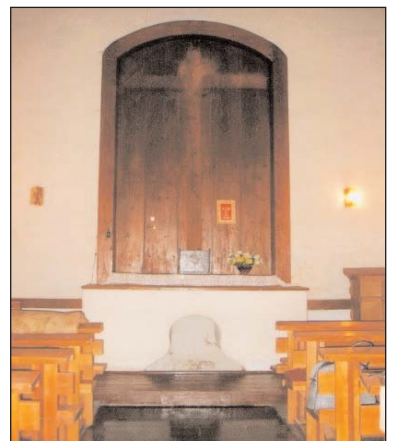
Nach Abschluss der Konservierungsarbeiten im Jahre 1973 erhielt die Jerusalemkapelle ihren sakralen Charakter als Heilig-Kreuz- und Leiden-Christi-Kapelle wieder. Die Kapelle dient jetzt auch der seelsorgerischen Betreuung der Taubstummen der Stadt.

An der Kapelle steht ein Kreuz aus dem Jahre 1886, das früher an der Hohensteiner Straße stand, mit der schon

rechts: Altar - Kreuzigungsgruppe (wird derzeit restauriert) von 1510 mit einem Kruzifix und den beiden Schächern.

unten rechts: Jerusalemkapelle an der früheren Liebstädter Straße, jetzt ul. Grunwaldska, in Allenstein ist gründlich renoviert worden.

unten links: Kreuz mit der poln. Inschrift: Vor Sturm, Hunger, Feuer und Krieg, bewahre uns o Herr. Fotos: Anna Zaleska



damals polnischen Inschrift: „Od powietrza, grodu, ognia i wojny, zachowaj nas Panie“ (Vor Sturm, Hunger, Feuer und Krieg, bewahre uns o Herr). Dieses Kreuz hatte an seinem ursprünglichen Standort sogar den Kulturkampf überstanden. Doch zu Zeiten der Volksrepublik Polen, musste es in den

70-er Jahren einer angeblichen Straßenverbreiterung weichen und wurde an die Jerusalemkapelle versetzt. Kapelle und Kreuz sind denkmalgeschützte Objekte und stehen in der Obhut der Pfarrgemeinde St. Jakobus und des Denkmalschutzamtes der Stadt und sind damit rechtlich geschützt.



Gemeinschaft Junges Ermland

Pfingsten 2009

Kontakte

Arbeitsstelle:
Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon: 02 51 / 21 14 77
Telefax: 02 51 / 26 05 17 (nur Fax)
Internet: www.junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:
Thorsten Neudenberger
Rünther Str. 108, 59192 Bergkamen
Tel.: 0 23 89 / 65 05; Fax: 53 87 59
thorsten.neudenberger@web.de

Bundessprecherin:
Alexandra Hinz
Sperberring 43
37176 Nörten-Hardenberg
Tel.: 0 55 03 - 38 36
bundessprecher@junges-ermland.de

Bundessprecher:
Felix Teschner
Bahnhofstraße 83, 61130 Nidderau
Tel.: 0 61 87 / 25 673
bundessprecher@junges-ermland.de

„Gott baut ein Haus das lebt ...“

Liebe Ermis,
unsere Firmbewerberinnen und Firmbewerber sollen unsere Pfarrkirche erkunden und kennen lernen. Nach einer kurzen Einführung erhalten sie Klebepunkte. Orte und Gegenstände, die ihnen besonders zusagen und gefallen, können sie damit kennzeichnen. Eine sich anschließende Führung erklärt und erläutert Funktion und Zusammenhänge. Womit unser Vorbereitungssteam und ich nicht gerechnet hatten – einige Klebepunkte landen an lebendigen Personen. Vielleicht nur intuitiv, aber völlig zurecht: Denn die Kirche ist ja nicht nur das Haus aus Steinen, der Versammlungsraum unserer Gemeinde mit Altar, Ambo, Tabernakel, Orgel, Taufbecke und vielem Interieur. Kirche – das ist doch sicherlich immer auch die Gemeinschaft von Menschen, getauft und gefirmt, eingefügt als lebendige Steine. „Gott baut ein Haus, das lebt, aus vielen bunten Steinen ...“, singen wir gern in einem neuen geistlichen Lied in unseren Kindergottesdiensten und Familienmessen.

Pfingsten – Wir feiern den Geburtstag der Kirche. Die große, weltumspannende Kirche beginnt zu leben. Eine große, weltweite, internationale Ge-

meinschaft von gläubigen Menschen geht die Wege des Evangeliums und folgt ihrem Herrn und Meister Jesus von Nazareth. Mit ihm und in seinem guten Geist verkündet sie den großen menschenfreundlichen Gott, der diese Welt in seiner ganzen Vielfalt erschaffen und durch seinen Sohn Jesus Christus erlöst hat. In ihrer Verkündigung und in ihrem Wirken setzt sie das Werk Jesu fort: Arme werden reich, Traurige getröstet, Totgelebte lebendig.

Als Gemeinschaft Junges Ermland sind wir ein Teil dieser weltweiten, das heißt, dieser katholischen Kirche. Auch wir sind gerufen, Jesus nachzufolgen und seinem Evangelium, seiner Frohen Botschaft ein Gesicht zu geben, eine Stimme zu verleihen. Wir sind eingeladen, uns für das Werk der Verständigung, des Friedens und der Versöhnung einzusetzen, Mauern und Gräben zu überwinden und der Einheit von Menschen und Völkern zu dienen.

Lassen wir uns zu Pfingsten von Gottes gutem Geist neu entflammen. Nehmen wir ihn zum Motor aller unserer Überlegungen, Pläne und Unternehmungen, damit das Antlitz dieser Erde sich weiter erneuern kann.

Frohe Pfingsten!

Thorsten Neudenberger

Sommerjugendbegegnung 26. Juli – 4. August 2009 in Allenstein im Ermland

Wir wollen den Sommer im Ermland genießen, viele unvergesslich schöne Abenteuer in und um Allenstein erleben und dabei ganz viel Deutsch und Polnisch lernen. Wenn Du mit dabei sein möchtest, melde dich ab sofort an bei Myriam Kluth: myriamkluth (ät) gmx.de



Aus vielen scheinbar kleinen Dingen entwickeln sich letztlich doch sehr große, die wichtig sind für unser Herz. Man muss sie nur in die Hand nehmen!

Die Bundessprecher der GJE

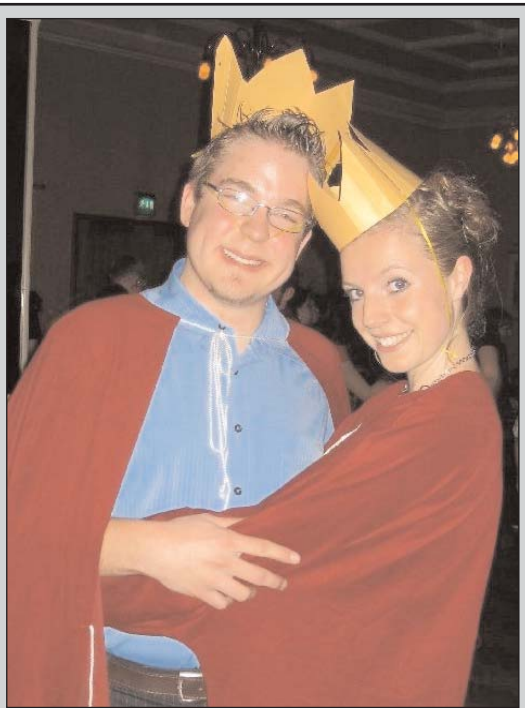
Name: Alexandra Hinz
Alter: 25
Größe: 170 cm
Erste GJE-Tagung: Pfingsten 2000 in Heiligkreuzsteinach
Im Führungskreis seit: 2004
Im Vorstand seit: 2004
Lieblingstagung: Pfingsttagung (Heiligkreuz)
Begründung: Mehr als nur ein Wochenende, Sonne, traumhafte Gegend, Grillhütte, Volleyball, POOL
Studium: Psychologie (9. Semester)
Die GJE in 20 Jahren: So wie auch schon vor 20 Jahren: traditionsbewusst, weltoffen, gesellschaftskritisch, hydrophil, kreativ, katholisch.
Ich steh total auf: Sommerjugendbegegnungen im Ermland und das Vorbereiten der Osterliturgie vor Freckenhorst.
Mein Herz schlägt für die GJE weil ich mich Pfingsten 2000 unsterblich in sie verliebt habe und sie für mich Familie ist. So einen „Verein“ muss man erstmal finden!
Mein schönstes Erlebnis mit der GJE: Babyelch streicheln auf der Kanutour durchs Ermland 2004.

Name: Felix Teschner
Alter: 22
Größe: 183 cm
Erste GJE-Tagung: Ostern (Freckenhorst) 2002
Im Führungskreis seit: 2003
Im Vorstand seit: 2006
Lieblingstagung: Marienburg
Begründung: Sommer, traumhafte Landschaft, Grillabend
Studium: Logistikstudium (6. Semester)
Die GJE in 20 Jahren: Dynamisch, lebendig und gut besucht
Ich steh total auf: Eine gemütliche Pause nach getaner Arbeit.
Mein Herz schlägt für die GJE weil ich es toll finde, mit vielen jungen Leuten mit einer gemeinsamen Wertevorstellung Zeit zu verbringen und Spaß zu haben.
Mein schönstes Erlebnis mit der GJE: Ich freu´ mich auf jeder Tagung neu, all die Leute wieder zu sehen.

Das auserkorene Spitzenpaar der GJE

Felix vom freien Geschlechte Teschner zu Nidderau und die ihm zur Seite gestellte Jungfer **Alexandra** freie Frau derer von **Hinz** zu Hardenberg bei Nörten.

Die Hintergrund-Info: Schon seit Jahrzehnten kennt man in der GJE die Ehe von Amtswegen auf Zeit - auch immer wieder mit wechselnden Partnern. Gar die konservativste Geistlichkeit unterstützt diese Form der Amts-Ehe, wie wir von höchster Stelle in Erfahrung bringen konnten.



Ostern 2009 in Freckenhorst

Ort: Freckenhorst
Termin: 8. 4. - 14. 4. 2009
Thema: Familie ist...
Leitung: Der Vorstand
Teilnehmer: 75

Familie ist...

„Familie ist ...“, so lautete das Thema der diesjährigen Ostertagung in Freckenhorst. In unseren Arbeitskreisen haben wir uns mit diesem Thema auf unterschiedlichste Weisen und sehr kreativ auseinandergesetzt. Bei schönem Wetter sind wir draußen alle zu sehr schönen Ergebnissen gekommen. So hatten einige zum Beispiel ein Video von diversen Fernsehfamilien gedreht und andere haben eine Szene vorgespielt von Horst, einem Jungen, dessen Eltern nerven. Neben der Thematik, spielte natürlich auch die Liturgie eine große Rolle. Wie immer bei der GJE haben wir zwei tolle Messen gefeiert. Außerdem hatten wir eine sehr schöne Trauermeditation, die eine angemessene Stimmung und Atmosphäre verbreitet hat. Zur Liturgie kann ich nur Folgendes sagen: Schöne Atmosphäre, schöne Lieder, schöne Texte ...

Ganz besonders gefallen hat mir in diesem Jahr der Tanzabend. Erstmal

macht es sowieso unglaublich viel Spaß, mit den Allensteinern zu feiern, weil die Teilnehmer aus Polen in ihren Tanzkünsten und in ihrer Freude daran einfach nicht zu übertreffen sind. Außerdem war die ganze Stimmung irgendwie besonders. Es lief durchgehend gute Musik und die Tanzfläche war die ganze Zeit besetzt. Auch die Einlagen waren richtig gut und wirklich unterhaltsam. So haben z. B. unsere Leute aus Heldenbergen einen tollen Sketch über Schneewittchen und die sieben Zwerge aufgeführt. Und wir hatten das Vergnügen von fünf polnischen jungen Männern, die auf ihren Körpern wirklich beeindruckende und anspruchsvolle Rhythmen geklopft haben. Dieser Auftritt war echt was ganz Besonderes.

Insgesamt betrachtet war es wieder eine tolle und gelungene Tagung. Schade, dass es schon wieder vorbei ist, die Allensteiner wieder zurück in Polen sind, wir anderen uns wieder in Deutschland verteilt haben und der Alltag uns längst wieder eingeholt hat!

Liebste Grüße, *Hanna-Lena Fork*

Jugendbegegnung vor Ostern

Fast genau so schön wie die Sommer-Jugendbegegnung, nur etwas kürzer ist die Jugendbegegnung vor Ostern. Wahrscheinlich ist es ganz egal, wo man die Allensteiner trifft, sie sind Garanten für jede Menge Spaß und man verbringt immer eine unvergesslich schöne Zeit mit ihnen.

Dieses Mal trafen wir uns in Stelle bei Hamburg – im Wald! Das erste, das ich sah, als ich aus dem Auto stieg, war ein Reh. (Reflektionsrunde am Mittwoch. „... und ich glaube, wir haben die Anwohner nicht gestört.“ „Welche Anwohner? Meinst du die Rehe und Wildschweine?“). Es war stockfinster und schon fast nach 23 Uhr. Bis auf Daniel, Monika und Damian konnte ich bei meiner Ankunft niemanden sonst begrüßen. Alle lagen bereits im Bett. („Ach ja, wir stehen morgen alle freiwillig um halb 5 auf und fahren zum Fischmarkt.“). Und tatsächlich saßen alle pünktlich um kurz nach 5 im Bus und fuhren zum Fischmarkt. Dort durchstöberten wir die Stände, kauften Fisch und Krebsbrötchen und chillten bei Sonnenaufgang Krabben essend an der Elbe. Als wir uns um 9 Uhr wieder trafen, um zum Kleinen Michel in die Palmsonntagsmesse zu gehen, hatten wir bereits die von der Reeperbahn weiter feiernden Hamburger auf der Tanzfläche in der Markthalle bei Livemusik mit unseren GJE-Tanzeinlagen beeindruckt. („Es ist kurz nach 8 und was machen wir? Wir TANZEN!!!“) Das war schon ein ganz besonderer Start in den Tag.

Als wir dann vor dem Kleinen Michel um halb elf immer noch Krabben, Weintrauben und andere Fischmarktbeute essend auf den Beginn der Messe warteten, stellten wir fest, wie viel man an nur einem Morgen auf einer Jugendbegegnung der Gemeinschaft Junges Ermland erleben kann. (Ein vorbeigehender Mann: „Guten Morgen.“ „Guten Morgen!“ „Krass, es ist immer noch Morgen!“ „Ja krass, ich sage schon seit 6 Stunden Guten Morgen! Das ist mir noch nie passiert.“) Und es sollte noch viel mehr werden, was wir an diesem

Tag erlebten. Allem voran die schönste Palmsonntagsmesse, die ich je besucht habe. In einer afrikanisch-deutschen Gemeinde, mit echten Palmenblättern, afrikanischem, deutschem, lateinischem und griechischem Gesang und Tanz.

Außerdem machten wir an diesem Tag noch eine Hafenrundfahrt und ließen uns mit typisch nordischem Humor vom Captain alles erklären, was von Bord unseres Bootes aus zu sehen war, das durch die Speicherstadt, den Hafen und vorbei an vielen riesigen Frachtschiffen fuhr.

Auch die restlichen Tage der viel zu kurzen Jugendbegegnung steckten voller abenteuerlicher Erlebnisse. Wir verbrachten sie in Hamburg, Lüneburg und Stelle, besuchten Museen, u. a. das Ostpreußenmuseum in Lüneburg, „klettern“ auf den Großen Michel, ließen uns von Wojtek, dem Busfahrer unserer Herzen, begrillen, bemalten Ostereier für die Agape unter besonders erschwerten und damit herausfordernden Bedingungen, frühstückten zu Live-Musik am Piano und tanzten nachts, immer noch nicht müde in unserer eigenen kleinen Spontandisko. („Eigentlich ist es ja nur eine Ecke in einem großen Raum, unter einer Lampe...“).

Neben den vielen Unternehmungen war auch unsere Unterkunft dieses Mal untopbar. Wie gesagt, mitten im Wald, in einer traumhaft idyllischen Gegend, die den einen oder anderen an das Ermland erinnerte. („Fehlt eigentlich nur noch ein See dort hinten und dass hier Frösche entlang hüpfen!“)

Alles in allem war die Jugendbegegnung mal wieder ein gelungener Freckenhorst-Countdown mit unzähligen tollen Erlebnissen, die von denen, die sie erlebten, wohl noch in einigen Jahren mit einem Strahlen im Gesicht oder gar einem herzhaften Lachen erinnert werden.

Ich freue mich jedenfalls schon sehr aufs nächste Jahr.

Einen begeisterten Gruß nach Allenstein.

Alexandra Hinz

Die Liturgie der Ostertagung

Für mich, der ich nicht katholisch bin, war es etwas ganz Besonderes, Ostern auf diese Art zu erleben. Ich kenne die Ostergeschichte, jedoch habe ich sie nie auf diese Art miterlebt.

Das Thema Esszimmer war eine wunderbare Einstimmung auf die Folgetage für mich. Der Familiensstisch erinnert mich an meinen Umgang mit der Religion. Obwohl einem sowohl die Familie als auch die Religion so viel geben können, lehne ich sie häufig ab, weil ich an anderen Stellen meine Prioritäten setze. Da ich daran erinnert wurde, war ich ideal eingestimmt auf die Liturgie der Folgetage.

Besonders beeindruckt hat mich die Anbetung in der Kapelle. Die Gründonnerstagsliturgie hatte mir gut vor Augen und Herz geführt, was sich damals zugetragen hatte, dass Jesus wusste, was ihm bevorstand und er nun darauf wartete, dass es geschah. Ich wollte ihm ehrlich beistehen und habe versucht, mich darauf zu konzentrieren. Dabei habe ich komplett die Zeit vergessen und einige Stunden in der Kapelle verbracht. Das war jedoch auch leicht, da ich ihm ja nicht alleine beistand, sondern mit vielen lieben Ermis zusammen. Wir haben gesungen und wir haben gebetet. Das war für mich sehr bewegend.

Dadurch, dass mich die Anbetung so mitgerissen hatte, fiel es mir recht leicht, am Freitag mit zu fasten. Alex hat zusammen mit Jojo die Fastengruppe wunderbar geleitet. Wir wurden in unseren eigenen Keller geführt, zu unseren Erinnerungen und Wünschen. Dies regte gut dazu an, über sich selbst

nachzudenken, über das, was wirklich wichtig ist im Leben. Unsere Seele wurde ernährt.

Das nächste besondere liturgische Ereignis war für mich die Osternachtsliturgie und dabei insbesondere das Spiel mit dem Licht. Es war sehr schön zu sehen, wie das Licht einer Kerze schon nach kurzer Zeit auf so viele verteilt war, dass die gesamte riesige Kirche in ein schönes schummriges Licht getaucht war. Auch die Lichterprozession zurück zur LVHS mit all den gemeinsam singenden Ermis hat mir sehr gefallen.

Doch war der Abend ja noch nicht zu Ende. Es folgte ja noch die Agape. Ich habe dort niemanden gesehen, den die feierliche Stimmung nicht erreicht hätte, und es hat sehr viel Freude gemacht, Klavier zu spielen und den anderen Klavierspielenden zu lauschen. Es gab nette Unterhaltungen und ich genoss meinen Traubensaft mindestens genauso sehr wie die anderen ihren Wein.

Es ist sehr schön, dass die Liturgie einem die Möglichkeit und Zeit gibt, zu sich selbst zu finden, und ich habe versucht, sie - so gut es mir gelang - zu nutzen. Ich möchte für all die selbsterarbeiteten Texte und Meditationen danken, die mich tief bewegt und wirklich im Inneren erreicht haben. Ich hoffe, dass den anderen die Liturgie so gut gefallen hat wie mir, obwohl sie für die anderen ja vielmehr Gewohnheit ist als für mich. Ich freue mich schon sehr auf nächstes Ostern mit den Ermis.

Philipp Schierz

Die Freizeit der Ostertagung

Wie immer war die Ostertagung der GJE ein Erlebnis. Neben der Thematik und der Liturgie gab es natürlich auch ein vielseitiges Freizeitangebot.

Am Ankunftstag (Mittwoch, 8. April) fand das Hausspiel, sowie einige Kennenlernspiele statt, um sich mit der Umgebung und mit den neuen Ermis vertraut zu machen. Abends saßen alle in einer gemütlichen Runde am Kamin und es wurde gesungen. Gleichzeitig hatten die polnischen Teilnehmer einen Casino-Abend organisiert.

Der Karfreitag wurde etwas ruhiger angegangen, allerdings gab es gegen Abend einen Gesellschaftskreis, in dem gesungen und getanzt wurde. Im Anschluss daran wurde eine Nachtwanderung und ein Kinoabend angeboten.

An den folgenden Tagen, von Kar Samstag bis Ostermontag, wurde sehr viel Zeit draußen verbracht mit dem einen oder anderen Volleyball- oder Fußballspiel, welches wir dem absolut tollen Wetter verdankten. Aber viele lagen auch einfach nur in der Sonne und andere ließen sich massieren oder bildeten einen „Lachkreis“. Hierbei liegen alle Teilnehmer in einem großen Kreis, jeder mit dem Kopf auf dem Bauch eines anderen. Dieser

„Lachkreis“ war vor allem für einige Marjellchen sehr ansteckend, sodass sich die eine oder andere danach vor Lachen nicht mehr einbekam!

Am Kar Samstag fand ein Tanzkurs statt, der für einige die ersten Tanzschritte bedeutete. Dieser wurde auch am folgenden Tag in Form eines Crashkurses fortgeführt, weil der Höhepunkt des Freizeitprogramms, der Tanzabend, näher rückte.

Für mich war der Tanzabend ein sehr lustiger, unterhaltsamer und spaßiger Abend. Das Programm des Abends war sehr vielseitig gestaltet. Es gab eine super Moderation. Es wurde viel bei Sketchen gelacht und natürlich wurde auch viel getanzt. Wir haben bis ca. 1 Uhr in der Gaststätte „Stiftshof“ gefeiert.

Im Anschluss sind wir zur Landvolkshochschule zurückgekehrt, um den Abend in der „Schorlemer Stube“ ausklingen zu lassen. Am vorletzten Tag wurden zu Kaffee und Kuchen sämtliche Bilder der Tagung gezeigt, bevor es dann an das „große Aufräumen“ ging. Man konnte noch einmal die einzelnen Momente erleben und blickte mit ein bisschen Wehmut auf den kommenden Tag der Abreise.

Marc Ludwig

Freckenhorst

W dniach 8 - 14 kwietnia 2009 r w Freckenhorst w Niemczech odbyło się wielkanocne spotkanie grupy Gemeinschaft Junges Ermland (GJE). W projekcie wzięło udział ok. 65 osób z Niemiec i 15 osób z Polski. Grupa młodzieżowa „Ermis“ z Olsztyna, będąca częścią GJE wraz z kilkoma jej członkami przed spotkaniem w Freckenhorst brała również udział w trzydniowym spotkaniu w Steele / k Hamburga.

Chciałabym krótko podsumować spotkanie w Freckenhorst, które było dla mnie ogromnym przeżyciem, a zarazem nowym doświadczeniem. Wczesne pobudki, dzień wypełniony różnorodnymi często wyczerpującymi zajęciami, wnikliwe dyskusje oraz opracowywanie zadań w małych grupach były często bardzo męczące, ale przysparzały mi mnóstwo radości i przy okazji mogłam się czegoś wartościowego nauczyć. Tematem spotkania była w tym roku rodzina i uważam, że został on wyczerpująco i wszechstronnie opracowany m. in. dzięki wykładowi wygłoszonemu przez panią Dagmar Feldmann. Dużą rolę odegrały tu również koła robocze, na których zajmowaliśmy się różnymi aspektami dotyczącymi rodziny. Moim zdaniem jednak na prezentowanie wyników naszych rozważań mieliśmy do dyspozycji zbyt mało czasu, żeby w pełni pokazać efekty naszej pracy.

Ważnym elementem codziennych spotkań była liturgia. Wspólne przeżywanie Triduum Paschalnego (Wielki Czwartek, Piątek, Sobota) oraz Świąt Wielkanocnych poprzez wspólne modlitwy, medytacje, słuchanie kazań oraz aktywny udział w nabożeństwach, pozwoliły mi na lepsze przygotowanie się do Wielkanocy. W Freckenhorst byłam po raz pierwszy. Całonocne czuwanie w kaplicy w Wielki Piątek, dobrowolny, całonocny post, droga krzyżowa, agapa, na której składaliśmy sobie życzenia i piliśmy wino, sprawiły, że te święta, mimo że nie spędzałam ich jak dotąd co roku z rodziną, zapamiętam do końca życia.



Uczestnicy spotkania Wielkanocnego grupy młodzieżowej „Gemeinschaft Junges Ermland“ w Freckenhorst przed kościołem parafialnym „Stiftskirche“.

Teilnehmer des diesjährigen Ostertreffens der Gemeinschaft Junges Ermland vor der Stiftskirche in Freckenhorst.

Foto: GJE

Bardzo podobała mi się organizacja wolnego czasu oraz bogata oferta zajęć tematycznych. Na wieczorku zapoznawczym odbywającym się pod hasłem „Kasyno“ mogliśmy zagrać w pokera, kości, rosyjską ruletkę a jednocześnie wzajemnie się poznać w przyjemny sposób, naturalnie rozmawialiśmy w języku polskim i niemieckim.

Wieczorek taneczny, poprzedzony kursem tańca uważam za udany, przede wszystkim dzięki zaangażowaniu uczestników w jego organizację. Przedstawienie o „Królowie Snieżce i siedmiu krasnoludkach“, prezentacja naszych chłopców wyklaskujących zabawny rytm o swoje ciała oraz wspaniała muzyka zagwarantowała świetną zabawę. Można było po-

tańczyć przy muzyce niemieckich i polskich wykonawców oraz zaprezentować swoje świeżo nabyte umiejętności taneczne.

Dyskusje w gronie grup roboczych były według mnie idealnym połączeniem przyjemnego z pożytecznym. Żywe polemiki na tematy takie jak m. in. „Superniania“, „Serialowe rodziny“, „Jak rodzice denerwują swoje dzieci?“ połączone z odgrywaniem zabawnych scenek, nagrywaniem filmików i innymi sposobami pracy pozwalały na wypowiedzenia się na wybrany przez siebie temat oraz poznania poglądów innych w ciekawy sposób.

Atmosfera spotkania była wyjątkowo przyjemna. Wszecobecna integracja (w jednym pokoju mieszkała osoba z

Polski i z Niemiec), mieszane były grupy robocze, wspólne posiłki sprzyjały integrowaniu się, choć niewątpliwie bariera językowa czasem utrudniała kontakty. Strona niemiecka, która na spotkaniu była w większości wykazywała się zawsze ogromnym zrozumieniem i cierpliwością jeżeli chodzi o tłumaczenia na język Polski. Nasi tłumacze spisali się znakomicie, a czasem nawet rozbawiali nas śmiesznymi sformułowaniami tłumaczonych wypowiedzi.

Podsumowując, spotkanie bardzo mi się podobało i mam nadzieję, że wrócę tu w przyszłym roku. Poza tym jest to mój obowiązek, gdyż to tu wybrano mnie w tym roku do Führungskreis.

Monika Sawko,
Grupa Młodzieżowa „Ermis“

Tolle Lieder, bewegende Liturgie, viel Spaß und wenig Schlaf

Auf der diesjährigen Ostertagung der GJE in Freckenhorst, mit ca. 80 Teilnehmern, wurde das Thema „Familie ist...“ behandelt. Dagmar Feldmann von der Familienpartei Deutschland referierte zum Thema Familienpolitik. Außerdem wurden am Freitag und Samstag verschiedene Arbeitskreise angeboten, die aufgrund des sonnigen Wetters teilweise an der frischen Luft stattfanden. Beispielsweise beschäftigte sich ein Arbeitskreis auf kreative Art und Weise mit diversen Fernsehfamilien. Ein anderer Arbeitskreis erarbeitete ein Theaterstück, basierend auf dem Tagesablauf eines Teenagers, der regelmäßig von seiner Mutter über Nichtigkeiten ausgequetscht wird. In der Hauptrolle (der Teenager HORST) konnte Lisa-Marie Fork ihren Emotionen freien Lauf lassen. Wieder ein anderer Arbeitskreis untersuchte das TV-Format „Die Supernanny“.

Nebenher gab es eine Familienfotogalerie mit mehr oder weniger aktuellen Familienfotos aller Teilnehmer. Außerdem konnte man auf einer

Mindmap seine ganz eigenen Bezeichnungen für Familie festhalten. Als Finale der Thematik veranstaltete Thomas Teschner am Ostersonntag eine Sonderfolge der Sendung „1, 2 oder 3“, um nochmal das Referat von Donnerstag ins Gedächtnis zu rufen.

Die Liturgie der Tagung hatte zu jedem Tag einen Ort im Haus einer Familie als Grundlage. So wurde z.B. das Esszimmer, als ein Ort, wo die Familie regelmäßig zusammenkommt und gemeinsam speist, mit dem letzten Abendmahl und der Gemeinschaft Jesu mit den Jüngern zur Verbindung der Thematik mit der Gründonnerstagsliturgie. Am Karfreitag wurde die Kellertreppe als Abstieg ins Ungewisse und Dunkle mit dem Abstieg Jesu ins Reich der Toten verbunden. Während der Gottesdienste und Meditationen sorgten vor allem die peppigen Lieder, die von der Band begleitet wurden, für gute Stimmung. Außerdem ist zu erwähnen, dass die Fasten-Gruppe am Karfreitag mit 22 Leuten anzahlmäßig sämtliche Rekorde der letzten Jahre übertroffen hat. Unter

der Leitung von Alexandra Hinz und Johannes Zierenberg haben wir mit Hilfe einer Traumreise und eines genauen Grundrisses unseres inneren Kellers den „Abstieg zu unserem Ich“ (Zitat Jojo) absolviert.

Die ganze Tagung wurde von kompetenten Dolmetschern ins Polnische übersetzt. Bemerkenswert sind auch die gute Atmosphäre, die gegenseitige Offenheit und die Vielfalt, die so eine deutsch-polnische Gruppe mit sich bringt. In der Freizeit wurde in der Sonne gelegen, Volley- und Fußball gespielt, geschaukelt, getanzt und gesungen. Besondere Highlights waren der Casino-Abend am Mittwoch, den die Allensteiner Gruppe vorbereitet hatte, die Agapefeier am Samstag nach der Osternacht und der feierliche Tanzabend am Sonntag, bei dem natürlich viel getanzt wurde. Zudem gab es eine Vielfalt von Programmpunkten, z.B. die etwas abgeänderte Version des Märchens Schneewittchen, dargestellt in Form eines Theaterstücks, die sehr rhythmisch gestaltete Vorstellung des neuen Vorstan-

des und die „Krönung“ der neuen Bundessprecher Felix Teschner und Alexandra Hinz. Es wurden beim Tanzabend auch die Ergebnisse der Wahl in den Führungskreis verkündet. Neue Mitglieder im Führungskreis sind Marc Ludwig, Philipp Schierz, Jeannine Nowak und Monika Sawko.

Während der Tagung wurde die Aktion „Geheimer Freund“ durchgeführt, bei der jeder Teilnehmer einen geheimen Freund hatte, der ihm kleine Geschenke und Komplimente machte und den einen oder anderen Tanz beim Tanzabend mit ihm tanzte. Außerdem wurde am letzten Abend eine Briefaktion gemacht, bei der jeder einen Briefkasten hatte und man sich gegenseitig Briefe mit Komplimenten und Eigenschaften, die man am anderen mag, schickte.

Letztendlich lässt sich sagen, dass alle, auch die 23 (!!) neuen Teilnehmer, auf der Ostertagung eine wunderschöne Zeit hatten und auch die liturgischen Veranstaltungen sehr intensiv erlebt haben!

Barbara Teschner

Wenn Ermis Geburtstag feiern ...

... dann kann es passieren, dass mehrere Generationen GJE aufeinander treffen und sich kennen lernen.

Derartiges geschah am 18. April 2009, als Anne Sklorz, geb. Roweda, ihren 50. Geburtstag feierte. Völlig überrascht stellten ihre Gäste fest, dass man schon viel voneinander gehört oder in den Ermlandbriefen gelesen hatte. „Ach, das ist also ...“. So feierten besagten Samstagabend in Altenrath u. a. drei ehemalige Sprecher der GJE-Regionalgruppe Wuppertal Annes Geburtstag, nämlich Gertrud Jeken, geb. Brieskorn, Bruno Klaperski und Franz-Georg Thiel. Viele weitere geladene Gäste gehörten ebenso einst zum harten Kern der Wuppertaler Gruppe. Des Weiteren waren auf dieser Feier drei ehemalige bzw. aktuelle Bundessprecherinnen anwesend und zwar Brigitte Charitius, geb. Goerig, Monika Dittrich, geb. Schmeier, und Alexandra Hinz, sowie die derzeitige Finanzministerin der GJE und Sprecherin der Kölner Regionalgruppe Simone Hinz.

Darüber hinaus waren zwölf diesjährige Freckenhorst-Teilnehmer/innen dabei und zwar Sarah, Michael, Katharina, Karin, Achim, Christoph, Alex, Simone, Karsten, Hendrik, Michael (das

Küken) und Franzi, und viele, die in den nächsten Jahren noch Freckenhorst-Teilnehmer sein werden. Ehemalige und derzeitige GJE-ler und der Nachwuchs amüsierten sich köstlich. Im Laufe des Abends stellten dann auch noch Gaby Schaffrinski, Agnes Klomfas und Bruno Klaperski fest, dass sie aus einem Ort im Ermland stammen. Hans-Joachim Stehr, der aktiv bei den Ostpreußen war, traf ebenfalls auf ein ihm bekanntes Gesicht, das er durch die Fahnenstaffel kannte: Christian Charitius. Und die junge Generation schwelgte bei Aloaheja auf dem Boden sitzend und mit den Armen rudernd in Erinnerungen an den vor wenigen Tagen stattgefundenen Tanzabend im Stiftshof in Freckenhorst. Bei einem solchen Ambiente, das schwer an eine Tagung im Format der Ermländischen Begegnungstage erinnerte, ist es wohl nicht verwunderlich, dass ein Bericht über dieses freudige Zusammentreffen nun hier in der GJE-Beilage der Ermlandbriefe gelandet ist.

Wir danken Anne, dass sie uns dieses Wiedersehen bzw. Kennenlernen mit so vielen Ermis ermöglicht hat und freuen uns auf einen ihrer nächsten Geburtstage!

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan

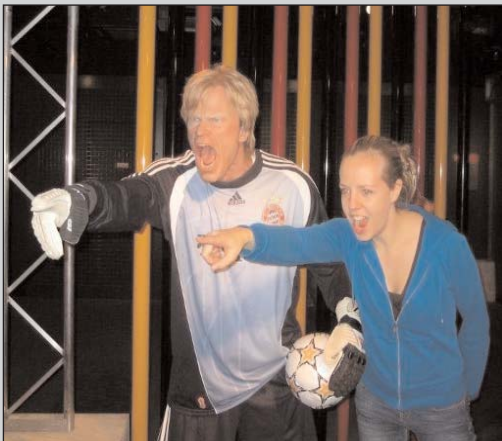
bezuschusst werden. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die kostengünstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungsort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

*Oh, Heil'ger Geist, kehr bei uns ein,
Du kannst den letzten Winkel füllen!
Wir möchten gern wie Jesus sein,
gestalte uns nach Deinem Willen.*

(GJE-Liederbuch Nr. 442)

Schnappschuss dieses Quartals



Die Finanzministerin der GJE, Simone Hinz, übt heimlich mit ihrem großen Vorbild, dem Kahn Titan, die Finanzen der GJE anlässlich der Orkane auf dem Finanzmarkt lautstark, aggressiv und absolut autoritär zu managen. Leider macht der Hauch eines Lächelns jegliche Bemühung zunichte.



Einsendeschluss: 11. August 2009

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an

Alexandra Hinz

Sperberring 43 · 37176 Nörten-Hardenberg

Telefon 0 55 03 / 38 36

E-Mail: alexandra@junges-ermland.de

Ja, ich möchte Mitglied werden im „Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.“

Vorname: _____ Name: _____

Straße: _____ PLZ / Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Bitte rufen Sie den folgenden Betrag von meinem Konto ab:

Empfohlener Jahres-Beitrag für Verdiener: 60 €

_____ € Jahresbeitrag (Mindestbeitrag: 12 € (deutsche Mitglieder); 5 € (polnische Mitglieder))

Kontonummer: _____ BLZ: _____

Bank: _____

Kontoinhaber: _____

Bitte schicken Sie mir eine Jahresrechnung.

Die Mitgliedschaft verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn sie nicht jeweils bis zum 1. Dezember eines jeden Jahres gekündigt wird. Eine Zuwendungsbestätigung kann auf Wunsch ausgestellt werden.

Ort, Datum

Unterschrift

Ein Jahr Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland

Am 13. April 2009, Ostermontag, fand die diesjährige Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der GJE statt. Der Förderverein besteht nun seit einem Jahr und wir haben schon viele Förderungs-ideen und Konzepte. Dafür brauchen wir natürlich jede mögliche Hilfe in Form von weiteren Mitgliedern. Die Förderung der GJE ist nötig, da öffentliche Zuschüsse immer geringer werden, aber die GJE erhalten bleiben soll. Dass die GJE wichtig für unsere Jugendlichen ist, konnte man auf der letzten Ostertagung mit dem Thema „Familie ist...“ sehr gut erkennen.

Mitglied im Förderverein zu werden, ist einfach: Die beiliegende Anmeldekarte ausfüllen und an das Ermlandhaus schicken.

Wir danken allen unseren Förderern für jegliche Unterstützung und ganz besonders den Mitgliedern des Fördervereins.

Es grüßt ganz herzlich der Vorstand.

Für erlebnisfrohe Ermlandwochen Ein Dankesgruß

dem Ehepaar Gretel und Aloys Lemke für erlebnisfrohe Ermlandwochen in den letzten Jahren in Helle und im Rheinland.

Zunächst noch in Helle, kurz in Rhöndorf und die letzten Jahre in Marienhof-Ittenbach sorgten sie mit sorgfältigen Vorbereitungen für ein ausgewogenes Programm unter geistlicher Begleitung von Herrn Prälat Schwalke und in den letzten Jahren von Herrn Pfarrer Zbiek. Zu den Bildungsfreizeiten kamen jeweils auch heimatverbliebene Frauen und Männer aus dem Ermland,

wodurch ein wechselseitig guter Erfahrungsaustausch möglich wurde.

Es waren für uns - und hier sprechen wir gewiß für viele/alle Teilnehmer dieser Veranstaltungen - bereichernde Tage in froher Gemeinschaft, wie auch in Berichten in den Ermlandbriefen nachzulesen ist, zuletzt in der Ausgabe zu Ostern 2009.

Gretel und Alo Lemke danken wir herzlich für all ihren Einsatz, ihre Kreativität und ihren Humor, ihnen gelten unsere besten Wünsche und Gottes Segen für die Zukunft.

E.T. und Ch. P.

Neues aus Wuslack und Schulen!

Pfr. Gwózdź im Ruhestand

Herr Pfarrer Paweł Gwózdź ist nach 27 Jahren seelsorgerischem Wirken in unseren ehemaligen Heimatgemeinden Wuslack / Wózlawki und Schulen/Sulowo nach Erreichen des 75. Lebensjahres und nachdem er einige Monate vorher dort sein 50-jähriges Priesterjubiläum feiern konnte, zum 1. Oktober 2008 in den Ruhestand versetzt worden. Sein Wohnsitz ist vorerst Allenstein; später jedoch will er in seiner oberschlesischen Heimat leben.

Pfarrer Gwózdź wird uns Ehemaligen und unseren Nachgeborenen, die ihn bei Besuchen in der Heimatgemeinde kennengelernt hatten, als ein liebenswürdiger und hilfsbereiter Priester in Erinnerung bleiben.

Vielen von uns ist er freundschaftlich verbunden. Sein besonderes Interesse galt der Geschichte der Gemeinden und deren Bewohner vor 1945. Wir haben ihn dabei gern unterstützt. Die Ermlandbriefe und das jährlich erscheinende Ermlandbuch waren ihm immer eine sehr lesenswerte Lektüre.

Stets war er bemüht, beide ihm anvertraute Kirchen in einem guten baulichen Zustand zu erhalten. Nicht zuletzt fühlte er sich dazu auch den vielen vergangenen Generationen verpflichtet. Wir Ehemalige haben es ihm, soweit es uns möglich war, mit gelegentlichen Spenden gedankt und sagen Dir, lieber Freund, im Namen aller ein „Vergebts Gott!“

Das Spendenkonto „Kirche Wuslack“ wurde in letzter Zeit kaum noch bedacht. Eine Folge der immer kleiner und älter gewordenen Gemeinschaft der Ehemaligen. Es ist deshalb von mir mit Wirkung zum 6. Oktober 2008 geschlossen worden. Den vorhandenen Restbetrag von rund 2,50 Euro, aufgefüllt mit einem persönlichen Betrag, habe ich am gleichen Tag als Spende an und für das Ermlandhaus überwiesen. Ihr Einverständnis setze ich voraus.

Mit allen guten Wünschen
Willy Rubach, Danziger Str. 10,
48455 Bad Bentheim, Tel.: 0 59 22 -
33 85

Keiner war bei Mutters Beerdigung

Das Schicksal einer Familie

Von Ewald Lingnau

Es war im Februar 1945. Meine Mutter mit neun Töchtern und einem Sohn saßen zu Hause in Langwalde, Kr. Heilsberg, in Ostpreußen, im Keller und warteten, wie wohl der Krieg weiter geht. Der Russe stand vor dem Dorf. Der Vater war schon 1940 gestorben - drei Söhne sind gefallen, zwei im Krieg.

Da kam ein Hauptmann, der mit seinen Soldaten das Dorf verteidigte, zur Mutter in den Keller und sagte: „Frau Lingnau, wir müssen das Dorf aufgeben. Sie müssen mit Ihren Kindern fliehen. Sie können es nicht verantworten, was die Russen mit Ihren Töchtern machen werden.“ Die Töchter waren zwischen 14 und 33 Jahren alt.

So sind sie dann mit den letzten Soldaten in Richtung Frisches Haff, Ostsee, gefahren. Unterwegs waren sie noch bei einer Tante und haben Brot gebacken. Dann sind sie mit Pferd und Wagen und Gottvertrauen

in der Nacht über das Frische Haff gefahren. Von da aus ging es weiter nach Danzig. Vor Danzig befand sich ein großer Bahnhof mit Flüchtlingen.

Eines nachts kam ein Sanitäter und gab bekannt, dass diejenigen, die kein Gepäck hätten, mit dem Lazarettzug mitfahren könnten. Das hat unsere Mutter gehört. Sie hat die Kinder geweckt und so sind sie bis Berlin mitgefahren; dann weiter in das Oldenburger Land. Dort wurden sie an die Bauern verteilt. Alle waren gut zu uns.

Leider wurden die Mutter und zwei Töchter von den Strapazen krank. Sie kamen nach Wehnen bei Oldenburg in ein Krankenhaus. Unsere Mutter ist dann an Lungenentzündung und Typhus im Juni 1945 56-jährig gestorben. Sie hat 15 Kinder groß gezogen, aber keines konnte zu ihrer Beerdigung, da wir Kinder es nicht wussten.

Nach einem erfüllten Leben friedlich eingeschlafen

Erika Maria Wiegand †

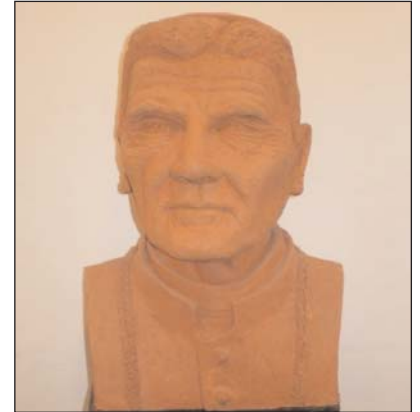
Der Herr, unser Gott, hat die ermländische Bildhauerin Frau Erika Maria Wiegand am 27. April 2009 nach einem langen und erfüllten Leben zu sich in seine Herrlichkeit gerufen.

Von Norbert Polomski

Bestürzt, erschrocken und nicht-wahrhaben-wollend vernahmen wir im Ermlandhaus die Nachricht, dass unsere ermländische Bildhauerin Erika Maira Wiegand nach einem Herzinfarkt am 27. April 2009 gestorben ist. Noch wenige Tage zuvor rief Frau Wiegand im Ermlandhaus an, um uns auf eine Fernsehsendung beim HR, in der ihr Schaffen gezeigt wurde, aufmerksam zu machen. Und ich kann mich noch gut an den Besuch von Frau Wiegand hier bei uns im Ermlandhaus erinnern. Sie kam auf uns zu, umarmte jeden in einer fast schon beängstigenden Vertrautheit. Man war gar geneigt, sich diesem Sturm an Vertrautheit und Herzlichkeit entziehen zu wollen. Ihre Fröhlichkeit, ihre Herzlichkeit steckten an; alle Mauern brachen ein, die Distanz schwand; es entstand Familie.

Frau Wiegand war damals gekommen, um das Original der Terracotta-Büste von unserem Bischof Maximilian Kaller abzuholen, die sie 1980 geschaffen hatte. Von dieser Büste sollten und wurden Abgüsse in Bronze für verschiedene Kirchen im Ermland wie auch in Deutschland hergestellt. So steht die Kaller-Büste auf Rügen und in Berlin sowie im Frauenburger Dom und der Konkathedrale in Allenstein.

„Erika Maria Wiegand liebt besonders die raue Oberflächenstruktur des Tones.“, so steht es in einem Faltblatt zu den von ihr geschaffenen Werken in St.-Mariä in Kassel-Harleshäusen. Weiter lesen wir: „Die besondere Ausdruckskraft der dargestellten Szenen, die lebendigen Darstellungen der



Maximilian Kaller, Bischof von Ermland, Terracotta, 1980 Foto: Polomski

einzelnen Gesichter und Hände, ist beeindruckend. - Das Leben in der Welt und die Stille des Herzens müssen sich im Tun begegnen.“

In ihrer sakralen Kunst - Krippe, Kreuzweg, Kreuz -, die ihr sehr wichtig war, setzte sie sich intensiv mit dem Leiden, Sterben und der Auferstehung Christi auseinander. In ihren Figuren ist ihre Lebenserfahrung, ihr Leidensweg und ihre Begeisterung eingeflossen. - Ihre Figuren leben!

Gerne wollen und werden wir uns dieser großen Künstlerin des Ermlandes erinnern. Mögen ihre Werke uns hilfreich sein, den Weg unseres Lebens, das auf die Ewigkeit hin ausgerichtet ist, zu finden und zu gehen.

Schenke ihr der barmherzige Gott das ewige Leben. - Und das Ewige Licht leuchte ihr. Mag sie nun ruhn in Gottes Frieden.

Wie unerforschlich sind Gottes Wege!

Sr. Angelika heimgegangen

Von Sr. M. Carola, Oberin (np)

Sr. M. Angelikas Leben war an entscheidenden Punkten in die grausam bewegte Zeit der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts eingefügt.

An der Schwelle zum 1. Weltkrieg geboren, wuchs sie in Rößel auf. 1931 kam sie zu den Ursulinen nach Breslau ins Oberlyzeum und Internat. Nach dem allgemein verpflichtenden Reichsarbeitsdienst konnte sie Pharmazie in Königsberg studieren und übernahm nach dem Staatsexamen mit 28 Jahren die Verwaltung einer Apotheke in Rastenburg.

Im März 1945 wurde sie zusammen mit ihrer Schwester Gretel durch die Rote Armee bis nach Krasnowodsk am Ostufer des Kaspischen Meeres verschleppt. Sie kam Ende 1945 krank zurück - ohne ihre Schwester.

Bald nach der Flucht mit ihrer Familie aus der SBZ trat sie in Herdringen in den ebenfalls vertriebenen Konvent der Breslauer Ursulinen ein - wohlwissend, dass sie in ihrem eigentlichen Berufsfeld da nicht arbeiten könnte. Sie stellte sich ganz auf die erzieherische Tätigkeit im Internat ein - offenbar wirkten ihre persönlichen guten Erfahrungen im Breslauer Internat motivierend nach. Sie betreute jahrelang riesengro-

ße Gruppen der Mittel- und Oberstufe und behielt intensive Beziehungen zu vielen ehemaligen Schülerinnen bis ins hohe Alter, bis in die Zeit zunehmender Schwäche und Krankheit.

Sie hatte bis in die Zeit abnehmender Kraft die Freude, den Alltag mit Sr. M. Christophora zu verbringen. Als von ihrer Herkunft stark geprägte Menschen, hatten sie immer zusammengehalten; Denken und Fühlen waren ostpreußisch. Als sie das Haus nicht mehr verlassen konnte, schaute sie betend stundenlang hinaus über die Sauerland-Berge, in eine ganz un-ostpreußische Landschaft.

Noch ehe die große Leidenszeit für sie begann, bat sie, den Dreifaltigkeitshymnus des Apostels Paulus auf ihr Totenbildchen zu nehmen: „O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege!“ Diese Worte sind offenbar der Grund ihres Glaubens und auch ihres Fragens gewesen.

Sr. M. Angelika starb am 1. Adventsonntag, 20. 11. 2009, in Winterberg. Nun hat sie die Antwort auf alles Unergründliche erfahren. Gott lasse sie schauen sein Angesicht in Ewigkeit.

R. i. p.

Das Kreuz - Symbol des Christentums und Störfaktor Kreuzentwendung in Battatron 1937

Einsenderin: Paula Kalinowski (np)

Immer wieder gibt es Menschen, die ihre Ablehnung gegenüber Kreuzen zum Ausdruck bringen. Das Kreuz als christliches Symbol scheidet die Geister. Es kann ein Zeichen des Widerspruchs sein bei Unterdrückung und Vereinnahmung durch Repräsentanten von Ideologien, die andere Menschen nur für ihre selbstsüchtigen Zwecke missbrauchen. So war es auch im 3. Reich zwischen 1933 und 1945.

Die Neubelebung des Germanentums und die Einführung des Führerkultes ließen sich nicht mit der christlichen Botschaft in Einklang bringen. Deshalb musste alles Christliche bekämpft werden. Da die Staatsführung nicht gleich das gesamte Christentum

ausrotten konnte, begann der Kampf bei Personen, die nicht in Einklang mit der Parteideologie standen. Zahlreiche Priester kamen wegen ihrer Kritik an der Parteiführung in Konzentrationslager, weil sie deren unmenschliche Methoden angeprangert hatten.

Das Kreuz als Symbol des Christentums galt also als Störfaktor, der entfernt werden musste. Andererseits war das Kreuz eine ehrenhafte Auszeichnung, die von der Führung an Soldaten für besondere Verdienste verliehen wurde!

Zunächst sollten die Kreuze aus den öffentlichen Gebäuden wie Schulen verschwinden. Anhänger der Partei - SA - schritten deshalb energisch zur Tat. Mit ihren Fahrzeugen erschienen

sie vor den Schulen, bereit, die Kreuze zu entfernen.

Kreuzentwendung in Battatron 1937

Nach hörbarem Klopfzeichen an der Tür und dem Gruß „Heil Hitler“ platzten mehrere Männer in Battatron mitten in den Unterricht hinein. Die Schüler erschrakten. Es erfolgte ein kurzer Wortwechsel mit der Lehrperson. Hierbei nahmen die braun Uniformierten das Schulkreuz und entfernten sich mit dem Ziel, auch in anderen Schulen die Kreuze zu erobern.

Nachdem die Männer erfolgreich mehrere Schulen von den angeblich „anstößigen Kreuzen“ befreit hatten, traten sie die Rückfahrt an. Durch ihren offenkundigen Erfolg müssen sie in eine Art Siegesrausch geraten sein, der in

überhöhter Geschwindigkeit ihres Fahrzeuges zum Ausdruck kam.

Die Straße zwischen Battatron und Unter-Kapkeim hat ein paar gefährliche Kurven. Die erfolgreichen Kreuzentferner, wahrscheinlich verblendet durch den Eiferer der NS-Diktatur überschätzten ihre Fahrkunst und fuhren mit hohem Tempo gegen einen Baum. Das Fahrzeug geriet in Brand und die Männer verbrannten mit ihrer Beute! Damit war der Siegeszug der Kreuzeroberer in unserer Gegend zu Ende.

Dieses Ereignis erregte großes Aufsehen unter den Bewohnern der Umgebung. Zahlreiche Leute liefen zu der Unglücksstelle, um das Unfassbare mit eigenen Augen zu sehen. Die Kreuze waren zwar verbrannt, aber es gab bald neue! Nach diesem Vorfall fühlte sich die Bevölkerung in ihrem christlichen Glauben zusätzlich bestärkt.

Diese Begebenheit erzählte mir Ursel Pochert, geb. Hippler, aus Battatron.

Die seltsame Biographie eines Heydekruger Pfarrers Pfr. Franz Schacht

Von Reinhold Mikuteit (np)

Kürzlich erschien im „Memeler Dampfboot“ ein Artikel, von Frau Hohensee, die über Ihren Onkel, Prof. Dr. Meinrad Stenzel berichtete, der mir zunächst als Kaplan der katholischen Kirchengemeinde in Heydekrug und 1942 dann als Professor für das Alte Testament an der Universität Freiburg begegnete. Da er bei Pfarrer Schacht seine ersten Priesterjahre absolvierte und ich bei diesem hochgeschätzten Kaplan den Beicht- und Kommunionsunterricht bekam und ihm mit Hochachtung begegnete, hat mich die Darstellung im „Memeler Dampfboot“ beflügelt, über den damaligen Pfarrer Franz Schacht von Heydekrug zu berichten, zumal sich die Bindung zu ihm mehr und mehr verdichtete.

Franz Schacht wurde - wenige Wochen nach meiner Geburt - am 17. 7. 1920 vom Bischof Augustinus Bludau zum Pfarrer von Heydekrug ernannt.

Pfarrer Schacht war zusammen mit seinem Vater bereits 1914 - wenige Tage nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges - von den hereinbrechenden russischen Truppen in Tilsit/Memel gefangen genommen worden. Er hatte als junger Kaplan seine dritte Stelle in Robkojen zugewiesen bekommen. In Gefangenschaft erlernte er die russische Sprache. Er konnte als vermeintlicher Pope - er hatte sich einen Vollbart stehen lassen - mit Hilfe des Schwedischen Roten Kreuzes („Elsa Brandström“ ist die agierende Frau) aus der Gefangenschaft befreit werden. Er wurde als Seelsorger in einem Kriegsgefangenenlager für deutsche Kriegsgefangene eingesetzt. Eine Verbindung zur russischen Intelligenz wurde möglich.

Im September 1917 kam er aus russischer Kriegsgefangenschaft frei.

Er behauptete - mehr spaßhaft -, am gleichen Tag, als Lenin in einem geschlossenen Eisenbahnabteil von der Schweiz nach St. Petersburg (seinerzeit Leningrad genannt) transportiert wurde, er und sein Vater mit einem Gegezug aus russischer Kriegsgefangenschaft entlassen worden zu sein.

Pfarrer Schacht wurde also Pfarrer in meiner Heimatgemeinde und begleitete

tete meine Kindheit und Jugend bis zum Kriegsausbruch 1939.

Mein Vater Albert Mikuteit war Vorsitzender des Kirchengemeinderats und dank seiner Vermögensverhältnisse ein spendables Mitglied der katholischen Kirchengemeinde. So stammte ein Glasfenster in der Kirche mit dem Bildnis der heiligen Elisabeth von ihm.

Meine Verbundenheit zu Pfarrer Franz Schacht wurde nochmals bestärkt durch die Hochzeit mit dessen Nichte Gisela am 27. 12. 1944 in Mehlsack. Ich hatte sie als Abiturientin der „Herderschule“ im Pfarrhaus kennen und lieben gelernt.

Nachdem die Russen im September 1944 erneut in Ostpreußen eindringen und die Bevölkerung evakuiert wurde, kam er als Aushilfe nach Bischofstein. Weil der russischen Sprache mächtig, erwartete er dort die Russen. Er erhielt zunächst die Erlaubnis, öffentlichen Gottesdienste für die ganze Umgebung von Bischofstein zu halten. Es gab eine große Beteiligung an den hl. Messen - Sonntags bis zu tausend Kommunionen. Das bemerkte die GPU. Mit Kaplan Will wurde er am 20. März 1945 im Zuchthaus Insterburg festgesetzt. Dort saß er einige Monate bei trockenem Brot und Wasser und wurde nach Wochen des Bangens durch Zufall als einziger von ca. 10.000 Mitte Mai entlassen. Mit nachträglicher Genehmigung des Generalvikars Marquardt übernimmt er die verwaisten Pfarreien Santoppen, Glockstein, Sturmhubel, Plausen, Schulen, Prossitten, Schellen, Wuslack, zeitweise Kiwitten, Springborn. Er berichtete, in dieser Zeit von den Polen schlechter behandelt worden zu sein als von den Russen. So sei er einmal bis auf sein Hemd auf der Straße ausgezogen worden. Dann habe man ihn laufen lassen. Von den Deutschen sei er verständlicherweise stets liebevoll aufgenommen worden, habe mit ihnen die Messe gefeiert und gebetet. Wie ein Wachhund habe man Augen und Ohren offen halten müssen, um nicht überrascht zu werden.

So habe er es bis zum Herbst 1946 ausgehalten, dann wurde er von Polen ausgewiesen. Er kam über Aachen,

Schleswig-Holstein nach Rottenburg mit Genehmigung von Bischof Kaller.

In der Zwischenzeit war mir dank glücklicher Umstände der Verbleib von Onkel Franz mitgeteilt worden. Ich hatte über meinen Ortspfarrer Teilmann Verbindung zum Bischof von Rottenburg Moser herstellen können, der ihm die Stelle als Vertreter des Ortsgeistlichen anbot. So kam also unser „Onkel Franz“ nach Mietingen, Kr. Biberach/Riss, wo ich die ersten Gehversuche als Hilfsprediger bei der Polizei seit dem 1. Oktober 1945 unternahm.

„Onkel Franz“ erholte sich von den strapaziösen Jahren und konnte endlich, wieder in Deutschland, wenn auch unter französischer Hoheit seinen Aufgaben als Priester nachkommen.

Die ländliche, katholische Bevölkerung in Mietingen begegnete ihm, dem vollbärtigen Priester, mit allem Respekt.

Seine Schwägerin, die Mutter meiner Frau, sorgte zunächst für sein Wohlbefinden.

Im Nachbarhaus hatte meine kleine Familie mit meiner Frau Gisela und unserem Erstgeborenen Wolfgang eine erste Zuflucht erhalten.

Damit begannen bessere Zeiten.

Unser Onkel Franz bekam vom Rottenburger Bischof eine Stelle als Hilfsgeistlicher in Schwenningen angeboten. Ihm, der die ländliche Umgebung gewohnt war, passte dies nicht so sehr, da im wesentlichen Fabrikarbeiter in der Schwenninger Pfarrei wohnten. Der Bischof hatte ein Einsehen und so konnte er nach Schemmerberg wechseln, einem Dorf das eine herrliche barocke Kirche besaß, zudem ganz in der Nähe von Steinhausen mit der schönsten „Barockkirche der Welt oder auch Schussenried einem ebenso berühmten Kloster. Schemmerberg wurde die Heimstatt der Familie Schacht. Nach Wochen voller Ängste und Sorgen war sein Bruder Anton, Giselas Vater, aus russischer Kriegsgefangenschaft frei gekommen, allerdings schwer krebserkrank und deshalb nur noch für wenige Wochen auf dieser Erde. Und dennoch wurde Skat gespielt - der Frohsinn bestimmte die Situation trotz aller Lebenswidrigkeiten. Beim Skatspiel und mit einem Lächeln auf den Lippen, gab Vater Anton seinen Geist auf.

Das Leben ging weiter.

Onkel Franz besaß die Freuden eines Gourmets: von einer Ente meinte er, sie sei ein komischer Vogel, „für einen zu viel, für zwei zu wenig“, beim Einschenken von Rum in ein Grogglas kam regelmäßig die Bemerkung: „Es kann ein wenig nördlicher sein“ oder auch „Rum muss, Zucker kann, Wasser braucht nicht sein“.

Er liebte die Geselligkeit, wobei sich sein an Erfahrung reiches Leben widerspiegelte. Die unendlichen Geschichten fanden stets aufmerksame Zuhörer, wenn er aus seinem erlebnisreichen Leben berichtete.

Selbst in seinen hohen Jahren war er unser Pfarrer und traute den Ältesten meiner Söhne, Wolfgang mit Brigitte, einer waschechten Freiburgerin, in der „Dreifaltigkeitskirche“ in Freiburg/Littenweiler und taufte Monika, die Älteste ihrer vier Töchter. Es folgte noch eine Hochzeit von unserer ältesten und einzigen Tochter, Dorothee, mit Wolfgang Gierschner, nachdem dieser konvertiert hatte und Onkel Franz ihn unterrichtet hatte. Dies sollte seine letzte priesterliche Handlung sein. Aber wie jedes andere Leben auch, das irdische Ende rückte jeden Tag näher.

In meinem kleinen Eigenheim bewohnte er eine Wohnung im Dachgeschoss, die wegen der zahlreichen Stufen nicht ungefährlich schien; so drängte Pfarrer Emmert, der erste Pfarrer der neu begründeten Pfarrei Bruder-Klaus, in ein Altenwohnheim zu wechseln. Die Fauststadt Staufien sollte seine letzte Wohnstatt werden.

Im April 1971 stirbt unser Onkel hochbetagt mit 88 Jahren. Er verlässt das Irdische, um es mit einer besseren Welt einzutauschen.

Auf dem Friedhof in Wildtal wird er, begleitet von einer viele Hundert zählenden Trauergemeinde, zur letzten Ruhestätte gebracht.

Sein Grabdenkmal trägt die Inschrift „Hier ruht Geistlicher Rat, Pfarrer FRANZ SCHACHT von Heydekrug/Ostpreußen“ (siehe Abbildung).

Nur 50 Meter entfernt, findet im Mai 2004 seine Nichte, meine liebe Frau GISELA ihre letzte Ruhestätte.

Welch seltsamen Wege das Lebensschicksal doch führt?! 1500 Kilometer von der Heimat entfernt, endet ein an Höhen und Tiefen unendlich reiches Leben.

Er bleibt uns allen unvergessen.

Auf den Spuren ermländischer Gläubigkeit Ermland-Wallfahrt 2009

Liebe Ermländerinnen und Ermländer, liebe Wallfahrer,
herzlich lade ich Sie zu unserer Pilgerfahrt 2009 ins Ermland ein. In diesem Jahr werden wir zu den Heiligen des Ermlandes unterwegs sein.

Heiliger Adalbert von Prag, er missionierte in Ostpreußen und wurde 997 bei Tenkitten ermordet. Sein Grabmal befindet sich im Dom zu Gnesen.

Heiliger Bruno von Querfurt, man nannte ihn „2. Apostel Preußens“ nach Adalbert von Prag. Er ging als einer der herausragenden Missionspersonlichkeiten in die Geschichte ein und starb 1009 den Martertod.

Heilige Dorothea von Montau, sie lebte als Reklusin beim Dom von Marienwerder. Dort verstarb sie 1394 in ihrer Klausur.

Selige Regina Protmann, sie stammte aus Braunsberg, gründete die Katharinen-schwester und verstarb im Jahre 1613. Einige Reliquien ruhen im Grabgewölbe der Katharinenkirche.

Liebe Wallfahrer, ein Lied unserer Tage nimmt den Gedanken des Unterwegs-seins auf „Wir sind nur Gast auf Erden, und wandern ohne Ruh' mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu“. Die Heiligen des Ermlandes mögen uns auf unseren Pilger- und Lebenswegen begleiten und unsere Fürsprecher bei Gott sein.

Zuversichtlich und freudigen Herzens lassen Sie uns aufbrechen. Sehr freue ich mich, wenn Sie dabei sind.

Von Herzen Gruß und Segen

Ihr

Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel

Visitor Ermland

Unser Rahmenprogramm

Donnerstag, 3. September 2009
Köln - Münster - Posen

Freitag, 4. September 2009
Posen - Allenstein

Fahrt von Posen nach Marienwerder. Heilige Messe in der Kapelle der Heiligen Dorothea. Weiterfahrt nach Marienburg. Kurze Besichtigung der Burg des Deutschen Ritterordens. Zimmerbelegung für fünf Nächte in Allenstein.

Samstag, 5. September 2009
Allenstein

Der heutige Tag ist zur freien Verfügung in Allenstein vorgesehen. Sie haben die Gelegenheit zum Besuch der Heimattorte und zum Treffen mit Bekannten.

Sonntag, 6. September 2009
Allenstein - Rößel - Heiligelinde - Lötzen

Fahrt nach Rößel, Eucharistiefeier, und zum Wallfahrtsort Heiligelinde und Besuch der barocken Wallfahrtskirche aus dem 17. Jahrhundert. Anschließend führt uns die Reiseroute nach Lötzen, wo wir am Missionskreuz des Heiligen Bruno von Querfurt eine Andacht halten werden. Rückkehr nach Allenstein.

Montag, 7. September 2009
Allenstein - Frauenburg - Braunsberg

Fahrt nach Frauenburg. Eucharistiefeier in der Kathedrale von Frauenburg. Anschließend Weiterfahrt nach Braunsberg, dem Heimattort der seligen Regina Protmann, und Begegnung im Mutterhaus der Katharinen-schwester. Besuch der Katharinenkirche und der Kreuzkirche.

Dienstag, 8. September 2009
Allenstein - Dietrichswalde - Nikolaiken

Fahrt nach Dietrichswalde und Gang zur Gnadenquelle. Festlicher Gottesdienst mit dem Erzbischof von Ermland. Anschließend Fahrt nach Nikolaiken. Bei schönem Wetter fahren wir mit dem Schiff.

Mittwoch, 9. September 2009
Allenstein - Gnesen - Posen

Abfahrt nach Gnesen. Abschlussgottesdienst im Dom zu Gnesen am Grab des Heiligen Adalberts. Weiterfahrt nach Posen und Hotelbelegung für eine Nacht.

Donnerstag, 10. September 2009
Posen - Münster - Köln

Rückfahrt zu den Stationen der Hinreise.

- Programmänderungen vorbehalten -

Leistungen

- * Fahrt im klimatisierten Fernreisebus (WC / Bordküche mit Getränkeservice)
- * Hotelarrangement mit Halbpension in Stettin, Danzig, Allenstein und Posen
- * Alle Zimmer mit Bad/DU und WC
- * Alle im Prospekt aufgeführten Besichtigungen und Führungen
- * Ständige deutschsprachige Reiseleitung ab Stettin bis Posen
- * Geistliche Begleitung
- * Reiserücktrittskostenversicherung
- * Unfall-, Haftpflicht- und Krankenversicherung mit evtl. Krankenrücktransport
- * Insolvenzschutz

150 Jahre Wallfahrt nach Lourdes Lourdes-Wallfahrt

Liebe Wallfahrerinnen, liebe Wallfahrer!

Seit 150 Jahren kommen unzählige Menschen in den kleinen Ort Lourdes am Fuße der Pyrenäen, weil die Gottesmutter hier der Erde ganz nah war und dem jungen Mädchen Bernadette Soubirous erschienen ist.

Die Wallfahrer sind überzeugt, dass auch heute Wunderbares von dieser Felsenhöhle ausgeht, wenn sich der Mensch mit weitem, offenem Herzen der Wahrheit von Lourdes stellt, in das Gebet eintritt und Gott in sich, in seine Sorgen und Anliegen hineinlässt.

Im Jahr der Heiligen Bernadette machen wir uns gemeinsam als Ermländer, Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler, als Pilgerinnen und Pilger wieder auf diesen Weg nach innen, wie er im äußeren Gehen nach Lourdes deutlich wird. Maria lädt ein. Wir können uns ihr auf dieser Wallfahrt erneut anvertrauen.

Seien Sie herzlich willkommen, ich freue mich auf Ihr Dabeisein.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel

Visitor Ermland

Unser Rahmenprogramm

Sonntag, 27. September 2009

Vormittags Transfer von Essen, Dortmund, Münster und Osnabrück zum Flughafen Münster/Osnabrück. Sonderflug nach Lourdes (voraussichtlich am späten Vormittag). Transfer zum Hotel Padoue und Zimmerbelegung für vier Nächte. Am Nachmittag feiern wir den Eröffnungsgottesdienst in der Rosenkranzbasilika.

Montag, 28. September 2009

Eucharistiefeier an der Grotte von Massabielle. 15 Uhr beten wir den Kreuzweg. 17 Uhr Sakramentsprozession. 21 Uhr Lichterprozession teil.

Dienstag, 29. September 2009

Eucharistiefeier in der Kirche St. Joseph. Möglichkeit zur Sonderfahrt in die Pyrenäen (fakultativ). Teilnahme an der Lichterprozession.

Mittwoch, 30. September 2009

Internationaler Gottesdienst in der unterirdischen Basilika S. Pius X. Nachmittags Sakramentsprozession. Abendliche Lichterprozession auf der Esplanade.

Donnerstag, 1. Oktober 2009

Abschlussgottesdienst in der Rosenkranzbasilika. Transfer zum Flughafen von Lourdes. Rückflug nach Münster/Osnabrück. Bustransfer zu den Stationen der Hin- und Rückfahrt.

- Programmänderungen vorbehalten -

Wichtige Hinweise

Bustransfer zum Flughafen Münster/Osnabrück: Ein kostenloser Bustransfer wird von folgenden Städten eingerichtet: Essen, Dortmund, Münster und Osnabrück. Die Abfahrt erfolgt - soweit möglich - jeweils am Busbahnhof (Nähe Hauptbahnhof). In Münster wird ein zusätzlicher Halt am Ermlandhaus eingerichtet.

Unterkunft in Lourdes: Unsere Gruppe wohnt geschlossen im neuen Hotel Padoue. Das Hotel liegt sehr nahe dem Heiligen Bezirk. Alle Zimmer verfügen über Telefon, Satellitenfernsehen, Du/WC und Fön. Für behinderte Mitreisende stehen spezielle Zimmer in begrenzter Anzahl zur Verfügung.

Hinweis für behinderte Mitreisende: Ein Helferteam der Malteser aus Osnabrück sowie ein Arzt werden die Reise begleiten. So ist es auch kranken und behinderten Menschen möglich, sich mit unserer Pilgergemeinschaft auf den Weg nach Lourdes zu machen. Sollten Sie Hilfe benötigen, vermerken Sie dies bitte auf dem Anmeldechein. Sie erhalten dann zu einem späteren Zeitpunkt ein spezielles Formular zugeschickt. Es ist möglich, einen Klapprollstuhl mitzunehmen. Dies muss zwingend vorab mitgeteilt werden. Auch besteht die Möglichkeit, in Lourdes einen Rollstuhl kostenfrei anzumieten.

Leistungen

- * Bustransfer von Essen, Dortmund, Münster und Osnabrück zum Flughafen Münster/Osnabrück
- * Sonderflug von Münster/Osnabrück nach Lourdes und zurück (Fluggesellschaft: Travelservice)
- * Bustransfer vom Flughafen Lourdes zum Hotel und zurück
- * Vier Übernachtungen im Hotel Padoue, Lourdes
- * Alle Zimmer mit Bad/Dusche und WC
- * Vollpension in Lourdes vom Abendessen am Ankestag bis zum Frühstück am Abreisetag
- * Christophorus-Reiseleitung
- * Geistliche Begleitung
- * Reiserücktrittskostenversicherung
- * Unfall-, Haftpflicht- und Krankenversicherung mit evtl. Krankenrücktransport
- * Insolvenzschutz

Gesamtpreis pro Person: 730,00 €

Einzelzimmerzuschlag: 110,00 €

Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher

Zum fünften Todestag von Prof. Dr. Gerhard Fittkau

Starkes Echo auf ukrainisches „Mein 33. Jahr“

Von Hans Poschmann

Fünf Jahre nach dem Tod des treuen Hirten, kritischen Theologen und Zeugen der Vertreibung Prof. Dr. Gerhard Fittkau am 6. März 2004 hat „Mein 33. Jahr“ in der Ukraine ein starkes Echo hervorgerufen. Bereits am 28. März hatte das „Ostpreußenblatt“ ein Interview mit dem Übersetzer Volodymyr Vasylyuk veröffentlicht. Am 7. April 2009 brachte der Kulturkanal des ukrainischen Rundfunks eine 40-minütige Sendung über den Autor und sein Buch.

Im ersten Teil kamen der Verleger und der Übersetzer zu Wort, und im zweiten Teil las ein orthodoxer Pfarrer zwei große Abschnitte aus dem Buch vor. Der Verleger Dmytro Holovenko erinnerte an seine erste Begegnung mit dem Buch. Er hatte noch die russischen Ausgabe von 1994 bekommen, das Buch in einer Nacht zuende gelesen und war sofort von der Bedeutung dieses Berichts überzeugt. „Bisher kannte ich den 2. Weltkrieg nur von einer Seite. Jetzt kenne ich ihn auch von der anderen Seite. Und diese Seite ist nicht weniger erschütternd.“ Volodymyr Vasylyuk als Übersetzer erzählte von seiner persönlichen Begegnung mit Prof. Fittkau und von dem unauslöschlichen Eindruck, den er und das Buch auf ihn gemacht haben. Kein anderes Buch in seiner langen Übersetzertätigkeit hat ihn so gepackt wie der Bericht des Stüßenberger Pfarrers, seine hassfreie Schilderung, sein starkes Empfinden für Gerechtigkeit.

Während deutsche Leser, sofern ihnen die Bibel vertraut ist, im „33. Jahr“ den Bezug zum Leben Jesu erkennen, verbinden sich für die Ukrainer mit

dem Jahr 33 die schlimmsten Ereignisse der tausendjährigen Geschichte dieses Landes, nämlich die Liquidierung der Bauern im Zuge der Kollektivierung der Landwirtschaft unter Stalin. In Folge dieser Maßnahmen und besonders durch die damit hervorgerufenen Hungersnöte (Golodomor) 1932/33 kamen ca. 8 Millionen in der Ukraine um. Zahllose Ukrainer sind nach Sibirien deportiert worden wie die deutschen Verschleppten 1945. Eine erste Welle gab es in den 30-er Jahren, von der vor allem die ukrainische Intelligenzschicht betroffen war. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden besonders Familien aus der Westukraine nach Sibirien verschleppt.

Darüber durfte man nicht sprechen, geschweige denn schreiben. Das gleiche galt für die Ereignisse beim Einmarsch der Roten Armee 1945 in Ostpreußen. „Das war für uns ein verbotenes Thema. Etwas hatten wir darüber früher gehört, aber nur leise in der Küche beim Abendessen darüber gesprochen. Und jetzt können wir darüber in dem vertrauten Buch von Fittkau lesen.“

Die Ereignisse von 1945 sind für viele in Deutschland Geschichte geworden und gehören so der Vergangenheit an. Da ist die Meinung des ukrainischen Verlegers umso überraschender: „Das Buch zielt auf die Zukunft.“ Die Abschnitte, die Pfarrer Petro Bojko im zweiten Teil las, lassen das deutlich werden. Pfarrer Fittkau wird mit einem Kameraden im provisorischen NKVD-Gefängnis in Heilsberg zu kleineren Arbeiten herangezogen. Der Mitgefangene, ein langjähriges Mitglied der KPD,

der für seinen Widerstand im 3. Reich mit Zuchthaus bestraft worden war, zeigt ihm nun die Spuren des Verhörs durch die sowjetischen Genossen: blutunterlaufene Striemen im Nacken und blutverklebtes Haar am Hinterkopf. „Ich bin jetzt fertig mit dem ganzen kommunistischen Schwindel.“ Aber mit Enttäuschungen und Verbitterung lässt sich keine Zukunft aufbauen. Deswegen schloss die Leseprobe mit der „Osterpredigt“ Pfarrer Fittkaus in der Baracke des Lagers „Kolonnen Sieben“: „In diesem Todeslager sind wir begraben, damit wir das noch viel schrecklichere Grab, das wir in unserem eigenen Inneren herumschleppen, aufbrechen. Lasst uns beten um Gnade und Kraft, die roten Siegel aufzubrechen und den Stein von unserem Herzen wegzurollen, damit Christus in uns wieder auferstehen kann.“ Diese Seite des Buches fasste ein Zuhörer bei der Vorstellung in Kiew in den Satz: „Ich weiß jetzt, was es bedeutet, wenn man sagt: Er ist ein echter Christ.“ Der Zeitpunkt der Sendung war offenbar bewusst ausgewählt, am Fest der Verkündigung des Herrn, in der orthodoxen Kirche ein hoher Festtag, und knapp zwei Wochen vor Ostern, das nach dem orthodoxen Kalender in diesem Jahr am 19. April begangen wurde. „Unser Rundfunk machte mir wirklich ein gutes Geschenk zu Ostern“, schreibt der Übersetzer.

1994 kam die russische Ausgabe in Kiew heraus. Es war sicherlich Prof. Fittkaus sehnlicher Wunsch, sein Buch „Mein 33. Jahr“ auch russischen Lesern zugänglich zu machen. Es gab jedoch nur wenige Reaktionen auf

diese Ausgabe. Schon damals hätte der ukrainische Übersetzer Volodymyr Vasylyuk dieses Buch lieber in seine Muttersprache übertragen. Dem Übersetzer jedoch ließ das Vorhaben keine Ruhe. Er setzte alles daran, dieses Zeugnis in seiner Muttersprache herauszubringen. Den Buchpaten sei Dank, dass sie diesen Wunsch 2008 ermöglichen. Wie der Übersetzer es im Interview sagt: „Es lebt die ukrainisch-ermländisch-deutsche Zusammenarbeit.“ Im Mai 2008 konnte er das Buch in Lutsk, der Hauptstadt Wolyniens und seiner Heimat der Öffentlichkeit vorstellen. Bei dieser Gelegenheit entzündete Volodymyr Vasylyuk vor dem Buch feierlich eine Kerze, die ihm Prof. Fittkau zehn Jahre zuvor bei der Begegnung in Deutschland geschenkt hatte. Eine zweite Buchvorstellung fand in Kiew in der Kinder- und Jugendbibliothek statt. Eine besondere Ehrung erfuhr das Buch im August 2008 bei der Internationalen Buchausstellung in Kiew. Die Übersetzung wurde mit einem Preis ausgezeichnet. Die Jury begründete ihre Entscheidung mit der großen Bedeutung dieses Werkes eines ausländischen Autors, das in der aktuellen Situation der Kirchen in der Ukraine einen Beitrag zu einem friedlichen Nebeneinander der verschiedenen Konfessionen leisten könne.

So ist es denn ein tröstlicher Gedanke, dass auch nach dem Tod von Prof. Dr. Fittkau „Mein 33. Jahr“ weiterlebt. Das ist auch die Überzeugung des Übersetzers: „Seine Erlebnisse in seinem schweren 33. Lebensjahr werden nie verschwinden.“

Im selben Studienkurs

Piontek und Kaller zeitlebens Freunde

Von Norbert Matern

Der emeritierte Professor der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt Konrad Hartelt legt im Rahmen der „Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands“ ein Lebensbild des oberschlesischen Pfarrers, Domherrn in Breslau, Kapitelsvikars und Bischof von Görlitz Ferdinand Piontek vor. Er schrieb damit zugleich ein oft bis ins Detail reichendes bemerkenswertes Stück schlesischer Kirchengeschichte. Für die Ermländer von Bedeutung ist, dass in diesem wissenschaftlich fundierten und zugleich leicht lesbaren Buch des öfteren von Bischof Maximilian Kaller die Rede ist.

„Da Piontek eher ein Einzelgänger war, hatte er in Breslau auch keinen großen Freundeskreis um sich. Maximilian Kaller gehörte zu seinem Studienkurs, er war Oberschlesier wie Piontek, beide kamen gut miteinander aus. Eine wirkliche Freundschaft zwischen ihnen entwickelte sich aber erst Jahre später, sie dauerte bis zu Kallers Tod an.“

Als Pfarrer von Köslin ließ sich Piontek wie Kaller von dem Werk „Großstadtseelsorge“ des Wiener Pastoraltheologen Heinrich Swoboda anregen. „Dasselbe Buch war auch für die Entwicklung des Seelsorgekonzeptes durch

Kaller in der Berliner Pfarrei St. Michael und später im Bistum Ermland wichtig. Was Kaller - mit dem sich Piontek immer wieder austauschte - auf dieser Grundlage später in seinen Leitsätzen zur Gewinnung und Formung der Laienapostel der ‚Katholischen Aktion‘ konzipieren wird“ war auch Pionteks Anliegen.

Kaller und Piontek besuchten einander. Kaller kam von Rügen nach Köslin. Sie sprachen über die Schnitterseelsorge an den Polen - deren Sprache beide beherrschten - und die Erfahrungen Kallers mit dem Kirchenbau auf Rügen. Piontek interessierte später besonders die Arbeit an St. Michael, denn Kaller war dorthin berufen worden, nachdem Piontek diese ihm angebotene Stelle abgelehnt hatte.

Als es im Sommer 1925 darum ging, einen Nachfolger für den verstorbenen Apostolischen Administrator in Tütz (Schneidemühl) zu finden, nannte Nuntius Pacelli Piontek und Kaller. Der Breslauer Kardinal Bertram antwortete dem Nuntius: „Ich kann Kaller in Berlin nicht entbehren...und Domkapitular Piontek ist die Seele des Bonifatiusvereins“. Am 4. 7. 1926 schrieb Pacelli an Bertram: „Nach reiflicher Überlegung... ist die Wahl des Heiligen Vaters auf den Hochwürdigsten Herrn Pfarrer Kaller... gefallen“. Für den Bischofsstuhl in Frau-

enburg schlug Bertram 1930 Piontek, nicht Kaller vor, der es jedoch wurde. Piontek nahm an der Bischofsweihe in Schneidemühl als Freund teil. Offizieller Vertreter des Breslauer Metropolitankapitels war Piontek bei der Inthronisation Kallers in Frauenburg. Beim Festessen sprach er ein Grußwort. In seinem Tagebuch notierte Piontek: „Kaller fühlte sich sichtlich wohl“. Ein Jahr später trafen sich die beiden Freunde in Rom. Kaller nahm Piontek zu einer Privataudienz bei Pius XI. mit.

Am 12. August 1945 nötigte der polnische Kardinal Hlond Piontek widerrechtlich als Kapitelsvikar von Breslau zum Rücktritt, vier Tage später ging es seinem Freund Maximilian Kaller genauso. In einer Fußnote wird bei Hartelt aus dem Buch „Staatsräson“ von F. Scholz festgehalten: „Aber schon am 14. August, also zwei Tage bevor Kaller resignierte, hatte Hlond dem Professor der Katholischen Universität Lublin, Dr. Bensch, das auf den 15. August datierte Ernennungsdekret zum Apostolischen Administrator für die Diözese Ermland übergeben“.

Die Kontakte zwischen Piontek und Kaller rissen auch nach ihrer Ausweisung aus ihren Bistümern nicht ab. Es verband sie die gleiche Sorge um die vertriebenen Gäubigen und Priester. Sie

trafen sich in Paderborn und kümmerten sich um Königstein, das Piontek aber nie besuchte.

Wie schäbig der aus dem Ermland vertriebene Bischof von Amtsbrüdern manchmal behandelt wurde, erhellt eine Fußnote: „Bischof Kaller hatte sich auf Bitten Weihbischof Ferches im November 1946 bereiterklärt, bei den Ordinarien, die Diözesananteile in der russischen Zone hatten, anzufragen, ob diese bereit wären, mir einen Auftrag zu Pontifikalien zu geben. Wohlgedemert: Er bat um kein Kanonikat, kein Benefizium, keine Weihbischofsstelle, keine Stelle mit Jurisdiktion! Trotz zweimaliger Anfrage bekam er z.T. keine, z.T. negative bzw. so klägliche Antwort, dass ich Ihnen Näheres nur mündlich sagen kann“ schrieb Ferche am 19. 7. 1947 an Johannes Kaps. Dieser hatte am 10. Oktober 1945 von Pius XII. persönlich erfahren, dass Hlond bei seinen Verzichtsforderungen gegenüber den ost-deutschen Ordinarien nicht nach dem Willen des Papstes gehandelt habe.

Am 21.7.1947 hielt Piontek in der Kreuzkirche zu Görlitz für Kaller ein Requiem. In der Predigt sagte er: „Denn uns, die wir an demselben Tage von demselben Bischof geweiht waren, verband seit Jahren eine enge Freundschaft“.

Konrad Hartelt: Ferdinand Piontek (1878-1963) - Leben und Wirken eines schlesischen Priesters und Bischofs, Böhlau Verlag Köln 2008, 455 S., gebunden, 54,90 €

Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher

Aus dem Land an der unteren Weichsel

Westpreußen-Jahrbuch 2009

Wie in den vergangenen Jahren enthält das neue Westpreußen-Jahrbuch wieder ein buntes Kaleidoskop von Beiträgen über die alte preußische Provinz Westpreußen: 11 in historischer Abfolge angeordnete Textbeiträge werden ergänzt durch 13 Abbildungen im Text und 16 erläuterte Farbtafeln am Ende des Bandes; hinzu kommen fünf Gedichte und eine Sage aus dem Kreis Rosenberg.

Nach der Einleitung des Bandes durch den Vorsitzenden der Landsmannschaft Westpreußen, Siegfried Sieg, und den Herausgeber, Hans-Jürgen Kämpfert, behandelt zunächst Günter Hagenau das Armenwesen in Preußen von der Zeit der Prußen bis in das 20. Jahrhundert. Im Mittelpunkt steht der Begriff „Dorfarme“ an Beispielen aus dem Land an der unteren Weichsel. Vieles lässt sich verallgemeinern und auf umgebende Landschaften anwenden.

Dr. Beate Borowska-Clausberg erinnert an die Schriftstellerin Johanna Schopenhauer aus Danzig, die Mutter des bekannten Philosophen Arthur Schopenhauer. Deren wunderschönen Jugenderinnerungen an das „Schildkrötenhaus“ in der Heiligen-Geist-Gasse stehen einige Anmerkungen aus heutiger Zeit gegenüber.

Einen Fall von versuchtem Versicherungsbetrug stellt Dr. Jürgen Schmidt dar. Der Untergang eines Danziger Schoners im Jahre 1845 beschäftigt die Behörden von Königsberg, Danzig, Berlin und London über Jahre, ehe der Vorgang endgültig geklärt und die Schuldigen bestraft werden konnten. Vom selben Autor stammt eine Schilderung über die Erforschung und Sicherung der in Norddeutschland einmaligen Höhle in Mechau mit ihren Sandsteinfeilern im 19. Jahrhundert. Mechau liegt in der Nähe von Putzig im Norden Westpreussens, und das zunächst als eine Tropfsteinbildung angesehene „Naturwunder“ beschäftigte nicht nur Wissenschaftler, sondern auch mehrere Behörden in Danzig und Berlin.

Dr. Rainer Zacharias schreibt die Biographie des Gymnasialoberlehrers Prof. Dr. Friedrich Jakob Heidenhain, der vor allem in Marienburg, aber auch in Marienwerder und Strassburg in Westpreußen sowohl als Lehrer als auch in verschiedenen Vereinen und in der Kommunalpolitik gewirkt hat. Diese Biographie gibt den Anlass, nicht nur Heidenhain, sondern ganz allgemein den preußischen Gymnasiallehrer um 1900 zu charakterisieren, aber auch Marienburger Besonderheiten darzustellen.

Anhand zweier Postkarten, die im Jahre 1902 von Heubude bei Danzig nach Berlin befördert wurden, gibt Dr. Wolfgang Lippky einen Einblick in das damalige gesellschaftliche und soziale Gefüge, in dem die Menschen mit einer geringeren Ausbildung lebten, die aber mit durchaus bürgerlichen Ansprüchen ihr Dasein gestalten. Gerichtsentscheidungen, die vor genau hundert Jahren gefällt wurden und das Leben in Westpreußen beeinflussten und lenkten, schildert

Gerhard Werner in seinem neuen Beitrag aus dem Jahre 1909.

Jürgen Gojny spürt den Schwierigkeiten politischer Art nach, die eine Polin aus Dirschau und ihr Arbeitgeber in Oelde/Westfalen zu überwinden hatten, damit sie einige Jahre in Oelde arbeiten konnte - ein Bild der Zeit um 1930, das die unterschiedlichen Einstellungen der Menschen und die nicht immer klar geregelte oder angewandte Gesetzeslage aufzeigt. Der selbe Verfasser gibt in einem zweiten Beitrag eine ausführlichere Biographie des bekannten Kommunisten-Führers Max Reimann aus Elbing vor dem bewegten Hintergrund der von den meisten Lesern miterlebten geschichtlichen Ereignisse in der Mitte des 20. Jahrhunderts.

Das Leben und die Arbeit eines Wirtschaftsinspektors im Werder schildert Alfred Sachße mit den Augen des Enkels. Die umwälzenden Änderungen für die Menschen in Westpreußen durch die beiden Weltkriege werden dem Leser dadurch deutlich gemacht.

Hans Joachim Borchert versucht die Frage zu beantworten, warum die Stadt Marienburg „Marienburg“ heißt - keine einfache Frage, wie anhand zahlreicher Literatur nachgewiesen wird. Ein Marienbild aus der Barockzeit und seine Kopie spielen dabei eine große Rolle.

Die Sage „Mitternachtsstunde“ von Gerhard Templin schließt den Band ab. Die eingefügten Gedichte stammen von Robert Reinick, Heidi Gerngreif-Rahr, Gisela Brauer, Clemens Conrad Rössler und Generalsuperintendent Paul Blau, die alle dem Weichselland eng verbunden sind.

Die 16 Farbtafeln haben neben anderem drei Schwerpunkte: Das Schildkrötenhaus in Danzig, die Mechauer Höhle und Marienburg.

So zeigt auch dieses Jahrbuch mit seinen 160 Seiten spezielle Aspekte der früheren Provinz Westpreußen und ihrer Provinzialhauptstadt Danzig, die von kenntnisreichen Autoren sorgfältig recherchiert und zusammengestellt worden sind und bis in die Gegenwart reichen. Gemeinsam mit den 58 vorhergehenden Bänden liegt somit ein umfangreiches und vielfältiges „Nachschlagewerk“ vor, das zudem gut lesbar und reich bebildert gestaltet ist.

HJK

Westpreußen-Jahrbuch. Aus dem Land an der unteren Weichsel. Bd. 59/2009. Hg. v. Hans-Jürgen Kämpfert u. a. im Auftrag der Landsmannschaft Westpreußen. Münster (Westpreußen-Verlag) 2009. 143 S., 16 Farbtafeln, broschiert, ISBN 978-3-9812143-1-4, Preis: 15 Euro (zzgl. Porto und Verpackung).

Zu beziehen durch die Landsmannschaft Westpreußen, Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck, Tel. 0 25 06 - 30 57 50, Fax 0 25 06 - 30 57 61, E-Mail: Landsmannschaft-Westpreussen@t-online.de

Ein guter Buch-Tip

Höhere Mächte haben entschieden

Auf Anregung und unter der wissenschaftlichen Betreuung von Dr. Dr. Rainer Bendel, Universität Tübingen, und mit der ausdrücklichen Empfehlung des Visitators Ermland Dr. Lothar Schlegel sind die drei Bücher Alfred Penkerts - Auf den letzten Platz gestellt?, Ermland in der Zerstreuung und Sie kamen aus der großen Drangsal - zu einem Werk zusammengefasst und inhaltlich erweitert unter dem Titel Höhere Mächte haben entschieden neu durch den LIT Verlag in Münster herausgegeben worden und somit in jeder Buchhandlung durch jedermann bestellbar.

Ein Buch, das auf Grund seiner Quellenorientierung insbesondere allen Ermländern wie deren Nachkommen wichtig sein müsste, ein Buch also, das in unseren Bücherschränken nicht fehlen sollte.

Dr. Schlegel schreibt hierzu in seinem Vorwort u.a.: „So freue ich mich ..., dass durch diese erweiterte Neuausgabe nun auch einer breiteren Öffentlichkeit ein Einblick in die Elendsgeschichte der Ermländer ermöglicht wird. Ihr Schicksal repräsentiert beispielhaft die Schicksale aller Vertriebenen, der Sorgenkinder unserer unmittelbaren Nachkriegsgeschichte.“

Alfred Penkert: Höhere Mächte haben entschieden. Flucht, Vertreibung und Ankommen ostpreussischer Katholiken im Spiegel ihres Briefwechsels mit Bischof Maximilian Kaller. Mit einem Abriß der ermländischen Nachkriegsgeschichte. Erschienen in: Beiträge zu Theologie, Kirche und Gesellschaft im 20. Jahrhundert, Band 15. LIT Verlag, Münster, 2008, ISDN 978-3-8258-1227-0, 468 Seiten, 34,90 € red.

Ermländischer Schriftsteller Jochen Schmauch

Wir sind alle unterwegs

Von Walter Schimmelpfennig

Viele ältere Ermländerinnen und Ermländer haben Jochen Schmauch in den vierziger und fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bei Oster- und Pfingsttreffen des Jungen Ermland als souveränen, geistreichen Referenten, Tagungsleiter und begnadeten Animateur kennen und schätzen gelernt. Nicht wenige werden sich auch noch an seine Prosa- und Gedichtbeiträge im Ermländischen Hauskalender erinnern. Die Mitarbeit reichte von 1950 bis 1962. In Wirklichkeit jedoch hat Jochen Schmauch seit seiner Oberschulzeit in Marienburg (1934-42) bis zu seinem allzu frühen Tod (1984) ziemlich regelmäßig geschrieben.

Der Auswahlband soll zeigen, dass unser Autor ein vielseitiger Schriftsteller war. Das Buch enthält eine 20 Seiten lange Einleitung und 13 Kapitel ausgewählter Texte. Neben rein literarischen Werken in Prosa, Gedicht und Szenengestaltung (Hörspiel) werden autobiographisch-journalistische Texte sowie Versuche in Humor, Satire und Gesellschaftskritik vorgestellt. Hinzu kommen Sprachbetrachtung und Sprachkritik. Die Auswahl enthält außerdem Annäherungen an Dichter (Eduard Mörike und Johannes Bobrowski). Einen erheblichen Raum nehmen schließlich Alltagsbetrachtungen ein, die der Autor über Jahre hinweg in zwei Rundfunksendungen im

Deutschlandfunk (DLF) und Südwestfunk (SWF) angestellt hat. Die Betrachtungen sind kurz und prägnant; sie verateten viel über den Menschen Jochen Schmauch. Nachrufe auf Prälat Josef Lettau und Jochens Onkel Gerhard Weichert beschließen die Auswahl. Sie zeigen einen genauen Menschenbeobachter und warmherzigen Menschenbildner. Viele der Texte werden hier zum ersten Mal veröffentlicht.

Das Buch hat einen Vorteil: Man muss es, um es verstehen zu können, nicht von Anfang bis Ende hintereinander lesen; man kann sich einzelne in sich abgeschlossene Texte herausuchen und so schließlich auch die ganze Auswahl kennenlernen.

Das Buch ist nur über den Buchhandel zu beziehen. Es eignet sich übrigens gut als Geschenk. Nicht nur von Ermländer zu Ermländer!

Jochen Schmauch als ermländischer Schriftsteller dem Vergessen zu entreißen, ist das große Anliegen des Buches „Wir sind alle unterwegs“.

Es zu lesen lohnt sich.

Jochen Schmauch: Wir sind alle unterwegs, Ausgewählte Texte, Herausgegeben von Walter Schimmelpfennig, Aschendorffverlag Münster 2009, Umschlagbild: Aquarell von Stephan Preuschhoff: „Copernikus in Fraenburg am Frischen Haff“ (1974), Preis: 19,80 EUR

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
11. August 2009**

Zum Heiligen Jakobus nach Santiago de Compostela

Unsere Fürbitten auf dem Jakobsweg

Dr. Peter Herrmann und sein 15-jähriger Sohn Paul haben sich entschlossen, die gewohnte Umgebung zu verlassen, um nach Santiago de Compostela zum Hl. Jakobus im Juli 2009 zu pilgern. Sie möchten den Geist des christlichen Pilgers sowie die Mitpilger, die Gastgeber und die Natur respektieren.

Liebe Ermländer und Ermländerinnen: Sollten Sie Interesse haben, Fürbitten an den Hl. Jakobus zu richten, würden die beiden Pilgerer gern diese in Papierform mitnehmen und in Santiago de Compostela abgeben (gern auch in verschlossenen Couvert).

Bitte senden Sie Ihre Fürbitten zur Weiterleitung an das Ermlandhaus bis 10. Juli 2009.



Eine Bitte um Hilfe

Wer kennt meine Mutter

Ich bitte Sie um Hilfe. Kurz nach dem Tod meiner Eltern (die aus der Nähe von Warschau stammten) habe ich erfahren, dass **meine leibliche Mutter eine Deutsche** gewesen war. **Sie hat mich Ende 1948** auf der Entbindungsstation **in Franziskanerkloster in Allenstein geboren**. Wahrscheinlich ist Sie bei der Entbindung verstorben.

Ich weiß nicht, wie meine leibliche Mutter hieß. Ich habe nur ein einziges Foto. Kennt jemand diese Person?

Für jeden Hinweis bin ich dankbar. Info an: Andrzej Tusinski, Tel. 00 48 - 5 02 28 90 12 und Email: andrzejtusinski@o2.pl oder an das Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel.: 02 51 - 21 14 77, Fax: 26 05 17, e-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de



Josef-Engling-Treffen in Prossitten

Herzliche Einladung

Vorgesehenes Programm:

10.00 Hochamt in der Pfarrkirche zur Prossitten

11.00 Begegnung im Elternhaus von Josef Engling (gestorben im Ruf der Heiligkeit am 4.10.1918), darunter:
- Gelegenheit zur Besichtigung der Ausstellung,
- Präsentation des neuen Doppelbandes über Josef Engling des deutschen Autors Paul M. Hannapel (Vallendar)
- Kurzer Impuls zum Thema: „Mit Josef Engling den Alltag meistern“

12.00 Mittagessen
anschl. Freizeitangebote

15.00 Kaffee Kuchen
anschl. Gemütlicher Ausklang und offenes Ende

Es lädt ein der Initiativkreis für das Josef-Engling-Haus in Prossity
Weitere Informationen und Anmeldung:

In Deutschland: Lambert M. Schroeder, Stationsweg 21, 53127 Bonn, Tel. +49 228 28 999 43

In Polen: Alicja Kostka, Kudypy 7, PL 11-036 Gietrzwałd, Mob-Tel. +48 667 890 266

Alte Gräber erhalten

Friedhof in Arnsdorf

Aufruf von Aloisia Schindel-Reinartz an alle ehemaligen Arnsdorfer im Ermland, heute Lubomino, und ihre Nachkommen.

Liebe Arnsdorfer und Nachkommen!

Da der alte Deutsche Friedhof dringend einer Erneuerung bedarf, bzw. der alte Bestand erhalten werden sollte, wende ich mich mit der Bitte an Sie, ein Dittchen hierfür zu spenden. Meine Vorfahren waren alle gebürtige Arnsdorfer - Abbauhof Schindel in Richtung Open. Ich werde persönlich dafür sorgen, dass Ihre Spenden sach-

gemäß für den Friedhof verwendet werden.

Aloisia Schindel-Reinartz, Kto-Nr.: 140 153 1668 bei der Kreissparkasse Heinsberg (Bankleitzahl: 312 512 20), Kennwort: Friedhof Arnsdorf. Nachfragen Telefonisch unter 02 452 / 90 44 45 oder als E-Mail: bobbyvanstraaten@gmx.de

P.S. Ich habe Fotos von den Gräbern, die noch vorhanden sind, die ich gerne an Interessierte weitergebe.

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie

Erzähl mir Deine Geschichte

Tagung des Leutesdorfer Kreises in Unkel vom 6. bis 8. November 2009 mit Petra Reski: Erzähl mir Deine Geschichte.

Das diesjährige Treffen des Leutesdorfer Kreises steht unter dem Thema „Erzähl mir Deine Geschichte“. Würden wir nicht durch persönliche Erlebnisse, die wir weiter erzählen und solche unserer Familien und Freunde geprägt, die diese an uns weiter erzählen? Das Erzählen hat für alle Menschen immer eine wichtige Funktion erfüllt.

Petra Reski, Schriftstellerin und Journalistin mit ihren ermländischen und schlesischen Wurzeln hat sich in zahlreichen Veröffentlichungen in Büchern und Zeitungsartikeln diesem Thema gewidmet. Sie versteht es, das von vielen und vornehmlich auch von Ermländern Erlebte bei und nach der Flucht, der Vertreibung, aber auch bei den Verbleiben in der Heimat lebendig zu schildern. Ihre umfangreichen Interviews mit Betroffenen haben ihr das

ermöglicht. Sie wird an zwei Tagen unseres Treffens in Unkel anwesend sein und auch uns als Zeitzeugen zum Erzählen auffordern. Sie wird uns Einblick in ihre Schreibwerkstatt geben und eine Autorenlesung halten.

Bei unserem Treffen bieten wir Zeiten der Begegnung, der Besinnung und der Freizeitgestaltung. Neue Angebote sind: eine morgendliche stille Anbetung in der Hauskapelle vor dem Frühstück und die Möglichkeit eines Beichtgesprächs.

Jeder Interessent ist herzlich eingeladen, an unserem Treffen teilzunehmen. Wer den Leutesdorfer Kreis bisher noch nicht kennengelernt hat, ist besonders willkommen.

Anmeldung und Programm: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 0 28 42 - 47 02 55

Besuchen Sie uns mal im Internet: www.visitator-ermland.de

Dort können Sie direkt unter dem Menüpunkt „Ermlandbriefe“ Familiennachrichten eintragen oder Adressenänderungen vornehmen.

Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

- | | | |
|-----------------------------|--------|------------------------------|
| 1. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 15 Uhr | Heilsberg, Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat: | 15 Uhr | Allenstein, Herz-Jesu-Kirche |
| 3. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| | 17 Uhr | Rößel |
| 4. und 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz um Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

Besondere Gottesdienste:

- | | | |
|--------------------------------------------|--------|------------------------------------|
| 21. Mai (Christi Himmelfahrt): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 1. Juni (Pfingstmontag): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 11. Juni (Fronleichnam): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 20. Juni (Tag der Minderheiten): | 10 Uhr | Allenstein-Likusen (Taverne Pirat) |
| 11. Juli: | 11 Uhr | Bischofsburg |
| 15. August (Mariä Aufnahme in den Himmel): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Ermlandwallfahrt, 3. - 10. 9. 2009

- | | | |
|------------------------------|-----------|---------------------------------------------------------|
| 4. September (Freitag): | 15.30 Uhr | Kapelle der Heiligen Dorothea in Marienwerder/Kwidzynie |
| 6. September (Sonntag): | 11.00 Uhr | Rößel / Reszel |
| 7. September (Montag): | 11.00 Uhr | Frauenburg / Frombork |
| 8. September (Mariä Geburt): | 12.00 Uhr | Dietrichswalde / Gietrzwałd |
| 9. September (Mittwoch): | 16.00 Uhr | Gnesen / Gniezno |

(Änderungen Vorbehalten)

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprechenden Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: Kuria Metropolitalna, Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, Tel./Fax: 00 48 - (0)89 - 5 24 71 67.

Wer kennt dieses Schiff?

Mit „Hektor“ über die Ostsee

Von **Margarethe Wolf, geb Kleefeld**

Ich bin im November 1941 in Allenstein geboren. Mitte Januar 1945 sind meine Mutter, mein 2 Jahre älterer Bruder und meine Oma von Allenstein aus auf die Flucht gegangen. Mit verschiedenen Trecks sind wir dann Mitte Februar 1945 über das Frische Haß geflüchtet. Von dort sind wir, wie auch immer, bis nach Danzig gekommen. In Danzig kamen wir auf ein Schiff namens „Hektor“. Wir bekamen aber nur Platz auf der Hektor, da kurz davor die Gustloff untergegangen war und die Danziger, die dies wussten, auf kein Schiff mehr wollten, um zu fliehen.

Wir kamen dann am 11. 3. 1945 nach Dänemark in das Lager Nyborg. Vom 8. 1. - 3. 7. 1946 waren wir im Lager Holkenhavn b. Nyborg und v. 4. - 29. 7. 1947 im Lager Knivholt/Frederikshavn.

Mein Bruder ist am 3. 8. 1945 in Nyborg verstorben und in Odense beigesetzt.

Im Juli 1948 sind wir mit einem Transport nach Süddeutschland, damals noch Land Baden an den Boden-

see gekommen, und zwar auf Veranlassung des damaligen Bischofs von Freiburg, Erzbischof Gröger, der katholischen Flüchtlingen die Möglichkeit gab, bei Bauern unterzukommen.

Soweit so gut! - Was mich interessiert, gibt es noch Menschen, die dasselbe erlebt haben und sich noch besser erinnern können und zwar: Wer ist auch mit dem Schiff „Hektor“ oder „Hector“ geflüchtet? - Ich habe bereits im Internet nach einem Schiff namens Hektor gesucht aber, leider vergeblich. Jetzt setze ich auf Ihre Hilfe, um evtl. darüber Näheres zu erfahren.

Mich interessiert hauptsächlich das Schiff. Was ist anschließend mit dem Schiff passiert? Wurde es auch versenkt?

Meine Mutter verstarb 2004 im Alter von 95 Jahren, mein Vater kam nicht mehr aus dem Krieg zurück; er gilt bis heute als vermisst!

Es wäre wunderbar, wenn mir irgendjemand weiterhelfen könnte. Im Voraus meinen allerherzlichsten Dank.

Kontakt: Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster.

Fahrten in die Heimat

Allenstein und Frauenburg, 1. - 10. 7. 2009, mit Tagesfahrten. Info und Anmeldung: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfurth, Telefon und Fax: 0 22 67 - 28 50

Ermland-Wallfahrt, 3. - 10. 9. 2009, „Zu den Heiligen des Ermlands“ Stationen der Wallfahrt: Posen, Marienwerder, Marienburg, Allenstein, Heiligelinde, Rößel, Lötzen, Frauenburg, Braunsberg, Dietrichswalde, Nikolaiken, Springborn, Gnese. Ein genaues Programm finden Sie in dieser Ausgabe der Ermlandbriefe, S. ... oder im Internet: www.visitator-ermland.de. Grundpreis: 685 Euro. Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an: Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de

Dies und Das

Ich bin im Besitz der „**Ermlandkalender**“ von 1953 bis 2007 vollständig und möchte sie preiswert abgeben. Hedwig Hanisch, Lindenweg 5F, 33014 Bad Driburg

Zeitungsfortsetzungsserien, je 14 DIN A3 Kopien im Schnellhefter „So erlebte ein ermländischer Jugendliche die Wirtschaftswunderjahre v. 1956 bis 1966 in Schleswig-Holstein“ und „So erlebte ein ermländischer Junge die Zeit von 1945 bis 1955 in Schleswig-Holstein“ zum Selbstkostenpreis von 8 € je Exemplar einschl. Porto, Klaus Lehmann, Rilke-Straße 23, 31228 Peine-Vöhrum, Tel. 0 51 71 21 350

Landsmannschaft West- Ostpreußen, Kreisgruppe Siegen: Für einen geplanten Lese- und Begegnungsraum für Ermland, Ost- und Westpreußen sowie für Danzig suchen wir noch **Bücher, Schriften, Ton- und Videokassetten und Erinnerungsstücke**. Bitte unterstützen Sie uns mit Materialien. Für Ihr Verständnis vielen Dank. Zuschriften für evtl. Büchersendungen/Bücherspenden bitte an: Anton Olbrich, Seitenweg 4, 57250 Netphen.

† Unsere Toten

Armborst, Otto, Klingerswalde, Kr. Guttstadt, 89 J., 14. 3. 2009 (Siegfried Armborst, Landweg 2a, 65556 Limburg)
 Aßmann, Hans, Mighnen, 86 J., 30. 3. 2008 (Toni Aßmann, Gartenstr. 18, 78628 Rottweil)
 Bergmann, Leo, Eschenau, 87 J., 15. 4. 2009 (Ursula Bergmann, Groscurthstr. 42, 59427 Unna)
 Brock, Berta, geb. Tolksdorf, Sauerbaum, Krokau, Kr. Rößel, 99J., 6. 4. 2009 (Tochter: Erika Rohde, Waldnieler Str. 5, 41751 Viersen)
 Engelbrecht-Went, Edith, Braunsberg, Wormditt, 77 J., 23. 1. 2009 (Toni Schwarz, Heinhauser Höh 4, 2781 Haan)
 Engler, Hildegard, geb. Gosse, Mighnen, 95 J., 14. 3. 2009 (Doris Wihl, Bachstr. 175, 50175 Kerpen)
 Erdmann, Paul, Guttstadt, 89 J., 18. 9. 2008 (Margarete Erdmann, Oberbergstr. 39, 32105 Bad Salzuflen)
 Geiger, Maria, geb. Carolus, Tolkemit, Hinterhaken 18, 70 J., 12. 4. 2009 (Josef Geiger, Königsberger Str. 15, 53757 St. Augustin)
 Görigk, Ursula, geb. Ott, Schulen, 81 J., 1. 10. 2008 (Bruno Görigk, Blumenkamp 20, 47574 Goch)
 Götz, Anni, geb. Ehm, Tolkemit, Elbinger Str. 17, 82 J., 17. 2. 2009 (Marlene Oelschlegel, Esslinger Str. 50, 73207 Plochingen)
 Graw, Monika, geb. Thiel, Langwalde, Kr. Braunsberg, 88 J., 18. 4. 2009 (Karl-Heinz Graw, Langenfeld 5, 33442 Herzebrock-Clarholz)
 Grunwald, Frieda, Siegfriedswalde, 87 J., 24. 2. 2009 (Annemarie Rudolph, Dr.-Gustav-Nachtigal-Str. 18, 39576 Stendal)
 Harwardt, Benno, Kurau, Kr. Braunsberg, 78 J., 16. 2. 2009 (Grete Harwardt, Titaniaweg 4, 44388 Dortmund)
 Hasselberg, Hedwig, geb. Adamzki, verw. Liedtke, Krekollen, Kr. Heilsberg, 88 J., 2. 4. 2009 (Doris Rodel, Wiesenstr. 4, 21395 Tespe)

Hennig, Gerhard, Packhausen, Kr. Braunsberg, 74 J.
 Hennig, Luzia, Packhausen, Kr. Braunsberg, 81 J.
 Hesse, Hedwig geb. Kuhn, Wagten, Kr. Braunsberg, 84 J., 24. 12. 2008, (Anton Hesse, Geseker Str. 57, 33142 Büren-Steinhausen)
 Hoffmann, Agatha, Bludau, Kr. Braunsberg, 90 J., 12. 4. 2009 (Dorothea Kreitschi, Mannheimer Str. 1a, 39245 Gommern)
 Keichel, Alois, Lautern, Kr. Rößel, 94 J., 11. 4. 2009 (Marga Keichel, Am Hohen Weg 16, 87439 Kempten)
 Klimmek, Martha, geb. Kaese, Gillau u. Nerwig, Kr. Allenstein, 93 J., 23. 4. 2009 (Elisabeth Grabowski, Buchenweg 11, 33184 Altenbeken)
 Konczanin, Malgorzata, geb. Huhmann, Kiwitten, 84 J., 19. 3. 2009 (Danuta Gos, PL 11-106 Kiwity 33)
 Koslowski, Adelgunde, geb. Elbing, Redigkainen u. Göttkendorf, Kr. Allenstein, 80 J., 8. 2. 2009 (Christel Kulla, Vitalisstr. 422, 50933 Köln)
 Kramer, Josef, Kurau, Kr. Braunsberg, 95 J., 28. 2. 2009 (Ursula Kramer, Eupener Str. 32, 53117 Bonn)
 Kraemer, Karl-Josef, Gut Klenau, Kr. Braunsberg, 72 J., 14. 3. 2009 (Dr. Christel Krämer, Wittener Landstr. 28, 58313 Herdecke)
 Kraska, Maria, geb. Schacht, Gr. Buchwalde u. Allenstein, 79 J., 13. 4. 2009 (Maria Iglinski, Buerer Str. 12, 45899 Gelsenkirchen)
 Krause, Luzia, geb. Langkau, Mighnen, 86 J., 14. 12. 2008 (Johannes Krause, Am Feldhof 13, 40629 Düsseldorf)
 Krause, Paul, Wosseden, Kr. Heilsberg, 86 J., 14. 12. 2008 (Walburga Krause, Sudetenstr. 13, 91578 Leutershausen)
 Kretschmann, Bernhard, Sternsee, Kr. Rößel, 78 J., 28. 9. 2008 (Inge Kretschmann, Schieferstr. 31, 58099 Hagen)
 Kuhn, Anna, Mighnen, 103 J., 29. 3. 2009 (Luzia Alex, Derststr. 10, 78256 Steißlingen)

Aus der Ermlandfamilie

Leins, Hedy, geb. Gabriel, Schöndamerau, 84 J., 10.10.2008 (Josef u. Wilma Lange, Am Finkenacker 4, 79215 Elzach)
 Liedtke, Bernhard, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 91 J., 7. 12. 2008 (Gertrud Liedtke, Braunsberg 11, 51429 Bergisch Gladbach)
 Lingner, Franz, Tolkemit, An der Kirche 13, 90 J., 15. 2. 2009 in 72581 Dettingen
 Marx, Herta, Wolfsdorf, Kr. Heilsberg, 91 J., 14. 3. 2009 (Bernhard Pieper, Ringstr. 69, 47239 Duisburg)
 Mengel, Maria, geb. Kroschewski, Seeburg, 84 J., 21. 9. 2008 (Martina Mengel, Amtsstr. 47, 59073 Hamm)
 Neudecker, Antonie, geb. Gorgs, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 88 J., 17. 4. 2009 (Erwin Neudecker, Thalkirchner Str. 284, 81371 München)
 Neuhaus, Hildegard, geb. Nowatschin, Knopen, 84 J., 11.3.2009 (Karl-Heinz Neuhaus, Roswita Kremer, geb. Neuhaus)
 Orłowski, Maria, 54 J., 14. 3. 2009 (Georg Orłowski, Freiherr-vom-Stein-Str. 23, 59379 Selm)
 Pakmor, Irene, geb. Ziemski, Kr. Allenstein, 76 J., 1.3.2009 (Margarete Rogall, Peter-Kraft-Str. 45, 40882 Ratingen)
 Pieczewski, Helmut Josef, Allenstein, 85 J., 25. 3. 2009 (Familie Pieczewski, Reilmannsweg 13, 33335 Gütersloh)
 Pohlmann, Josef, Neuhaus, b. Wormditt, 76 J., 20. 1. 2009 (Josefine Pohlmann, geb. Drenhaus, Wolbecker Str. 127, 48155 Münster)
 Pompetzki, Franz, Hermannsort, 76 J., 17. 4. 2009 (Elisabeth Pompetzki, Kornstr. 8, 40670 Meerbusch)
 Rochel, Klara, geb. Grodowski, Open, Kr. Braunsberg, 93 J., 14. 3. 2009 (Marlies Grabolle, Am Bengst 10, 59519 Möhnesee)
 Romanowski, Dr. Walter, Mehlsack, Wormditter Chaussee, 82 J., 28. 3. 2009 (Lieselotte Romanowski, Trep-tower Str. 14, 28717 Bremen)
 Ruhnau, Gerhard, Königsberg, Kummerauer Str. 17, 77 J., 2. 12. 2008 in 40822 Mettmann

Saager, Albin, Bredinken, 64 J., 21. 9. 2006 (Ursula Saager, Pixeler Str.32, 33378 Rheda-Wiedenbrunn)
 Schneider, Kasimir, Lehrer, Wartenburg, 77 J., 3. 2009 (Beate Przegalinski, Hermann-Ehlers-Str. 70, 42109 Wuppertal)
 Schonig, Ernst, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 87 J., 9. 2. 2009 (Erna Schonig, Lessingstr. 21, 42477 Radevormwald)
 Schroers, Hedwig, geb. Trautmann, Tolkemit, Vorderhaken 3, 82 J., 27. 2. 2009 (Schroers, Am Linzenkamp 11, 41379 Brüggen)
 Schulz, Herta, geb. Abramson, Cadinen, 88 J., 19. 9. 2008
 Schulz, Ida, geb. Arendt, verw. Koll, Lawden u. Widdrichs, Kr. Heilsberg, 95 J., 4. 3. 2009 (Margot Eichhorn, Holthausener Str. 45, 46342 Velen)
 Schulzki, Gertrud, geb. Hennig, Packhausen, Kr. Braunsberg, 82 J.
 Schwarz, Ernst, Wagten, 87 J., 25. 3. 2009 (Else Schwarz, Nehrener Gäßle 5, 72116 Mössingen)
 Stankowitz, Hedwig, geb. Hohmann, Karschau, 87 J., 9. 2. 2009 (Bernhard Stankowitz, Elisabethhaus, Schillerstr. 113, 27570 Bremerhaven)
 Thiel, Bruno, Zagern, Kr. Braunsberg, 77 J., Nov. 2008 (Otto Thiel, Wiesenstr. 1, 56766 Ulmen)
 Trocha, Margarete, geb. Wichert, Packhausen, Kr. Braunsberg, 85 J., 19. 4. 2009 (Angela Sabolewski, Im Linsenbühl 5, 69221 Dossenheim)
 Wiegand, Erika Maria, geb. Lindner, Allenstein, 88 J., 27. 4. 2009 (Christoph Wiegand, Mönchebergstr. 78, 34125 Kassel)
 Wittke, Theresia, geb. Strach, Pötschenwalde, 95 J., 23. 4. 2009 (Jürgen Wittke, Am Bahnhof 4a, 31675 Bückeburg)
 Zablocki, Maria Magdalena, geb. Gruszczyk, Bischofsburg, 74 J., 12. 12. 2008 (Stanislaw Zablocki, ul. Chrobrego 23/1, PL 11-300 Biskupiec)

Unsere Lebenden

107. Jahre

Schimmelpfennig, Klara, geb. Wagner, Fleming, Kr. Rößel, 7. 7. 2009, Moerser Str. 449, 47475 Kamp-Lintfort

105. Jahre

Schröter, Agathe, geb. Goerigk, Bottau, Kr. Ortelsburg, 1. 6. 2009, Oppelner Str. 10, 40880 Ratingen

102. Jahre

Pestkowski, Hedwig, Göttendorf, 9. 6. 2009, b. Hedwig Michalik, Steckstr. 13, 47166 Duisburg

100. Jahre

Bargel, Maria, geb. Keuchel, Wusen, Kr. Braunsberg, 4. 6. 2008, Donatusstr. 21, 41542 Dormagen

98. Jahre

Hinzmann, Hedwig, geb. Borkowitz, Worritten, Kr. Allenstein, 30. 8. 2009, Helgolandstr. 33, 45665 Recklinghausen

97. Jahre

Hinzmann, Berta, Liebenau, Kr. Braunsberg, 12. 7. 2009, Martin-Luther-Str. 9, 39288 Burg

95. Jahre

Besemer, Ernst, Heilsberg, Heimstettenweg 4, 24. 4. 2009, Linde 8, 42287 Wuppertal
Schröter, Walter, Vierzighuben, Kr. Braunsberg, 12. 5. 2009, Vom-Stein-Str. 95, 78050 Villingen-Schwenningen
Schwalke, Maria, geb. Dankowski, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 5. 8. 2009, Hackenberger Str. 6, 42897 Remscheid

93. Jahre

Grunwald, Hildegard, geb. Schröter, Vierzighuben, Kr. Braunsberg, 21. 10. 2009, Ampereweg 25, 04299 Leipzig
Kuhn, Margot, geb. Schulz, Heilsberg, Bartensteiner Str. 21, 17. 7. 2009, Auf dem Loh 36, 27356 Rotenburg

92. Jahre

Grunwald, Berta, geb. Rauter, Gr. Rautenberg, Kr. Braunsberg, 9. 6. 2009, Dorfstr. 14, 39279 Rosian
Grunwald, Paul, Bludau, Gr. Rautenberg, 5. 6. 2009, Dorfstr. 14, 39279 Rosian
Hartel, Helene, geb. Ott, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 1. 5. 2009, Ulrichstr. 20, 33104 Paderborn
Palmowski, Franz, Schönwalde, Kr. Allenstein 2. 7. 2009, Marbacher Str. 63, 70435 Stuttgart
Schneider, Rosel, geb. Wulf, Tolkemit, Mühlenstr. 45, 17. 7. 2009, Berkesheimer Weg 4, 60433 Frankfurt
Urban, Gerhard, Alt Schöneberg, Kr. Allenstein, 24. 9. 2009, Tannenstr. 44, 49688 Lastrup

91. Jahre

Gowkielewicz, Anna, geb. Hanowski, Kaplittainen, Kr. Allenstein, 13. 6. 2009, ul. Paderewskiego 4a 29, PL 10-314 Olsztyn
Klar, Maria, geb. Boenke, Waldensee, Kr. Rößel, 7. 3. 2009, St. Annaheim, 45721 Haltern am See
Kolander, Margarete, geb. Neubauer, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 4. 7. 2009, Am Rosenhain 1, 34281 Gudensberg

90. Jahre

Berger, Ernst, Bischofsburg, 6. 8. 2009, Auf der Worth 20, 49201 Dissen

Hasenberg, Benno, Mondtken, Kr. Allenstein, 10. 8. 2009, Pflegeheim, Talstr. 144, 69198 Schriesheim

Kleefeldt, Franziska, Daumen, Kr. Allenstein, 15. 5. 2009, Nordsternstr. 40, 45899 Gelsenkirchen

Lembke, Margarethe, geb. Popien, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 12. 7. 2009, Schäferstr. 17, 19063 Schwerin
Schwabe, Angelika, geb. Stobbe, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 13. 5. 2009, Kärrnerweg 2, 29229 Celle

89. Jahre

Bellgardt, Hubert, Glandau, Kr. Preußisch Eylau, 18. 8. 2009, Kirneckstr. 4, 78078 Niedereschach
Finke, Betty, geb. Schwenzfeier, Wormditt, 27. 7. 2009, Johannesstift, Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin
Lüdtke, Gertrud, geb. Schmidtke, Vierzighuben, Kr. Braunsberg, 22. 4. 2009, Bohnenblechweg 3, 50769 Köln
Mross, Margarete, geb. Kehr, Basien, 18. 6. 2009, Tangstedter Str. 5, 25421 Pinneberg

Oswald, Olga, geb. v. Openkowski, Rothfließ, 9. 7. 2009, Czerwonka 50, PL 11-300 Biskupiec

Rejnik, Hedwig, geb. Tietz, Blankensee, Kr. Heilsberg, 15. 6. 2009, Blanki 12, PL 11-100 Lidzbark Warmiński
Schonig, Erna, geb. Arendt, Widdrichs, Kr. Heilsberg, 26. 2. 2009, Lessingstr. 21, 42477 Radevormwald

Trautmann, Hedwig, geb. Schnarbach, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 17. 10. 2009, Badstr. 43, 73776 Altbach
Voigtländer, Frieda, geb. Kossien, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 16, 22. 5. 2009, Wiesenweg 13, 04319 Leipzig
Zimmermann, Paul, Tolkemit, Turmstr. 17, 25. 6. 2009, Ölgartenstr. 16 b, 53773 Hennef

88. Jahre

Steffen, Ernst, Freimark, 22. 4. 2009, Baumkirchner Str. 54, 81673 München
Reimer, Erich, Conradswalde, 25. 7. 2009, Husarenstr. 19, 30163 Hannover
Schillingmann, Hedwig, Migechnen, 8. 8. 2009, Hauptstr. 41, 51702 Bergneustadt

87. Jahre

Bolloff, Frieda, geb. Knoblauch, Tolkemit, Vorderhaken 40, 2. 7. 2009, Heidebergweg 6, 29308 Winsen
Fehlau, Gertrud, geb. Steffen, Packhausen, 15. 6. 2009, Darßer Weg 17, 52355 Düren
Gehrmann, Hedwig, geb. Rehberg, Tolkemit, Accisenstr. 14, 18. 7. 2009, Einsteinstr. 35, 28309 Bremen
Kölsch, Anna, geb. Masuch, Raschung, 23. 7. 2009, Goldbornstr. 25, 51469 Bergisch Gladbach
Ley, Cäcilie, geb. Schimanski, Bischofsburg, 12. 7. 2009, Hopfenweg 11, 31812 Bad Pyrmont
Matern, Norbert, Conradswalde, Marienburg, 5. 8. 2009, Murnauer Str. 116 b, 81379 München
Schneider, Hildegard, geb. Dettki, Bischofsburg, 30. 8. 2009, Schuhmacherstr. 9, 34266 Sandershausen
Surrey, Elisabeth, geb. Schnarbach, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 20. 1. 2009, Am Gottebach 64, 33100 Paderborn
Syck, Hedwig, geb. Grandau, Plafschwich, Kr. Braunsberg, 10. 7. 2009, Ahmstr. 2, 26382 Wilhelmshaven, Tel. 0 44 21-20 12 52

86. Jahre

Blumki, Heinz, Allenstein, 17. 6. 2009, Bergstr. 34, 76530 Baden-Baden
Fischer, Anneliese, geb. Trautmann, Tolkemit, Herrenstr., 22. 7. 2009, Gambriushof 6, 89077 Ulm
Heidebrunn, Gertrud, Tolkemit, 1. 7. 2009, Lindenstr. 7, 21423 Winsen
Kunz, Heinz, Bischofsburg, Waldstr., 29. 7. 2009, Schunterstr. 30, 38179 Schwülper
Künzel, Antonius, Allenstein, 22. 11. 2009, Gothaer Str. 80, 30179 Hannover
Lichtner, Therese, geb. Zimmermann, Tolkemit, Mühlenstr. 2, 9. 8. 2009, Berliner Str. 9, 47669 Wachtendonk
Longerich, Margarete, geb. Tietz, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 11. 6. 2009, Rheinstr. 2, 50321 Brühl
Peters, Gerlinde, geb. Geikowski, Tiedmannsdorf, Bahnhof, 8. 3. 2009, Konrad-Adenauer-Str. 34, 47623 Kevelaer
Reimer, Margarete, geb. Müller, Gronau, 25. 5. 2009, Husarenstr. 19, 30163 Hannover
Skubig, Anton, Schwarzenberg, Rößel, 23. 5. 2009, Kirchstr. 5a, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Wulf, Antonie, Tolkemit, Hafenstr. 3, 23. 7. 2009, Wilhelm-Rupper-Str. 2, 51147 Köln

85. Jahre

Lange, Aloysius, Stangendorf, Kr. Braunsberg, 17. 6. 2009, Wichernstr. 10, 59229 Ahlen
Ruhnau, Hildegard, Königsberg, Kummerauer Str. 17, 9. 3. 2009, Haus Elisabeth, Düsseldorf Str. 20, 40822 Mettmann
Schlesiger, Agnes, geb. Gornetzki, Tolkemit, Richtsteig 3, 20. 7. 2009, Waldstr. 2, 78187 Geisingen
Thiel, Alois, Millenberg, 10. 7. 2009, Karl-Braun-Str. 4, 35279 Neustadt
Thimm, Josef, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 19. 8. 2009, Marienstr. 44, 61169 Friedberg
Tomaschewski, Klara, geb. Behrendt, Ottendorf, Kr. Allenstein, 28. 6. 2009, Lothringer Str. 61, 44805 Bochum
Wiest, Magdalena, geb. Lange, Hanshagen, Kr. Pr. Eylau, 5. 5. 2009, Wasserkunststr. 9, 39418 Staßfurt
Wolter, Maria, geb. Schröter, Vierzighuben, Kr. Braunsberg, 13. 7. 2009, Burengracht 1, 54646 Halsdorf
Zurawski, Irene, geb. Ziemski, Redigkainen u. Göttendorf, Kr. Allenstein, 7. 4. 2009, Heisenbergweg 5, 33334 Gütersloh

84. Jahre

Albrecht, Magdalena, geb. Sakrowski, Tolkemit, Elbinger Str. 25, 2. 7. 2009, Rahlstedter Weg 17, 22159 Hamburg
Blohm, Hildegard, geb. Thiel, Wormditt, 10. 6. 2009, Hohe Geest 13, 27478 Cuxhaven
Braun, Hildegard, geb. Ziemski, Redigkainen, Kr. Allenstein, 24. 5. 2009, Aufm Reck 136 33334 Gütersloh
Friedrich, Hedwig, geb. August, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 5, 24. 7. 2009, Leonhardtstr. 3, 51688 Wipperfürth
Funk, Hildegard, Tolkemit, Reiferbahn, 4. 8. 2009, Wiestorstr. 1, 88662 Überlingen
Grodde, Maria, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 20. 7. 2009, Vogelsang 32, 19370 Parchim, Tel. 0 38 71 - 42 28 07
Hinz, Erna, geb. Rogalla, Bischofsburg, Markt, 23. 7. 2009, Rheinallee 55, 33689 Bielefeld
Koskowski, Kurt, Tolkemit, Frauenburger Str. 4, 1. 7. 2009, Eichendorffstr. 4, 47906 Kempen
Lange, Paula, geb. Thiel, Wormditt, 10. 6. 2009, Süderwisch 5, 27474 Cuxhaven

Laws, Anna, Tolkemit, Herrenstr. 22, 26. 7. 2009, Hans-Ammon-Str. 16, 16230 Britz
Lingk, Antonius, Migechnen, 4. 9. 2009, Kirchweg 14, 49143 Bissendorf
Neumann, Bruno, Bischofsburg, Speicherstr., 19. 7. 2009, Portlandstr. 80, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Oledzki, Maria, geb. Szczepanski, Grabenau, 10. 8. 2009, ul. Inwalidow 6, PL 11-015 Olsztynek
Sprindt, Kurt, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 24. 6. 2009, Sachsenring 140, 45279 Essen
Teschner, Paula, geb. Kluth, Rastenburg, 3. 6. 2009, Saalburgstr. 15, 61130 Nidderau

83. Jahre

Albracht, Hildegard, geb. Ganswind, Bischofsburg, 31. 7. 2009, Ruhrtalstr. 59, 45239 Essen
Bikowski, Anneliese, geb. Knorr, Millenberg, 16. 7. 2009, Stockacker 3, 48231 Warendorf
Bönig, Maria, geb. Rehaag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 17. 8. 2009, Lausitzer Str. 13, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Funk, Hermann, Tolkemit, Vorderhaken 25, 25. 7. 2009, Meersburger Str. 19, 88090 Immenstaad
Künstner, Hedwig, geb. Hantel, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 9. 7. 2009, An der Bleiche 1, 17139 Malchin, Tel. 0 39 93 - 23 32 37
Laws, Paul, Tolkemit, Hinterhaken, 4. 7. 2009, Zwirnerweg 35, 40724 Hilden
Leibrandt, Maria, geb. Hippel, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 25. 7. 2009, Sonnenallee 298, 12057 Berlin
Liedtke, Ernst, Tolkemit, Hafenstr. 8, 29. 6. 2009, Windmühlenweg 7, 41334 Nettetal
Lingnau, Albert, Blumenau, Kr. Heilsberg, 10. 8. 2009, Straßburger Allee 101, 45481 Mülheim
Schürmann, Ericka, geb. Freund, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 11. 8. 2009, Steffensweg 22, 59581 Warstein, Tel. 0 29 02 - 7 56 34
Splieth, Ilse, geb. Köhler, Tolkemit, 28. 7. 2009, Am Wörsbach 10, 65597 Hünfelden

82. Jahre

Bader, Josef, Wolfsdorf, 4. 6. 2009, Bremmental 3, 47918 Tönisvorst
Boesader, Olga, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 28. 8. 2009, Lindauer Allee 91, 13407 Berlin
Dedeck, Werner, Bischofsburg, v. Schröter-Str., 19. 7. 2008, Stedinger Str. 11, 28203 Bremen
Eberlein, Erwin, Heilsberg, Infanteriestr. 8, 3. 6. 2009, Biermannplatz 13, 07548 Gera
Goyke, Luzia, geb. Reski, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 7. 6. 2009, Liliencronstr. 9, 47057 Duisburg
Hohendorf, Heinz, Tolkemit, Turmstr. 23, 5. 8. 2009, Lessingstr. 5, 67229 Laumersheim
Huber-Gerstendorf, Margarete, geb. Gerstendorf, Tolkemit, Grenzbach-siedlung 5, 29. 7. 2009, Carl-Kistner-Str. 57, 79115 Freiburg
Kabatnik, Ulla, geb. Bartlewski, Bischofsburg, 8. 7. 2009, Mühlenkamp 16, 45701 Herten
Kienast, Klara, geb. Conradt, Tolkemit, Hinterhaken 52, 18. 6. 2009, Brockerhof 20, 41334 Nettetal
Konrad, Rita, geb. Grommek, Bischofsburg, 21. 6. 2009, Kaiser-Friedrich-Promenade 130b, 61352 Bad Homburg

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Kusber, Elfriede, geb. Kroll, Freimarkt, Kr. Heilsberg, 30. 6. 2009, Hüttruper Str. 78, 48268 Greven
Podlech, Hildegard, Migehehen, 25. 9. 2009, Fischbecker Str. 31, 31785 Hameln

81. Jahre

Abraham, Hertha, geb. Bollof, Tolke-
mit, Memeler Str. 15, 12. 8. 2009,
Marktstr. 12, 32139 Spenge
Baldauf, Magdalene, geb. Neubert, Tol-
kemit, Neukirch-Höher-Str. 32, 18. 7.
2009, Aldenhovener Weg 8, 47906
Kempen
Fehlau, Hugo-Johannes, Battatron, 17.
8. 2009, Darßer Weg 17, 52355 Düren
Grunert, Ingrid, geb. Perk, Galitten, Kr.
Heilsberg, 2. 6. 2009, 522 Orchard
Rd., Jamestown, NY 14701-9409, USA
Heubach, Agnes, geb. Gehrman, Tolke-
mit, Neukirch-Höher-Str. 15, 31. 7.
2009, Am neuen Ufer 22, 99974 Mül-
hausen
Laws, Rosa, geb. Hannack, Tolke-
mit, Sudetenstr. 17, 8. 8. 2009, Zwirnerweg
35, 40724 Hilden
Preuß, Konrad, Bischofsburg, Abbau,
31. 8. 2009, Buchenstr. 5, 45892 Gel-
senkirchen
Schieke, Else, geb. Abraham, Tolke-
mit, Machandelsteig 7, 8. 7. 2009, Fichten-
weg 3, 49439 Steinfeld
Schulz, Leo, Migehehen, 10. 7. 2009, Rei-
chenaustr. 20, 78224 Singen
Schwark, Hugo, Frankenau, 4. 8. 2009,
Amtsstr. 10, 19399 Goldberg
Stasiorowski, Antonie, geb. Wilen-
gowski, Sombien, ul. Kochanowskie-
go, PL 11-015 Olsztynek
Trautmann, Rolanda, geb. Trautmann,
Tolkemit, Vorderhaken 3, 16. 7. 2009,
In der Haes 4, Hospital, 46509 Xanten
Tuzinski, Emma, geb. Kutzmutz, Alt War-
tenburg, Kr. Allenstein, 18. 9. 2009, Al-
degreverstr. 48, 33102 Paderborn
Vollert, Leo, Tolkemit, Reiferbahn 1, 5.
7. 2009, Raderweg 5, 58791 Werdohl
Wulf, Elisabeth, geb. Iffländer, Tolkemit,
Am Mühlenbach 1, 8. 7. 2009, Wil-
helm-v.-Capitain-Str. 18, 50858 Köln
Zylka, Elisabeth, geb. Fox, Bischofs-
burg, 2. 7. 2009, ul. Słoneczna 11, PL
11-300 Biskupiec

80. Jahre

Bargstädt, Elfriede, geb. Quindt, Wer-
negitten, Kr. Heilsberg, 7. 8. 2009, Am
Stadtpark 14, 19258 Boizenburg
Bendig, Maria, geb. Heidebrunn, Tolke-
mit, Hinterhaken 61, 10. 8. 2009, Rat-
hausstr. 30, 24960 Glücksburg
Bergmann, Luzia, geb. Biernath, Worit-
ten, Kr. Allenstein, 16. 4. 2009, Lever-
kuser Str. 14, 42897 Remscheid
Buick, Veronika, geb. Lange, Hansha-
gen, Kr. Pr. Eylau, 8. 8. 2009, Schub-
ertstr. 19, 59394 Nordkirchen
Erlenstedt, Elisabeth, geb. Hollender,
Tolkemit, Mühlenstr. 4, 4. 6. 2009, Im
Bonnenfeld 22, 47259 Duisburg
Freitag, Herbert, Wernegitten, Kr. Heils-
berg, 9. 8. 2009, Am Domberg 23,
55566 Bad Sobernheim
Friese, Reinhold, Mehlsack, Königsber-
ger Str. 38, 14. 2. 2009, Breslauer Str.
31, 50858 Köln
Funk, Anton, Tolkemit, Markt, 26. 6.
2009, Hochstr. 40, 41334 Nettetal
Giesel, Lia, geb. Gremm, Allenstein, 18.
7. 2009, Allensteiner Str. 15A, 31141
Hildesheim
Glaw, Josef, Wusen, Kr. Braunsberg, 18.
3. 2009, Meißener Straße 17, 40625
Düsseldorf

Grunwald, Christel, Tolnicken, 31. 5.
2009, Alte Linnenstr. 130, 47799 Kre-
feld
Hoffmann, Maria, geb. Grunenberg,
Tolkemit, Turmstr. 15, 24. 6. 2009, Dü-
rener Weg 8, 52379 Langerwehe
Köpnik, Eva-Maria, geb. Herder, Gutt-
stadt, Wormditter Vorstadt, 16. 7. 2009,
Walter-Flex-Str. 20, 51373 Leverkusen
Kowalski, Margarete, geb. Boesader,
Wernegitten, Kr. Heilsberg, 2. 6. 2009,
Steinhöfeler Weg 3, 17268 Stegelitz
Kruschick, Alfons, Salbken, Kr. Allen-
stein, 20. 7. 2009, Varlarer Hof 32,
33442 Herzebrock-Clarholz
Kulik, Irmgard, geb. Quaß, Schönwal-
de, Kr. Allenstein, 22. 6. 2009, Szcześ-
ne 8, PL 10-687 Olsztyn

79. Jahre

Beyl, Maria, geb. Mager, Layß, 22. 7.
2009, Am Kerkend 9, 46509 Xanten
Böhm, Agnes, geb. Laws, Tolkemit, Rei-
ferbahn 9, 28. 6. 2009, Allerstr. 9,
38448 Wolfsburg
Ehlert, Dorothea, Paulken, Pfarrei Lieb-
stadt, 20. 8. 2009, Am Karrenberg 27,
42553 Velbert
Haese, Frieda, geb. Maibaum, Tolke-
mit, Hinterhaken 30, 15. 8. 2009,
Hauptstr. 3, 56283 Halsenbach
Hoch, Georg, Schönwalde, Kr. Allen-
stein, 9. 8. 2009, Eichenhorst 32,
47179 Duisburg
Kroll, Maria, geb. Huhn, Migehehen, 30.
7. 2009, Hüttruper Str. 76, 48268 Gre-
ven

Die Hoffnung des Gottlosen ist
wie Spreu,
vom Winde fortgetragen,
wie zarter Meerscham,
vom Sturm gejagt,
wie Rauch,
vom Winde verweht.

(Sal. 5, 14)

Materna, Paul, Nußtal, Darethen, Kr.
Alenstein, 6. 6. 2009, Waldburgstr.
28, 53177 Bonn
Meusel, Olga, geb. Kutschke, Reichen-
berg, Kr. Heilsberg, 21. 6. 2009, Von-
Morrien-Str. 19, 48151 Münster
Miethke, Georg, Elbing, Grubenhagen
35a, 8. 6. 2009, Am Jägerdenkmal I B,
23909 Ratzeburg
Nagel, Hildegard, geb. Lucka, Gr. Buch-
walde, Kr. Allenstein, 3. 5. 2009,
Schmiedestr. 9, 19217 Carlow
Nolden, Gerda, geb. Blietschau, Tolke-
mit, Reiferbahn 6, 12. 6. 2009, Bres-
lauer Str. 9, 53359 Rheinbach
Schalla, Margarete, Mehlsack, Kr.
Braunsberg, Mühlenweg 7a, 9. 6.
2009, Bussestr. 21B, 30655 Hannover
Schlipp, Dorothea, geb. Dittrich, Hein-
rikau, Kr. Braunsberg, 23. 5. 2009,
Mangoldstr. 12, 88677 Markdorf
Schroeter, Magdalena, geb. Trautmann,
Tolkemit, An der Kirche 12, 10. 7.
2009, 3582 Birchmeadow Cres,
L4Y3R, Mississauga Ont.
Sett, Georg, Guttstadt, Alle Siedlung D-
Str. 17, 27. 7. 2009, Janshof 2, 50321
Brühl
Skubig, Marianne, geb. Elsner, Knip-
stein, Kr. Heilsberg, 19. 7. 2009,
Kirchstr. 5a, 33378 Rheda-Wieden-
brück
Sommerfeld, Herbert, Dietrichswalde,
6. 6. 2009, Siemensstr. 32, 47805 Kre-
feld
Stork, Bruno, Neu Wuttrien u. Herr-
mannsort, 4. 8. 2009, Volkardeyer
Weg 79, 40472 Düsseldorf
Tontarski, Josefa, geb. Biernath, Ho-
nigswalde, Stabigotten, 23. 5. 2009,
Schönbergweg 5, 46325 Borken
Waldt, Hubert, Wormditt, Schloßstr. 9,
4. 7. 2009, Hans-Sachs-Str. 11, 32429
Minden
Walker, Gertrud, Königsberg, 3. 6. 2009,
Vinckestr. 45, 59821 Arnberg
Wunderlich, Leo, Migehehen, 25. 8.
2009, Schillerstr. 21, 40699 Erkrath
Zaremba, Aloys, Tiedmannsdorf, Kr.
Braunsberg, 31. 7. 2009, Sonnenbichl
14, 86971 Peiting

Liedtke, Josef, Tolkemit, Frauenburger
Str. 20, 6. 8. 2009, Stauffenberggring
117, 24145 Kiel
Lühr, Anni, geb. Rehberg, Tolkemit, 9. 8.
2009, Richtkamp 2, 21423 Winsen
Lühr, Heino, Tolkemit, Accisenstr. 14, 3.
7. 2009, Richtkamp 2, 21423 Winsen
Olbricht, Gertrud, geb. Zacheja, Som-
bien, Marienborn 16, 44388 Dort-
mund
Rudolf, Edeltraud, geb. Klein, Bischofs-
burg, 27. 8. 2009, Keplerstr. 4, 34127
Kassel
Seidelmann, Gertrud, geb. Trautmann,
Tolkemit, 11. 7. 2009, Ludwig-Wies-
mann-Str. 47, 48249 Dülmen
Seidelmann, Gertrud, geb. Trautmann,
Tolkemit, An der Kirche 9, 11. 7. 2009,
Ludwig-Wiesmann-Str. 47, 48249 Dül-
men
Weinert, Margarete, geb. Themen, Mi-
gehehen, 23. 8. 2009, Pappstr. 20,
17166 Groß-Wokern
Zierke, Hildegard, geb. Nagorni, Lau-
terhagen, Kr. Heilsberg, 1. 6. 2009,
Nordring 63, 24558 Henstedt-Ulzburg

78. Jahre

Ehlert, Dr. Herbert, Paulken b. Lieb-
stadt, 10. 8. 2009, Wunnensteinstr. 18,
71634 Ludwigsburg, Tel. 07141 - 3 16 44
Fisahn, Josef, Noßberg, Kr. Heilsberg,
2. 7. 2009, Zum Grenzstein 14, 57399
Kirchhundem
Hoppe, Ingeburg, geb. Beckmann,
Hamm, 24. 7. 2009, Sendstr. 71, 44309
Dortmund
Hoppe, Paul, Kobeln, Kr. Heilsberg, 1.
7. 2009, Orber Str. 5, 14193 Berlin
Jepp, Monika, geb. Spannebkrebs, Hei-
ligenfelde, Turmstr. 11, 12. 6. 2009, Vo-
gelberg 88, 29227 Celle-Westerelle
Klein, Paul, Kiwitten, 8. 7. 2009, Paul-
Löbe-Str. 11, 40595 Düsseldorf
Kohrsmeier, Christel, geb. Hill, Tied-
mannsdorf, Kr. Braunsberg, 6. 8.
2009, Marklandstr. 156, 42279 Wup-
pental
Kraemer, Johannes, Thegsten, Kr.
Heilsberg, 30. 5. 2009, Weidenweg 4,
50126 Bergheim

Müller, Luzia, geb. Tolksdorf, Tied-
mannsdorf, Kr. Braunsberg, 2. 7.
2009, Uferstr. 5, 08228 Rodewisch
Pagel-Struck, Elfriede, geb. Koy, Tolke-
mit, Abbau, 5. 6. 2008, Lübecker Str.
88, 23795 Bad Segebel
Preuß, Maria, geb. Taube, Sternsee, Kr.
Rößel, 14. 8. 2009, Jakob-Kaiser-Weg
70, 42111 Wuppertal
Ruland, Hildegard, geb. Albrecht, Tol-
kemit, Richtsteig 10, 22. 7. 2009,
Feldstr. 50, 26919 Brake
Salewski, Elisabeth, geb. Schmidt, Mi-
gehehen, 7. 7. 2009, Stettiner Str. 5,
3127 Lehrte
Schröter, Walter, Benern, 30. 5. 2009,
Am Erbsenbach 20, 58642 Iserlohn
Vogel, Margarethe, geb. Krieger, Wer-
negitten, Kr. Heilsberg, 9. 8. 2009,
Heinestr. 7, 16761 Hennigsdorf
Werner, Alfons, Tolkemit, Frauenbur-
ger Str., 28. 7. 2009, Johannes-Radke-
Str. 104, 40595 Düsseldorf
Wobbe, Else, geb. Trautmann, Tolke-
mit, Sudetenstr. 37, 22. 7. 2009, Sittard
44, 41334 Nettetal
Ziemski, Aniela, Nattern, Kr. Allen-
stein, Liebfrauenstr. 23, 45881 Gel-
senkirchen
Ziermann, Paul, Sternsee, 17. 6. 2009,
Allensteiner Str. 10, 47809 Krefeld

77. Jahre

Armborst, Maria, Kalkstein, 2. 7. 2009,
Kirchgasse 6, 37318 Uder, Tel. 03 60
83 - 5 38 75
Barabasch, Franz, Schönwalde, Kr. Al-
lenstein, 12. 7. 2009, Fichtenweg 21,
40764 Langenfeld
Bischoff, Paula, geb. Wittke, Migehehen,
21. 7. 2009, Glindholzstr. 83, 47809
Krefeld
Eilers, Paula, geb. Witt, Freimarkt, Kr.
Heilsberg, 8. 7. 2009, Karl-Marx-Str. 5,
19322 Wittenberge
Isele, Gerda, geb. Weber, Tolkemit, Su-
detenstr. 20, 4. 6. 2009, Mühlenweg 3,
79793 Wutöschingen
Kranich, Hedwig, Wernegitten, Kr.
Heilsberg, 12. 6. 2009, Käthe-Dorsch-
Ring 12, 12353 Berlin
Kranich, Leo, Stolzhausen, Kr. Heils-
berg, 3. 6. 2009, Schambachweg 3,
14089 Berlin
Krause, Joseph P., Elbing, Pangritzstra-
ße 1, 2. 9. 2009, Horster Str. 3, 41472
Neuss
Kretschmann, Brigitta, geb. Milewski,
Blumenau, 13. 6. 2009, Niederlöri-
cker Str. 209, 40667 Meerbusch
Mikoleit, Walter, Tolkemit, Hinterhaken
2, 9. 7. 2009, Im Staffel 137, 60389
Frankfurt
Moneke, Angelika, geb. Giersdorf, Tol-
kemit, Vorderhaken, 28. 7. 2009, Lie-
bigstr. 1, 29227 Celle
Prothmann, Ursula, geb. Bischof, Kör-
nitz, 25. 5. 2009, An der Kurpromena-
de 55, 15738 Zeuthen
Schenk, Ursula, geb. Dankowski, Wer-
negitten, Kr. Heilsberg, 4. 7. 2009,
Heidestr. 5, 42897 Remscheid
Schulz, Anneliese, geb. Knoblauch,
Tolkemit, Accisenstr., 8. 7. 2009, Oh-
weg 3, 21442 Toppenstedt
Schulz, Joachim, Betkendorf, Kr.
Braunsberg, 30. 4. 2009, Auf dem
Scheid 39, 40668 Meerbusch

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Gollan, Paul, Neudims, 28. 8. 2009, Najdymowo 100, PL 11-300 Biskupiec
 Huhn, Egbert, Seeburg, 12. 6. 2009, Vorrader Str. 3, 23560 Lübeck
 Hullermann, Lieselotte, geb. Wulf, Tolkemit, Herrenstr. 1, 19. 7. 2009, Westhagen 86, 48249 Dülmen
 Kiwitt, Waltraud, geb. Brzczinski, Schönwalde, 29. 7. 2009, Heinerstr. 6, 69429 Waldkatzenbach
 Krenzke, Franz, Daumen, Kr. Allenstein, 14. 4. 2009, Trinenkamp 12, 45889 Gelsenkirchen
 Kühnel, Ingrid, geb. Grunwald, Wolka, 26. 7. 2009, Am Mädelgraben 3, 01796 Pirna
 Röhring, Dora, geb. Zimmermann, Mighenen, 1. 8. 2009, Industriestr. 34, 48268 Greven
 Stamm, Monika, geb. Fisahn, Noßberg, Kr. Heilsberg, 25. 7. 2009, Linder Weg 36, 51147 Köln
 Stoll, Werner, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 12. 7. 2009, Liselotte-Herrmann-Str. 40, 17033 Neubrandenburg
 Wallner, Monika, geb. Behlau, Tiedmannsdorf, Chronik 46, 27. 4. 2009, Ignaz-Rhein-Str. 9a, 82377 Penzberg
 Wolf, Hildegard, geb. Conradt, Tolkemit, Turmstr., 11. 6. 2009, Dorfstr. 9, 18246 Groß Belitz

75. Jahre

Abraham, Karl, Tolkemit, Machandelsteig 6, 30. 7. 2009, Braampfaad 2, 26340 Zetel
 Bausch, Elisabeth, geb. Prothmann, Thegsten, Kr. Heilsberg, 6. 8. 2009, Übertal 7, 79761 Waldshut-Tiengen
 Bender, Edith, geb. Behlau, Krekollen, Kr. Heilsberg, 19. 6. 2009, Hoffschlaggerweg 2a, 48653 Coesfeld
 Brüggemann, Maria, geb. Alshut, Braunsberg, Flemmingstr. 28, 6. 6. 2009, Kölner Str. 55, 48529 Nordhorn
 Brzostek, Margarete, geb. Elsner, Schönwiese, b. Guttstadt, 17. 6. 2009, ul. Jezioranka 3, PL 11-040 Dobre Miasto
 Dombrowski, Hubert, Woritten, Kr. Allenstein, 4. 1. 2009, Sandkoppel 1, 24768 Rendsburg
 Flakowski, Adelheid, geb. Schaffrinna, Gr. Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 16. 3. 2009, Hohe Str. 4, 28857 Syke
 Flakowski, Erich, Gr. Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 16. 4. 2009, Hohe Str. 4, 28857 Syke
 Franke, Johannes-Joachim, Allenstein, 30. 8. 2009, Wiechertstr. 3, 79114 Freiburg

Gappa, Hedwig, geb. Romanski, Labuch, Kr. Rößel, 22. 6. 2009, Buchenweg 2, 40723 Hilden
 Goebels, Vera, geb. Hafke, Altkirch, Abbau, Kr. Heilsberg, 19. 9. 2009, Drieschstr. 19, 52428 Jülich
 Herrmann, Edith, Ridbach, 8. 7. 2009, Gregor-Fuchs-Str. 32, 043464 Leipzig
 Jepp, Johannes, Tolkemit, Memeler Str. 17, 9. 8. 2009, Steinstr. 29, 41334 Nettetal
 Karauß, Margarete, geb. Thibud, Schöndammerau, Kr. Braunsberg, 9. 6. 2009, In Rosengarten 22, 51789 Lindlar
 Klatt, Eduard, Tolkemit, Neuer Weg 6, 9. 8. 2009, An der Naherfurth 4, 23863 Kayhude
 Knabe, Luzia, geb. Lucka, Gr. Buchwalde, Kr. Allenstein, 8. 4. 2009, Schmiedestr. 10 a, 19217 Carlow
 Kretschmann, Paul, Blankensee, Kr. Heilsberg, 30. 6. 2009, Niederlöricker Str. 209, 40667 Meerbusch
 Kroschewski, Alfred, Konneggen, 29. 10. 2008, Grenzstr. 6, 19273 Darchau
 Lehnardt, Hildegard, Reussen, Kr. Allenstein, 8. 7. 2009, PL 10-687 Olsztyn 10
 Lorkowski, Josef, Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 6. 3. 2009, Frankfurter Str. 630, 51107 Köln
 Luckau, Adolf, Neu Kockendorf, Kr. Allenstein, 15. 7. 2009, Breslauer Str. 271, 38440 Wolfsburg
 Müller, Christa, geb. Wolter, Tolkemit, Neukirch-Höfer-Str. 12, 7. 7. 2009, Bräutigamweg 3, 24159 Kiel
 Nieswandt, Alexander, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 19. 7. 2009, Am Haselstrauch 14, 35260 Stadtallendorf
 Pätzold, Waltraud, geb. Koch, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 3. 6. 2009, Zentschauerstr. 7, 37081 Göttingen
 Ratuschny, Dr. Hans Viktor, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 4. 8. 2009, Enzianstr. 74, 82178 Puchheim
 Reiß, Georg, Freimarkt, Königsberg, 29. 6. 2009, Gneisenastr. 16, 42329 Wuppertal
 Schacht, Renate, Kl. Purden, Kr. Allenstein, 4. 7. 2009, ul. Siewna 33, PL 10-830 Olsztyn
 Schmidt, Alfred, Mighenen, 5. 9. 2009, Wilhelm-Kaune-Weg 7, 31319 Sehnde
 Schneider, Hildegard, geb. Behrendt, Mighenen, 18. 8. 2009, Obere Breitäckerstr. 5, 79761 Waldshut-Tiengen
 Wichert, Johanna, geb. Spannkrebs, Heiligenfelde, Kr. Heilsberg, 24. 6. 2009, Rodderweg 9b, 50999 Köln
 Witt, Konrad, Bürgerdorf, Sauerbaum, Kr. Rößel, 12. 7. 2009, Karl-Arnold-Str. 6, 33106 Paderborn
 Wobbe, Ferdinand, Tolkemit, Sudentenstr. 37, 11. 8. 2009, Hagelkreuzstr. 17, 41334 Nettetal

70. Jahre

Bader, Magdalena, geb. Kuhn, Lichtenau, 18. 7. 2009, Bremmental 3, 47918 Tönisvorst
 Baumgart, Monika, geb. Hinzmänn, Wormditt, 21. 5. 2009, Karsten-Niebuhr-Str. 16, 25704 Meldorf
 Behr, Gerhard, Wengoyen, Kr. Rößel, 24. 5. 2009, Harfter Str. 62, 41469 Neuss
 Bienkowski, Ulrich, Schönwalde, Kr. Allenstein, 20. 7. 2009, Steinbreite 35, 33442 Herzebrock-Clarholz
 Biermann, Reinhold, Kiersdorf, 12. 8. 2009, Upmannstr. 1, 49525 Lengerich
 Bräutigam, Ursula, geb. Schonig, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 1. 6. 2009, Havelstr. 13, 16515 Oranienburg
 Certa, Gertrud, geb. Beuth, Kalborn, Kr. Allenstein, 15. 7. 2009, Kulmer Str. 25, 44789 Bochum
 Elsner, Georg, Schönwiese, Kr. Heilsberg, 14. 7. 2009, Voßhöfener Str. 218, 58300 Wetter
 Fisahn, Rudolf, Rößel, 26. 3. 2009, Paderewskiego 47/2, PL 11-200 Bartoszyce
 Fittkau, Bruno, Kerschen, 30. 5. 2009, Boocker Str. 20, 39606 Gladigau
 Flammig, Eva, geb. Schlegel, Mighenen, 5. 7. 2009, Josefstr. 28, 47608 Geldern-Vart
 Hartel, Horst, Wormditt, Kr. Braunsberg, 12. 3. 2009, Zinkbergweg 7, 36088 Hünfeld
 Hinzmänn, Gerhard, Basien, Kr. Braunsberg, 16. 7. 2009, Martin-Luther-Str. 9, 39288 Burg
 Jungbluth, Renate, geb. Cichy, Tolkemit, An der Kirche 2, 14. 6. 2009, Wüstenhofer Hang 31, 42929 Wermelskirchen
 Kienast, Leo, Tolkemit, Vorderhaken 11, 2. 6. 2009, Wilhelm-Raabe-Str. 9, 5567 Neuwied
 Krause, Herbert, Elbing, Pangritzstraße 1, 1. 9. 2009, Mechtenbergstraße 129, 45879 Gelsenkirchen
 Krenzke, Irmgard, geb. Golinski, Daumen, Kr. Allenstein, 25. 4. 2009, St-Hedwig-Str. 20, 59329 Wadersloh
 Kretschmann, Irene, geb. Tolksdorf, Gr. Bößau, Kr. Rößel, 15. 1. 2009, Am Südbahnhof 7, 45661 Recklinghausen
 Lorkowski, Margarete, geb. Pohl, Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 10. 6. 2009, Frankfurter Str. 630, 51107 Köln
 Milinski, Doris, geb. Riemann, Tolkemit, Gasthau Riemann Wieck, 1. 6. 2009, Rostocker Str. 28, 18184 Broderstorf
 Osterholt, Clara, geb. Kroschewski, Konneggen, 5. 7. 2009, Ginstergrund 3, 46325 Borken
 Pagel, Lucia, geb. Kroschewski, Konneggen, 5. 7. 2009, Richard-Markmann-Str. 47, 19258 Boizenburg

Palmowski, Günter, Terwalde, 6. 9. 2009, Schillerstr. 34, 45768 Marl
 Popien, Erwin, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 21. 7. 2009, Eichendorffstr. 30, 41564 Kaarst
 Popien, Monika, geb. Fittkau, Biessellen, Kr. Osterode, 15. 8. 2009, Schmetterlingsweg 9, 40764 Langenfeld
 Popihn, Artur, Kerschen, Kr. Heilsberg, 2. 7. 2009, Friedrich-Naumann-Allee 39, 19288 Ludwigslust
 Pospich, Ursula, geb. Stobb, Guttstadt, 3. 7. 2009, Kreuzstr. 72, 41564 Kaarst
 Prothmann, Cäcilia, Kerschorf, Kr. Heilsberg, 29. 5. 2009, Arnulfstraße 9/21, 89231 Neu-Ulm
 Prothmann, Gabriele, geb. Kretschmann, Trautenau, Kr. Heilsberg, 27. 5. 2009, Lampertweg 8, 56335 Neuhausen
 Radigk, Alfred, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 6. 8. 2009, Bonnstr. 14, 50354 Hürth
 Reusche, Annelies, geb. Wolter, Tolkemit, Memeler Str. 24, 8. 8. 2009, Hans-Marchwitza-Str. 16, 04279 Leipzig
 Rex, Josef, Wormditt, Obertorstr. 9, 26. 5. 2009, Am Meisenbächle 21, 72379 Hechingen
 Roske, Rita, geb. Leschke, Plauten, Kr. Braunsberg, 4. 6. 2009, Dreskaer Weg 1, 04910 Elsterwerda
 Saager, Ursula, geb. Schaffrinna, Breddinken, 23. 10. 2009, Pixeler Str. 32, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 Scharf, Günter, Tolkemit, Vorderhaken 18, 6. 8. 2009, Langbergring 43, 21033 Hamburg
 Schmidt, Rita, geb. Hafke, Altkirch, Abbau, Kr. Heilsberg, 7. 7. 2009, Wendelinstr. 71, 50933 Köln
 Schurmann, Gertrud, geb. Adelstein, Stabigotten, 16. 7. 2009, Heyestr. 128, 40625 Düsseldorf
 Schweitzer, Waltraud, geb. Grunenber, Kurau, Kr. Braunsberg, 19. 7. 2009, Am Ramminger 19, 89584 Ehingen
 Witt, Gertrud, geb. Tolksdorf, Gr. Bößau, Kr. Rößel, 15. 1. 2009, Karl-Arnold-Str. 6, 33106 Paderborn

65. Jahre

Jaschinski, Theresia, geb. Bendrin, Tolkemit, Hinterhaken 65, 12. 8. 2009, Storchstr. 101, 72760 Reutlingen
 Seeger, Siegfried, Tolkemit, Hinterhaken, Elbing, 10. 7. 2009, Hauptstr. 28, 56283 Halsenbach

60. Jahre

Bendrin, Stefan, Tolkemit, Hinterhaken 65, 13. 8. 2009, Onstmettinger Str. 15, 72406 Bisingen

Gelegentliches Beisammensein

Oberschule für Jungen in Wormditt. Unser nächstes Klassentreffen findet am 10. - 14. 6. 2009 in Schwerin statt. Wir laden alle Ehemaligen herzlich ein. Info: Klaus Eberz, Leibnizstr. 10, 47447 Moers, Tel.: 0 28 41 - 3 57 43
Medien, Heiligenfelde. Treffen v. 12. - 14. 6. 2009, Pension Körting, Ravensburger Str. 90, 32457 Porta Westfalica, Tel.: 0 57 06 - 37 17. Aloys Ochsenknecht, Schneewittchenweg 4, 51515 Kürten
Stirnseer Treffen. Unser Treffen findet am 14. 6. 2009 „Auf dem Bergerhof“, Bergeweg 8, 45525 Hattingen, Tel.: 0 23 24 - 7 24 78 statt. Info: Bernhard

Saager, Von-Boltenstern-Platz 6, 53639 Königswinter, Tel.: 0 22 23 - 34 84
 Herzliche Einladung zur **Ermlandwoche 2009** von 22. - 28. 6. 2009 in der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld unter der geistlichen Begleitung v. Herrn Pfr. i. R. Waldemar Karl aus München. Anmeldung: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 03 60 83 - 4 23 11 o. www.bfs-eichsfeld.de
Kirchspiel Wengoyen, Kr. Rößel. Am 26. 6. 1949 sind 64 Mädchen und Jungen in der Christ-König-Kirche in Wengoyen, Kr. Rößel zur Ersten Heiligen Kommunion gegangen. Wir bege-

hen in diesem Jahr unsere Diamantene Kommunion. Aus diesem Anlass lade ich Euch alle zu einer Eucharistiefeier in die Herz-Jesu-Kirche in Lippeling am Hochfest Petrus und Paulus, dem 29. 6. um 11.00 Uhr ein, anschl. Beisammensein. Info: Georg Romanski, geb. 1941 in Stockhausen. Im Jahre 1973 wurde er in Wengoyen in der Christ-König-Kirche zum Priester geweiht. Jetzt ist er Pfarrer in der Herz Jesu Pfarrkirche, Zur alten Kapelle 20, 33129 Delbrück-Lippeling, Tel.: 0 52 50 / 76 49, Fax: 0 52 50 / 93 82 99. Bitte, meldet Euch spätestens bis zum 7. 6. 2009.
Prossitten. Am 5. 7. 2009, 10. Josef-Engling-Treffen. Programm: 10 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche zur Prossitten; 11 Uhr Begegnung im Elternhaus von Josef Engling (gestorben im Ruf der Heiligkeit am 4. 10. 1918): Besichti-

gung der Ausstellung; Präsentation des neuen Doppelbandes über Josef Engling des deutschen Autors Paul M. Han-napel (Vallendar); Kurzer Impuls zum Thema: „Mit Josef Engling den Alltag meistern“; 12 Uhr Mittagessen, anschl. Freizeitangebote, u.a. Kutschenfahrt nach Landau; 15 Uhr Kaffee mit erml. Kuchenstückchen. Initiativkreis für das Josef-Engling-Haus in Prosimy, Info- u. Anmeldung: Deutschland: Lambert M. Schroedter, Stationsweg 21, 53127 Bonn, Tel.: +49 228 28 999 43; Polen: Alicja Kostka, Kudypy 7, PL 11-036 Giertzwałd, Mob.-Tel.: +48 66 78 90 266
Kirchspiel Groß Lemkendorf. Vom 24.7. - 1. 8. 2009 findet in Dietrichswalde ein Ermlandertreffen von Ost und West statt. Nach der Kranznie-

(Fortsetzung nächste Seite)

Gelegentliches Beisammensein

derlegung und Gedenken an die Opfer des Zweiten Weltkrieges, eine hl. Messe in deutscher Sprache in der Kirche. Ein kostenloser Tanzabend ist vorgesehen. Es werden einige kulturelle Angebote vorgestellt. Am 25. 7. 2009 findet ein Sommerfest der deutschen Vereine im Freilichtmuseum in Hohenstein statt. Man kann preiswerte Hotels u. Pensionen im Ort buchen. Info: Oswald Mafner, Dohlenstr. 4, 26676 Barßel, Tel.: 0 44 99 - 79 61

Kirchspiel-Gemeinschaft Mighenen/Millenberg. Treffen v. 7. - 9. 8. 2009 im Schlosshotel in 99817 Eisenach/Thür.. Nähere Auskunft erteilt Helmut Schulz, Spirfisweg 5, 18055 Rostock, Tel.: 03 81 - 68 44 32 u. Elisabeth Marschall, Wiesbadener Str. 1, 64646 Heppenheim, Tel.: 0 62 52 - 7 32 73

Tolkemiter Schlabbertreffen. Nr. 37 am 8. 8. 2009 in Nettetal - Kaldenkirchen. Beginn 10 Uhr mit Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Clemens. Anschl. Gedenkstein an der Tolkemiter Straße. Danach Beginn des Treffens mit Frühstück in der Gaststätte „Zur Mühle“. Anfragen Helma Schmitz, Tel.: 0 21 53 - 42 09 oder Maria Engels Tel.: 0 21 57 - 55 07

Bischofsburger Heimatfreunde. Wir laden zu unserem 24. Bischofsburger Heimattreffen in der Zeit vom 21. 8. - 24. 8. 2009 mit umfangreichem Programm in die Kolpingbildungsstätte „Weberhaus“ in Nieheim alle ehemaligen Bischofsburger u. aus den benachbarten Orten herzlich ein. Am 21. 8. Wiedersehensabend, am 22. 8. Dia- und Filmvorführungen, Tanzabend mit Lagerfeuer, am 23. 8., 9.15 Uhr kath.

Gottesdienst in der Pfarrkirche, 20 Uhr Abschiedsabend, am 24. 8. um 8. Uhr Frühstück, danach Abreise. Anmeldungen bei: Heinrich Ehlert, Alter Soestweg 65, 59821 Arnsberg, Tel.: 0 29 31 - 60 71

Prohlen, Kallacken und Alt Vierzighuben. Wir treffen uns zu unserem 21. Ortstreffen am 29. 8. 2009 um 15 Uhr in der St.-Anna-Kapelle in Essen Rellinghausen zu einer Dankmesse, die unser Pfr. Norbert Klobusch hält. Ab 16 Uhr gemütliches Beisammensein in der Gaststätte „Blücherturm“, Oberstr. 24, 45134 Essen. Anmeldungen bis zum 22. 8. 2009 bei Paula Bujna, geb. Behlau, Tel.: 02 01 - 71 86 02

Kirchspiel Klauendorf, Groß Purden, Gr. Kleeberg. Wir treffen uns am 29. 8. 2009 in Unna-Massen, Buderusstr. 46. 13 Uhr erml. Gottesdienst in der St. Hedwig-Kirche, anschl. Beisammensein im Pfarrsaal. Bitte Kuchen mitbringen. Auskünfte erteilen: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfurth, Tel.: 02267 - 2850, Dieter Schlifka, Sesekestr. 54, 59427 Unna, Tel.: 02303 - 58285; Werner Rozok, Hasselstr. 106, 42651 Solingen, Tel.: 02 12 - 1 06 87; Johannes Kensbock, Timm-Kröger-Weg 32, 25746 Heide, Tel.: 04 81 - 6 77 41

Kirchspiel Braunsvalde, Kr. Altenstein. Das Heimattreffen findet statt in der Zeit vom 4. - 5. 9. 2009, ab 15 Uhr in Münster-Handorf, Petronillaplatz 9, im Hotel Eynck's „Deutscher Vater“. Bitte Zimmerreservierung rechtzeitig vornehmen unter Tel.: 02 51 - 9 32 09 - 0. Evtl. Rückfragen bei Clemens Seidel, Am Strumpfwinkel 20, 38226 Salzgitter, Tel.: 0 53 41 - 1 69 44

Kirchspiel Krekollen-Lauterhagen. Unser 11. Treffen findet v. 5. - 6. 9. 2009 in Billerbeck in der „Weißenburg“

statt. Anmeldung: Edith Bender, Hoffschlägerweg 2a, 48653 Coesfeld, Tel.: 0 25 41 - 8 38 79.

Open. Unser Treffen findet am 12. 9. 2009 in der Stadthalle in Werl statt. Beginn 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Wallfahrtskirche, 11 Uhr Treffen in der „Melsterhofe“, Melsterstr. 17, 59457 Werl, Tel.: 0 29 22 - 86 64 09. Josef Klafki, Wilhelmstr. 114, 59067 Hamm, Tel.: 0 23 81 - 41 91 22

Kirchspiel Eschenau / Klingerswalde. Wir treffen uns am 12. / 13. 9. 2009 in Rostock. Alle unsere Landsleute, die mir mit vollständiger Adresse bekannt sind, haben inzwischen eine Einladung erhalten. Interessenten, die keine Einladung erhalten haben oder bei denen noch Fragen zur Organisation bestehen, melden sich bitte bei: Josef Spill, Kuphalstr. 54, 18069 Rostock, Tel.: 03 81 - 8 09 90 63

Kreisgemeinschaft Rößel e. V. lädt alle Landsleute aus dem Kreis Rößel herzlich zum 26. Hauptkreistreffen am 19. - 20. 9. 2009 in die Aula des Berufsbildungszentrums in Neuss, Hammfelddamm 2, ein. Wir blicken in diesem Jahr auf ein 25-jähriges Jubiläum mit dem Patenkreis Rhein-Kreis Neuss, zurück. Am 19. 9. 2009, Sa.: 10.30 Uhr Kreistagssitzung in der Aula, 14 Uhr Programm oder Videofilm, 17 Uhr Heimatabend m. Tombola. Am 20. 9. 2009, So.: 10 Uhr. hl. Messe in der Kapelle des Alexius-Krankenhauses. 12 Uhr Feierstunde in der Aula, 13.30 Uhr Mittagessen, 14. Uhr Treffen der einzelnen Kirchspiele des Kr. Rößel. Reinhard Plehn, Kreisvertreter, Georg-Büchner-Str. 66, 40699 Erkrath

Ehemalige **TOS - Olsztyn-Mitarbeiter.** Wir treffen uns zum 10. Mal am 3. 10. 2009. Beginn: 15 Uhr mit gemeinsa-

mem Kaffeetrinken in der Gaststätte „WEBER“, An der Gräfte 21, 44532 Lünen - Niederaden. Tel.: 0 23 06 - 4 10 62; Auskunft: Dieter Pestkowski Tel.: 0 23 06 - 4 75 38

Leutesdorfer Kreis. Wir treffen uns v. 6. - 8. 11. 2009 im Pax-Gästehaus in Unkel/Rhein. Thema: Erzähl mir Deine Geschichte. Referentin: Petra Reski, Journalistin und Schriftstellerin. Es wird eine Autorenlesung u. eine Erzählwerkstatt geben. Im Pfingsbrief werden weitere Informationen gegeben. Anmeldung u. Programm: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 0 28 42 - 47 02 55.

Kirchspiel Eschenau / Klingerswalde. Um die Verbindung mit den Mitgliedern u. Freunden unseres Kirchspiels enger u. übersichtlicher zu gestalten, wurde vereinbart, dass für das Gebiet der ehemaligen DDR, einschließlich Berlin, sowie Niedersachsen u. Schleswig-Holstein Josef Spill, Kuphalstr. 54, 18069 Rostock, Tel.: 03 81 - 8 09 90 63, für den südlichen Teil des Landes Stefan Grunwald, Am Eichengrund 12, 49134 Wallenhorst, Tel.: 0 54 07 - 7 00 87 verantwortlich ist. Es ist beabsichtigt, im September 2009 unser nächstes Treffen in Rostock durchzuführen. Ehemalige Einwohner unseres Kirchspiels, die bisher an den Treffen nicht teilgenommen haben, melden sich bitte ebenfalls b. Josef Spill. Info: Leo Bergmann, Am Pfauenufer 16, 59427 Unna-Massen, Tel.: 0 23 03-5 48 47

Kirchspiel Frauendorf. Das jährliche Treffen in Hagen findet in diesem Jahr aus gesundheitlichen Gründen nicht statt. Elisabeth Pohlmann, Rübzelweg 70, 41065 Mönchengladbach; Ursula Grunenberg, Im Gärtchen 22, 58093 Hagen

Hochzeiten

65 Eiserne Hochzeit

Sobotzki, Dr. Kunibert u. Maria, geb. Pohlmann, Heilsberg, Arnisdorf, Kr. Heilsberg, 26. 7. 2009, Hermann-Sudermann-Str. 2, 48155 Münster

60 Diamantene Hochzeit

Harwardt, Aloysius u. Herta, geb. Seidel, Schöndamerau, Kr. Braunsberg u. Seiffersdorf, Kr. Guhrau, 4. 6. 2009, Neißer Str. 3, 40489 Düsseldorf

Königsmann, Paul u. Antonie, geb. Hinzmann, Milucken, Kr. Ortelsburg, 3. 9. 2009, Heisenbergweg 10, 33334 Gütersloh

Schröder, Hellmuth u. Hildegard, geb. Kempa, Heilsberg, 13. 5. 2009, Dreyershofer Weg 17, 29640 Schneverdingen

55 Hochzeitstag

Anowski, Edmund u. Margrete, geb. Gnidowski, Neumark u. Ottendorf, Kr. Allenstein, 4. 5. 2009, Arnoldstr. 5, 44147 Dortmund

Preuschhoff, Clemens u. Elisabeth, geb. Herold, Heinrichsdorf, Tiedmannsdorf u. Oberleutensdorf, Kr. Brück, Sudetenland, 29. 5. 2009, Wilhelm-Liebknecht-Str. 56, 08451 Crimmitschau

50 Goldene Hochzeit

Bartsch, Erwin u. Maria, geb. Palmowski, Woritten, Monodtken, Kr. Allenstein, 25. 5. 2009, Deichweg 18, 44628 Herne

Fischbäck, Norbert u. Walburga, geb. Wienert, Kirchschlag, Böhmerwald u. Willims, Kr. Rößel, 13. 6. 2009, Hirtenwiesen 154, 74343 Sachsenheim

Franke, Johannes-Joachim u. Gertrud, geb. Schmidt, Allenstein u. Krekollen, Kr. Heilsberg, 8. 8. 2009, Wiechertstr. 3, 79114 Freiburg

Friese, Erich u. Hildegard, geb. Grunwald, Sonnwalde u. Steinbotten, Kr. Braunsberg, 27. 6. 2009, Rüggenweg 12, 45529 Hattingen

Friese, Reinhold u. Waltraud, geb. Bucklisch, Mehlsack u. Hildesheim, 12. 6. 2009, Breslauer Str. 31, 50858 Köln

Heym, Rudi u. Anni, geb. Dietrich, Stettin u. Wernegitten, Kr. Heilsberg, 30. 4. 2009, Mühlenstr. 99, 27753 Delmenhorst

Kensbok, Anton u. Maria, geb. Wiczorek, Mondtken, Kr. Allenstein, 14. 7. 2009, Brüsseler Str. 78, 51149 Köln

Kranich, Leo u. Brigitte, geb. Spich, Stolzhausen, Kr. Heilsberg, 29. 8. 2009, Schambachweg 3, 14089 Berlin

Krieger, Ewald u. Else, geb. Beuck, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 2. 7. 2009, Zum Sundern 6, 59302 Oelde

Lingner, Helmut u. Elisabeth, geb. Ludwig, Tolkemit, Hafenstr. 3, 5. 9. 2009, Forstbreite 4, 34246 Vellmar

Meurer, Helmut u. Irmgard, geb. Ruhau, Langgasse, Braunsberg, 18. 6. 2009, In der Speidt 58, 56235 Ransbach-Baumbach

Pagel, Willi u. Lucia, geb. Kroschewski, Konnegen, 8. 1. 2009, Richard-Markmann-Str. 47, 19258 Boizenburg

Rude, Bruno u. Claire, geb. Fath, Allenstein, Roonstr. 53a, 23. 5. 2009, Busardweg 24, 56075 Koblenz

Schmidt, Reinhold u. Monika, geb. Maslowski, Schöndamrau u. Nußtal, 7. 9. 2009, Schlesienring 29, 48324 Sendenhorst

Schrötter, Anton u. Edith, geb. Kewitz, Bredinken, Kr. Rößel, 1. 8. 2009, Friedrich-Ebert-Str. 320, 58566 Kierspe

Seidelmann, Heinz u. Gertrud, geb. Trautmann, Tolkemit, An der Kirche 9, 26. 8. 2009, Ludwig-Wiesmann-Str. 47, 48249 Dülmen

Stoll, Werner u. Inge, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 3. 6. 2009, Liselotte-Herrmann-Str. 40, 17033 Neubrandenburg

Thomas, Wolfgang u. Maria, geb. Stroecks, Braunsberg, 15. 6. 2009, Eintrachtstr. 30, 47608 Geldern

Tresp, Hermann u. Annerose, geb. Müller, Wernegitten, Kr. Heilsberg u. Staffelde, Kr. Soldin, 5. 6. 2009, Holbeinstr. 18, 47447 Moers

45 Hochzeitstag

Popihn, Artur u. Gisela, geb. Schmidt, Kerschen, Kr. Heilsberg u. Gr. Godems, 27. 6. 2009, Friedrich-Naumann-Allee 39, 19288 Ludwigslust

40 Hochzeitstag

Makolla, Georg u. Magdalene, geb. Wachowitz, Alt Wartenburg u. Diwitten, 3.6.2009, Sonnenstr. 41, 58239 Schwerte

Schröder, Walter u. Beate, geb. Stracke, verw. Pahlke, Benern u. Neu Passarge, 8. 7. 2009, Am Erbsenbach 20, 58642 Iserlohn

25 Silberne Hochzeit

Kaminski, Manfred u. Helene, geb. Preuß, Kalborn u. Skaibotten, 17. 2. 2009, Knollstr. 48, 49088 Osnabrück

Aus den Orden

Heimgegangen zum Herrn

Sr. M. Irmlind, geb. Elfriede Braun, Labuch, Kr. Rößel, Missionschw. Vom Herzen-Jesu-Hilfstr. im 83. Lebensjahr u. 60. Jahr ihres Ordenslebens am 21. 4. 2009 in Peru

Geburtstage

84. Jahre

Sr. M. Egfrieda, geb. Genoveva Krause, Willims, Kr. Rößel, Vinzentinerin, 31. 8. 2009, Krankenhaus zum Hl. Geist, Auguste-Viktoria-Allee 25, 33175 Bad Lippspringe

78. Profess

Sr. Anna-Maria, geb. Langpohl, SAC, Klawsdorf, Kr. Rößel, 15. 8. 2009, Park Mount, 52 Park Mount Drive, Macclesfield, Cheshire SK11 8NT, Cran Bretagna

Adressenänderung Neubestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster

E-Mail: ermlandhaus@visitor-ermland.de · Internet: www.visitor-ermland.de

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Mühlhausen / Thüringen, 21. 6. 2009, St.-Bonifatius-Kirche, Blobach 5, 10 Uhr hl. Messe mit Pfr. i. R. Alfred Masermann, danach Mittagessen, Kaffee und Vortrag in der Gaststätte „Antonius Mühle“, Frauentor 7. Abschluss in der Pfarrkirche, 16. Uhr Vesper in der St.-Bonifatius-Kirche. Anmeldung bei: Erich Groß, Thälmannstr. 34, 99974 Mühlhausen, Tel.: 0 36 01 - 88 79 19

Lingen-Damaschke, 21. 6. 2009, Don-Bosco-Haus, Von-Droste-Hülshoff-Str., 15 Uhr Erml. Vesper mit KR Dr. Claus Fischer. Anschl. gemütliches Beisammensein.

Königstein, 5. 7. 2009, Kollegskirche, Bischof-Kaller-Str. 3, Glaubenskundgebung zum Bischof Maximilian-Kaller-Gedächtnis, 11 Uhr Festhochamt, mit dem Bischof v. Limburg Prof. Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst u. Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel; 13.30 Uhr Festakademie in der Aula des Bischof-Neumann-Gymnasiums mit einem Vortrag des Kaller-Biographen P. Dr. Werner Brahtz CO., 14.45 Uhr Gebet am Grab Bischof Kallers hinter der Pfarrkirche, 15.15 Uhr feierlicher Vespergottesdienst

Cloppenburg-Bethen, 12. 7. 2009, Marien-Basilika, Bethen, 10.30 Uhr erml. Wallfahrtsgottesdienst mit KR Diözesanpräses KLJB Carsten Franken. Anschl. Beisammensein im Haus Maria-Rast mit den Gästen des Ermländischen Landvolks. U.a. wird ein Mittagessen angeboten. Der erml. Gottesdienst im August fällt aus.

München, 12. 7. 2009, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 10.30 Uhr hl. Mes-

se mit Visitor Msgr. Dr. Schlegel. Anschl. Beisammensein mit Mittagessen u. Kaffee im Restaurant d. Kolpinghauses, 15 Uhr Vesper.

Güstrow, 2. 8. 2009, St.-Mariä-Hilfemehrfahrt-Kirche, Grüne Str. 23-25, (Nähe Bahnhof), 12 Uhr hl. Messe mit Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Mittagessen im Gemeindehaus neben der Kirche, Kaffeetafel mit gemütl. Beisammensein, 16 Uhr erml. Vesper. Anmeldung bitte bis 25. 7. 2009 bei: Armin Neumann, Hageböcker Mauer 27, 18273 Güstrow. Tel.: 0 38 43 - 68 74 42. Alle Ermländer mit Ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen.

Berlin / Steglitz, 30. 8. 2009, Rosenkranzbasilika, Kieler Straße 11, 15 Uhr Eucharistiefeier mit Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel, KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Daun / Eifel, 13. 9. 2009, Krankenhauskapelle der Katharinerinnen, 11 Uhr hl. Messe, 14 Uhr Vesper mit Kaplan Peifer. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des Krankenhauses. Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel.: 0 22 71 - 4 21 13

Bremen / Walle, 20. 9. 2009, St.-Marien-Kirche, Steffensweg, 14.30 Uhr Eucharistiefeier mit Vesperpsalmen mit Prodekan Dr. Claus Fischer. Anschl. Kaffeetafel u. heimatisches Beisammensein.

Fulda / Hünfeld, 20. 9. 2009, Kapelle des St.-Bonifatius-Klosters, Klosterstr. 5, 11 Uhr Eucharistiefeier und Aussegnung mit KR Pastor Thorsten Neuden-

berger. Mittagessen u. Kaffee im Speisesaal des Klosters. Abfahrt Hünfeld von der A7 Fulda-Kassel. Anmeldung ab 1. bis 10. 9. 2009 bitte an Michael Brenzel, Mährisch-Schönberger-Str. 8, 36043 Fulda, Tel.: 06 61 - 3 73 29.

Koblenz a. Rhein, 11. 10. 2009, St.-Kastor-Basilika am Deutschen Eck, Kastorhof 8, 13 Uhr Eucharistiefeier mit erml. Vesperpsalmen mit Kooperator Arnold Margenfeld. Anschl. Beisammensein in der nahe gelegenen Winzerstube „Wacht am Rhein“. Anmeldung bitte an Peter Teschner, Leipziger Str. 10, 56075 Koblenz, Tel.: 02 61 - 5 39 47

Osnabrück, 11. 10. 2009, Paulusheim, Magdalenenstr. 4-9 (neuer Treff), 15 Uhr erml. Vesper mit KR Dr. Claus Fischer u. mit Dekan des Konsistoriums, Msgr. Rainer Lewald.

Freiburg, 18. 10. 2009, Kirche des Mutterhauses der Vinzentinerinnen, Habsburgerstr. 120, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pater Dr. Franz Thimm. Anschl. Beisammensein im Mutterhaus b. Kaffee u. Kuchen. Küchenanmeldungen b. Fam. Kollbau, Tel.: 07 61 - 40 61 20.

Kevelaer, 18. 10. 2009, Wallfahrt der Ermländer, 11.45 Uhr. Messe mit KR Pastor Thorsten Neudenberger, 16.15 Uhr Vesper.

Meppen, 25. 10. 2009, Schönstattkapelle, Esterfelder Stiege 59, 14.30 Uhr erml. Vesper mit Pfr. Gerhard Burchert. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen im Schönstatthaus.

Berlin / Steglitz, 6. 12. 2009, 2. Adventssonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Adventsvesper mit KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee u. Kuchen.

Münster, 6. 12. 2009, 2. Adventssonntag, Katharinenkloster, Ermland-

weg 11, 14.30 Uhr erml. Vesper mit Pfr. Oskar Müller. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Oelde, 6. 12. 2009, 2. Adventssonntag, St.-Josef-Kirche, Augustin-Wibbelt-Str. 2, 14.30 Uhr Vesper. Anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim St. Josef.

Wuppertal, 6. 12. 2009, St. Michael-Kirche, W-Elberfeld, Leipziger Str., Buslinien 625 u. 635 bis Leipziger Str., 15 Uhr, erml. Vesper mit Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Kaffeetrinken u. Tombola im Pfarrsaal. Für Kuchenbuffet u. Tombola bitten wir um Spenden.

Düren-Nord, 13. 12. 2009, 3. Adventssonntag, St. Joachim-Kirche, Düren-Nord, Joachimstr. 4, 14 Uhr hl. Messe mit Pfr. Klemens-Joachim Plattenreich.

Ludwigshafen, 21. 2. 2010, 1. Fastensontag, St.-Hedwig-Kirche, Brandenburger Str. 1-3, 14 Uhr Eucharistiefeier. Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim, Kuchen Spenden erbeten.

München, 6. 6. 2009, 10. 10. 2009, 7. 11. 2009; Am 29. 11. 2009 adventl. Beisammensein mit anschl. Gottesdienst. Die Ermlandfamilie feiert einmal im Monat an einem Samstag um 16 Uhr einen Gottesdienst in der Kapelle des Kolpinghauses in München, Kolpingstraße. Anschließend gibt es ein Beisammensein mit Abendessen im Restaurant.

Weitere Termine für Wallfahrten & Treffen im Internet:
www.visitor-ermland.de

Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangsbuch „Lobet den Herrn“ mit.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
11. August 2009**

**Nächste Ermlandbriefe
Druck und Versand
vierte - September - Woche**

Bitte beachten Sie:

Briefe, Anfragen und Bestellungen an den Herausgeber und Verleger, den Visitor Ermland, oder an das Ermlandhaus, beide Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon 02 51 / 21 14 77, NUR Fax 02 51 / 26 05 17.

E-Mail: ermlandbriefe@visitor-ermland.de; Internet: www.visitor-ermland.de
Bankverbindung des Visitors Ermland: DKM Darlehnskasse Münster, BLZ: 400 602 65, Kto.-Nr.: 567 000.

Die Verlegerbeilagen „Unsere ermländische Heimat“ und „Gemeinschaft Junges Ermland“ wird den „Ermlandbriefen“ regelmäßig beigelegt.

Diese Ausgabe enthält als Beilage Überweisungsformulare, für deren Benutzung wir danken.

Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschl. Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung.

Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten nur den Verfasser.

Layout und Satz: Ermlandhaus, Münster
Druck: Aschendorff, Münster